

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

12.11.1936 (No. 266)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948428)



Dittfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u t s c h. Verlagsort: E m d e n. Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 266

Donnerstag, den 12. November

Jahrgang 1936

Polnische Herausforderung Deutsche Hoheitszeichen in Danzig beschmückt

Danzig, 12. November

Am Dienstagabend fand in der Sporthalle in Danzig anlässlich des achtzehnjährigen Bestehens Polens eine von der polnischen Kolonie in Danzig veranstaltete Festlichkeit statt. Der Wirt der Sporthalle hatte für Polizeibeamte, die, wie üblich, aus Sicherheitsgründen zur unauffälligen Bewachung kommandiert waren, ein kleines Zimmer reserviert. In diesem Zimmer steht ein Schrank, in dem sich Symbole und Hoheitszeichen des Deutschen Reichs und der nationalsozialistischen Bewegung befinden. Vier Personen der Versammlung machten sich an dem Schrank zu schaffen und beschäftigten sich auch in einer Ecke des Zimmers mit irgend etwas. Da sie sich von einem Kriminalbeamten, der einen Blick in das Zimmer warf, beobachtet fühlten, entfernten sich die Personen.

Die Feststellung über das Treiben der Personen durch den dienstituenden Kriminalbeamten erregte, daß von den Symbolen und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung mehrere zerissen waren. In der einen Ecke des Zimmers lag ein Hoheitszeichen, das von den fraglichen Personen sogar in widerlicher Weise beschmückt worden war.

Der Leiter der Veranstaltung, Prof. Gawel, wurde hieron unterrichtet. Diesem war die Angelegenheit äußerst unangenehm und er hat um Feststellung der in Frage kommenden Personen. Es handelt sich hierbei um folgende: Joseph Heimowski, Jan Kurowski und Georg Dzmielecki, die sämtlich Eisenbahner sind und in Danzig wohnen.

Heimowski gab die Tat in Gegenwart des Versammlungsleiters zu. Die anderen Personen wurden von Heimowski als Mittäter bezeichnet. Der Name der vierten Person konnte leider nicht festgestellt werden, da sie von den Tätern nicht verraten wurde. Nachdem der Sachverhalt geklärt war, wurden die drei Personen entlassen.

Der Leiter der Veranstaltung hat den Kriminalbeamten wiederholt, die ganze Angelegenheit an Ort und Stelle gleich mit Geld gutmachen zu wollen, damit nichts an die Öffentlichkeit gelange.

otz. Schneller als befürchtet werden mußte, finden die Ereignisse in Gdingen, bei denen unverantwortliche Elemente ungehindert ihre deutschfeindlichen Gefühle abreagieren konnten, ein Gegenstück, dieses Mal auf Danziger Boden. Während es in Gdingen nur beim Reden blieb, scheuten die Angehörigen der polnischen Kolonie in Danzig, die im übrigen den gleichen, aus früheren Jahren unruhigst bekannten Kreisen angehören dürften wie die Heizer in Gdingen, nicht davor zurück, die Hoheitszeichen und Symbole des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zu besudeln. Wenn auch in diesem Falle die offiziellen polnischen Stellen offenbar etwas peinlich berührt sind, so ergibt sich doch wieder die gleiche Feststellung, daß in Anbetracht einer

sicherlich auch in Warschau gewünschten Aufrechterhaltung guter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem polnischen und dem deutschen Volke, der Gedanke unerträglich erscheint, daß sich derartige Vorfälle immer wieder ereignen können. Die unverständliche und bedauerliche Pressekampagne, die polnische Zeitungen vor kurzem wegen eines völlig geringfügigen Vorfalles inszenierten, hat, wie dieser zweite Zwischenfall jetzt ganz deutlich zeigt, eine Atmosphäre geschaffen, die für die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen nicht gerade günstig sein dürfte. Die deutsche Presse ist nun keineswegs gewillt — das soll hier gleich festgestellt werden — in die Fußstapfen ihrer polnischen Kollegen zu treten und nun ihrerseits etwa eine neue Polemik zu eröffnen. Die Ereignisse, die sich jedoch in der letzten Zeit zugetragen haben, und vor allem der Vorfall in Danzig sind derart, daß dazu einfach nicht geschwiegen werden kann. Was nach diesen Vorfällen verlangt werden kann, ist zumindest ein deutliches

300 Flugzeuge zwischen Ostsee und Eismeer!

Note Drohungen gegen Finnland

Helsingfors, 12. November.

otz. Bereits vor längerer Zeit berichteten finnische und schwedische Blätter über umfangreiche Rüstungsmaßnahmen, die die Sowjets längs der finnischen Grenze in Angriff genommen haben. Diese Vorbereitungen sind in den letzten Monaten mit einer fieberhaften Eile vorwärtsgetrieben worden. So wurden vor allem in Ostkarelien neue Eisenbahnlinien gebaut, die von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus, in dieser nur ganz dünn besiedelten Gegend vollkommen sinnlos wären und deshalb ganz eindeutig den Charakter von strategischen Anlagen tragen.

Diese Maßnahmen erhalten aber noch eine besondere Bedeutung durch die zwangsweisen „Umstellungen“ der gesamten finnischen Landbevölkerung aus den sowjetrussisch-finnischen Grenzgebieten. Zu Hunderten und Tausenden sind finnische Bauern in den letzten Monaten nach dem Süden abtransportiert worden. In diesen von Umstellungen nun gänzlich entblühten Landstrichen hat seit einiger Zeit eine geheimnisvolle Tätigkeit eingesetzt. Arbeiterkolonnen, zum größten Teil Inassen der Zwangarbeitslager, sind mit dem Ausbau umfangreicher militärischer Anlagen an der finnischen Grenze beschäftigt. Vor allem werden hier riesige Militärflugplätze angelegt, die von dem am Finnischen Meerbusen gelegenen Kronstadt bis hinauf an die Eismeerküste bereits eine ununterbrochene Kette von Stützpunkten für die rote Luftwaffe bieten.

Besonders bezeichnend für die Absichten Moskaus dürften die militärischen Maßnahmen im hohen Norden der

Bombenflugzeug bei Rom abgestürzt

Rom, 12. November.

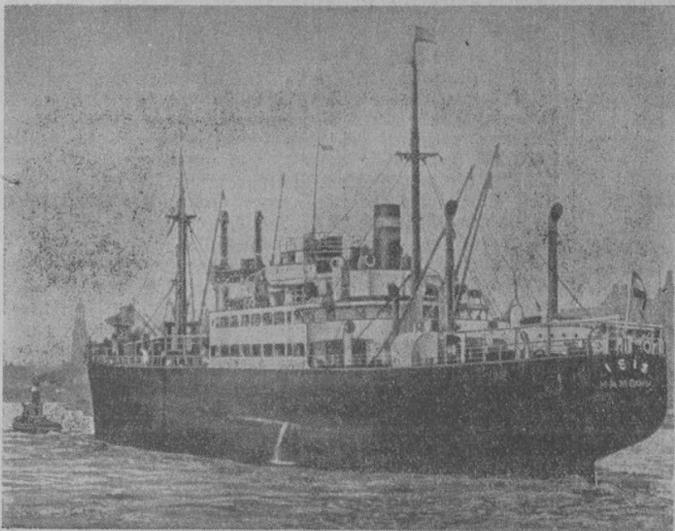
Ein italienisches Bombenflugzeug, das infolge Verletzung manövrierunfähig geworden war, stürzte am Dienstag am Monte Lepini bei dem Dorfe Rocca-gorga (Provinz Rom) ab. Durch den Absturz fanden zwei Fliegerleutnants und zwei Soldaten den Tod, während ein weiterer Soldat verletzt wurde. Der Flugzeugführer, der im letzten Augenblick mit dem Fallschirm abgesprungen war, blieb unverletzt. Während der Hilfsmaßnahmen entzündete sich der Brennstoff des Flugzeugs, wodurch fünf Einwohner von Rocca-gorga getötet und zahlreiche weitere verletzt wurden.

Abriiden von den Methoden dieser schamlosen Heizer und Propagandateure, und zwar ein Abriiden in aller Öffentlichkeit! Die polnische Presse, die vor kurzem einen ungewöhnlichen großen Eifer in der Breittretung eines lächerlichen Dorfplatzes an den Tag gelegt hat, hat jetzt Gelegenheit, zu zeigen, daß sie, wenn schon einmal diskutiert werden soll, auch das Rückgrat besitzt, ihren eigenen Landsleuten, die der polnischen Sache nur zu schlecht gedient haben, eine notwendige Belehrung zuteil werden zu lassen. Vielleicht kann auf diese Weise von dem bereits verlorenen Terrain auf dem Wege zu einer dauerhaften Verständigung wenigstens ein Teil wiedergewonnen werden!

Kolahalbinsel, also fast an der Grenze des ewigen Eises sein. Hier sind allein vier Militärflughäfen ausgebaut worden.

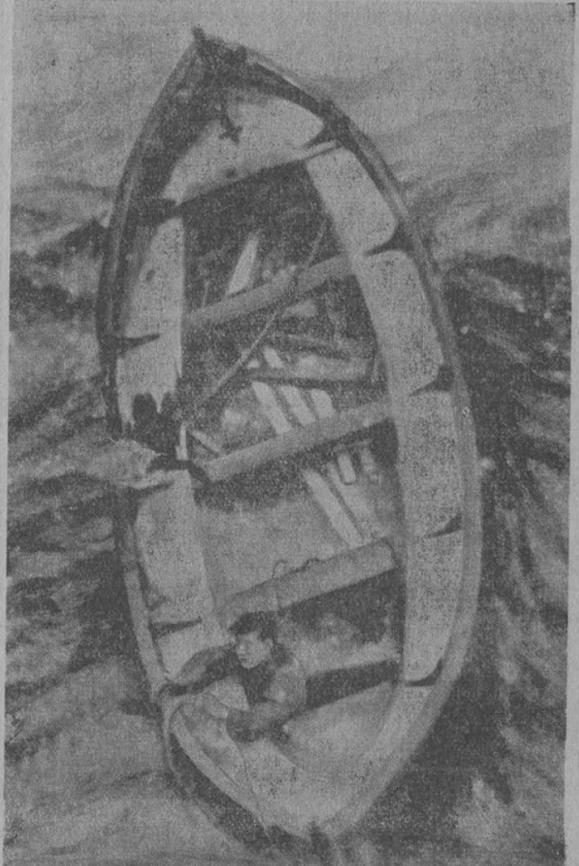
Nach den Schätzungen schwedischer Militärkreise sind in diesen Gebieten in den letzten Wochen 300 Sowjetflugzeuge stationiert worden.

Diese Maßnahmen bedeuten selbstverständlich eine eindeutige Drohung, die sich unter Umständen nicht nur gegen Finnland, sondern auch gegen die skandinavischen Länder richten kann. Jede Entschuldigung Moskaus, daß diese Maßnahmen etwa Verteidigungszwecken dienen könnten, sind angesichts der strategischen Lage vollkommen lächerlich. Die Maßnahmen deuten vielmehr darauf hin, daß Moskau hier im hohen Norden planmäßig einen Gewaltakt vorbereitet, der Aufmerksamkeit auf allen Seiten erfordert.



Der Untergang der „Isis“

Links: Der deutsche Dampfer „Isis“, der in schwerem Orkan sank. (Pressefoto, R.) Rechts: Der einzige Überlebende der vierzig Mann starken Besatzung wird von der „Westerland“ an Bord genommen. Der Schiffsjunge Fritz Koethle trieb in einem völlig zerschlagenen Rettungsboot hilflos auf der aufgewühlten See. (Weltbild, R.)



Weibliches Heldentum unter dem Roten Kreuz

Reichsminister Dr. Frick gedenkt der siebzigjährigen Arbeit am deutschen Volk

Berlin, 12. November.

Das 70jährige Bestehen des ehemaligen Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz wurde im Rahmen der Reichsarbeitstagung des Reichsfrauenbundes am Mittwochabend mit einer Festkundgebung in der Reichshalle feierlich begangen. Neben den 15 000 Schwestern aus dem ganzen Reich und den weiblichen Hilfskräften des Roten Kreuzes, die zum großen Teil in ihrer weißen Tracht gekommen waren, sah man viele Ehrengäste.

Reichsminister Dr. Frick, Reichsärztesführer Dr. Wagner, der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, der stellvertretende Präsident Dr. Hochstein und die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink wurden beim Betreten der Halle herzlich begrüßt.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Reichskommissar der Freiwilligen Krankenpflege, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha begrüßte die Gäste. Weiter sagte er in seiner Eigenschaft als Präsident der Vereinigung der Deutschen Frontkämpferverbände namens der alten Frontsoldaten den Schwestern des Krieges Dank für ihre Leistungen an der Front.

Er teilte dann mit, daß er dem Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, dem Führer, Mitteilung von dieser Tagung gemacht habe und daß der Führer darauf folgendes Antworttelegramm gelangt hat:

„Den im Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes vereinigten Volksgenossinnen danke ich für das mir übermittelte Treuegedenken. Ich erwidere Ihre Grüße in dankbarer Erinnerung an die seit 70 Jahren in Kriegs- und Friedenszeiten von deutschen Frauen unter dem Zeichen des Roten Kreuzes geleistete wertvolle Volksarbeit und mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wirken.“

gez. Adolf Hitler“.

Die Verlesung dieses Antworttelegramms des Führers wurde mit lebhaftesten Beifallskundgebungen aufgenommen.

Dann nahm

Reichsminister des Innern Dr. Frick

das Wort.

Zum Gedenken an 70 Jahre Arbeit unter dem Zeichen des Roten Kreuzes haben sich heute Tausende deutscher Frauen aus allen Teilen des Reiches hier versammelt. Ihnen allen entbiete ich, zugleich im Namen der Reichsregierung, Gruß und Dank. Ein Werk, das sich durch die Zeitspanne eines Dreivierteljahrhunderts hindurch selbst treu geblieben ist, wurde um dieser Treue willen im Reich Adolf Hitlers neu verankert und hat nun allen Anlaß, seiner Tradition zu gedenken, einer Tradition, die immer wieder sich selbst wirkend neu zu gestalten ist!

Seit Jahrhunderten haben deutsche Frauen ihre Männer, ihre Väter und ihre Söhne immer wieder in den Krieg ziehen sehen, mit Sorge und Angst im Herzen, und trotzdem mutig, weil es um Volk und Vaterland geht. Sie haben nicht kummervoll im Winkel gesehnen, sondern gehandelt, wo Männer fehlten, und sie haben die Kranken und Wunden gepflegt. So haben auch durch vier Jahre des Weltkrieges deutsche Frauen fast Uebermenschliches geleistet.

Heute gedenken wir in Ehrfurcht der Frauen, vom Königsstern bis zur bescheidensten Hütte, die das Werk des Roten Kreuzes unter den deutschen Frauen zum Siege geführt haben. Sie haben eine tüchtige organisatorische Arbeit geleistet, aber noch mehr, sie haben ihr Bestes, die ganze Kraft ihres Gefühls, zum Einsatz gebracht, sie haben gewirkt als die Mütter des Volkes bis zum Letzten, auch bis zu dem Einzuge ihres Lebens.

Eine lange Reihe, nicht allein der Schwestern, auch der Frauen und Mädchen im Kriegsgebiet und in der Heimat, die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes ihr Leben hingaben, mahnt uns, ihrer in stolzer und ehrfürchtiger Verbundenheit zu gedenken. Sie werden nie vergessen sein.

Reichsminister Dr. Frick gab dann eine Rückschau auf sieben Jahrzehnte der Frauenarbeit unter dem Roten Kreuz. Sie zeigt uns, daß diese Arbeit nur gelingen konnte als Einsatz für ein großes Ziel im Dienst der ganzen Nation. Ein weites Feld eröffneten die Aufgaben der Krankenpflege in Kriegsjahren.

Auch in den furchtbaren Jahren nach dem Ende des Weltkrieges hat das Rote Kreuz, und wieder an erster Stelle durch seine Frauen, in der Front des vergeblichen Ringens gegen Verelendung und Aushungerung gestanden. Gewaltiges wurde geleistet, aber es mußte vergeblich sein, wie alles, was damals geschah, weil dem Einsatz die Grundlage fester Staatsführung und einheitlicher Weltanschauung fehlte, die allein für den Erfolg bürgen konnte.

Das Rote Kreuz im Dritten Reich

Das ist nun seit vier Jahren anders geworden durch den Mann, der mit unbegrenzter Energie und unbeirrbarer Willen dem deutschen Volk den Sinn seines Lebens wiedergab, unseren Führer Adolf Hitler! Auch im Werk des Roten Kreuzes sehen wir den Widerhall des genialen Umschwungs, den seine Führung dem Dasein der Nation gegeben hat, sehen wir die Bedeutung der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Regierung. Den stärksten Aufschwung für das Rote Kreuz bedeutete aber eine der größten Taten Adolf Hitlers, die Erklärung der Wehrmacht des deutschen Volkes, verbunden mit der Erklärung des Friedens auf der Grundlage des deutschen Wiederaufbaues.

Damit ist das Deutsche Rote Kreuz wieder ganz seiner ursprünglichen Verpflichtung gemäß dem Genfer Abkommen zugeführt worden, nämlich der Verpflichtung zur Mitwirkung im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht im Kriege.

Der Führer hat seinen Willen dahin kundgetan, daß das Deutsche Rote Kreuz ein Bestandteil des nationalsozialistischen Staates und Träger völkertreuer Aufgaben bleiben soll. Der Stellvertreter des Führers hat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rotkreuzarbeit wünschenswert und notwendig ist, und daß Eingriffe in seine Organisation oder Beschränkungen seiner Tätigkeit nicht erfolgen dürfen.

An der Spitze des Reichsfrauenbundes steht die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, die vor 2 1/2 Jahren zu der Last ihres verantwortungsvollen Amtes der Führung in der NS-Frauenenschaft zugleich das Amt der Führung im Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes übernommen hat.

Der Führer hat nach dem Heimgang des Generalsfeldmarschalls von Hindenburg die Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz übernommen und damit zum Ausdruck gebracht, daß er sich auf die Treue und Gefolgschaft des Deutschen Roten

Kreuzes verläßt. Diese Anerkennung und dieses Vertrauen darf sich nicht in dem Bewußtsein einer gesicherten Grundlage für die Arbeit erschöpfen. Sie bedeutet für das Deutsche Rote Kreuz zugleich die Uebernahme einer hohen Verantwortung und die Verpflichtung, in der unerlöschlichen Treue der Frauen und Männer vom Roten Kreuz zu dem Führer die entscheidende Voraussetzung der Rotkreuzarbeit im Dritten Reich zu erkennen.

Heute sind es ganz besonders die Frauenvereine im Deutschen Rote Kreuz mit den Hunderttausenden von Frauen aller Kreise des Volkes in allen Gebieten des Deutschen Reiches, an die ich mich wende.

Pflichterfüllung ist für sie Ehrendienst am Volk! Dieser Dienst aber ist um so schöner und reiner, je größer der Wille zu aufrichtiger Kameradschaft und wahrhafter Volksgemeinschaft, zur stillen und selbstlosen Tat ist!

Die Ausführungen des Ministers wurden mit stärkstem Beifall aufgenommen.

Frau Scholz-Klink gedachte der vielen älteren Frauen und Mütter draußen im Lande, die ein langes Leben hindurch still ihre Pflicht getan hätten, ohne Dank zu erwarten.

Die Reichsfrauenführerin sprach weiter von dem Idealismus, der die Arbeit im Rote Kreuz trage und der nichts mit Phantasterei zu tun habe, und von dem Sinne des Opfers. Das Opfer erfordere, daß der Mensch über sich selbst hinauswache und etwas hergebe, ohne ein Aufhebens davon zu machen.

Die neue Verantwortlichkeit der deutschen Schule

Nicht neue Hochschulen für Lehrerbildung eröffnet - Die große Aufgabe des deutschen Volkshochschullehrers

Trier, 11. November.

Reichserziehungsminister Ruft eröffnete am Mittwoch mit einer Kundfunkansprache von Trier aus die Hochschulen für Lehrerbildung in Schneidemühl, Oldenburg in Oldenburg, Trier, Hamburg, Saarbrücken, Würzburg, Bayreuth und Karlsruhe. In allen Hochschulen für Lehrerbildung wurde die Rede im Gemeinschaftsempfang gehört.

Reichsminister Ruft wies darauf hin, daß in diesem Semester im Deutschen Reich acht neue Hochschulen für Lehrerbildung eröffnet werden. Damit sind alle deutschen Länder mit Ausnahme von zwei, in denen jedoch die Vorbereitungen im Jahre 1937 beendet sein werden, an die neue Form der deutschen Lehrerbildung angeschlossen, die zunächst in Preußen entwickelt wurde. Die Zerspaltung, die die Lehrerbildung vor 1933 kennzeichnete, ist damit überwunden. Der Minister ging dann mit einem Rückblick auf die kulturpolitische Gesamtlage vom 30. Januar 1933 in eine Reihe grundsätzlicher Fragen ein und führte bei immer wieder einleuchtender Zustimmung u. a. aus: „Der nationalsozialistische Staat ist der erste, der aus eigener weltanschaulicher Kraft lebt. Früher genigte das Bekenntnis zur Staatsform, die Anerkennung seiner Führung im wesentlichen den staatlichen Ansprüchen auf politische Gefinnungsbildung. Die Bildung der seelischen Kräfte, der sittlichen, religiösen und der Kräfte des Gemütes wurde entscheidend den Kirchen überlassen und im Bereich der Schulen den Kirchen unterstellt. Die völkische Weltanschauung trägt in sich selbst tiefe

Wiener Konferenz begann

Anerkennung des römischen Imperiums durch Oesterreich und Ungarn

Wien, 12. November.

Bei einem Bankett, das Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gestern abend den Vertretern der Kompatenstaaten gab, wurden bedeutende Trinkprüche von großer politischer Tragweite gewechselt. In den Ansprachen des österreichischen und ungarischen Vertreters wurde die Anerkennung des römischen Imperiums ausgesprochen.

Der ungarische Außenminister Kánya erklärte, daß der ungarische Reichsverweser von Horty bei seinem bevorstehenden Besuch in Rom dem König von Italien die Anerkennung Ungarns als Kaiser von Äthiopien persönlich zur Kenntnis bringen werde.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erhob sein Glas auf den König von Italien und Kaiser von Äthiopien, wodurch er ebenfalls die Anerkennung des Königs von Italien als Kaiser von Äthiopien zum Ausdruck brachte.

Ueber den Beginn der Wiener Besprechungen wurde am Mittwoch abend folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Die Beratungen der Wiener Konferenz der Protokollstaaten haben Mittwoch nachmittag zwischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Staatssekretär für Neußeres Dr. Schmidt und den Außenministern Italiens und Ungarns, Graf Ciano und von Kánya, begonnen. Die Besprechungen werden Donnerstag am Ballhausplatz fortgesetzt.“

Aha, ein Anfänger! Das ist bestimmt das stille Urteil, wenn mancher Herr — statt sauber rasiert — „geschunden“ zum Dienst kommt. Vor dem Rasieren, und zwar kurz vor dem Einseifen, die euzerithaltige Nivea-Creme benutzen, lieber Freund! Das macht die Haut glatt und läßt die Klinge weich dahingleiten.



16 Sowjetkants vor Madrid erbeutet

Salamanca, 12. November.

Nach dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers der nationalen Truppen haben die Roten südlich von Madrid Gegenangriffe versucht, die jedoch zurückgewiesen wurden. Im Gegenstoß konnten die nationalen Truppen weiter vordringen. Sie machten dabei achtzig Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre und einen Tank sowjetrussischer Herkunft. Insgesamt sind bisher von den Nationalen sechzehn sowjetrussische Tanks erbeutet worden.

Auch an den übrigen Frontabschnitten sind Gegenangriffe der Roten abgelenkt worden. Im Abschnitt Asturias, vernichtete eine einzige Kompanie ein rotes Bataillon, das den Namen „Rußland“ trug.

Der Sender Teneriffa berichtet, daß die nationalen Truppen den Angriff auf Madrid mit Erfolg vorwärtsgelassen haben. Nach diesen Meldungen ist der Madrider Westpark eingenommen. Der nördliche Brückenkopf der Toledostraße wurde erobert und die nationalen Truppen drangen auf der Toledostraße bis zum Toledo vor, wo wichtige Stellen der Roten eingenommen wurden. Eine andere Kolonne überschritt den Manzanares auf der Princestraße und stieß auf der Bajos della Delicia bis zum Atochaplaz vor. Dort wurden Feldgeschütze in Stellung gebracht.

Flugzeugunglück bei der Parade in Moskau

Warschau, 12. November.

Nach einer erst jetzt eingetroffenen Moskauer Meldung ist während der großen Parade auf dem Roten Platz in Moskau anlässlich des 19. Jahrestages der bolschewistischen Revolution ein Bombenflugzeug verunglückt. Ein Teil des Motors sei herausgebrochen und sei auf dem Dimitroffplatz mitten in die Menge gestürzt, die dort der Parade zuschaute. Drei Personen seien erschlagen und acht schwer verletzt worden.

Wieder ein Japaner in Schanghai getötet

Schanghai, 12. November.

In der erweiterten Zone der internationalen Niederlassung in Schanghai wurde am Mittwoch abend wieder ein japanischer Matrose erschossen. Der Japaner, der einen Herzschuß aus unmittelbarer Nähe erhalten hatte, starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Täter, angeblich ein Chinese, konnte entkommen. Der Tater wurde sofort von sechzig japanischen Matrosen umstellt.

Günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes

Dreiviertel Millionen Arbeitslose weniger als im Vorjahr
otz. Der von der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung loeben herausgegebene Bericht zeigt, daß sich der Arbeitseinsatz im letzten Viertel dieses Jahres wesentlich günstiger gestaltet als im Vorjahr. Während die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Oktober 1935 115 000 betrug, brachte der vergangene Monat einen Neuzugang von nur 40 000. Ende Oktober wurden bei den Arbeitsämtern insgesamt 1 076 000 Arbeitslose gezählt, also um mehr als 750 000 weniger als am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner entfallen gegenwärtig 16,3 Arbeitslose, im Oktober 1935 noch 27,7. Der Hauptanteil des geringen Zuganges an Arbeitslosen entfällt auf ungelernete Arbeitskräfte. Im Gast- und Schankwirtschaftsberwerb wurden durch die kurze Arbeitspause vor der Wintersaison Arbeitskräfte freigestellt und auch im Verkehrsgewerbe wurden vereinzelt Einschränkungen vorgenommen. Das Baugewerbe brachte eine Zunahme von nur 17 000 Arbeitslosen, die jedoch vorwiegend auf die Baunebengewerbe entfallen. In den vorwiegend konjunkturabhängigen Berufen hält die volle Beschäftigung in unvermindertem Maße an. Im Spinnstoffgewerbe konnten als Folge der günstigen wirtschaftlichen Lage sogar zahlreiche Arbeitskräfte neu eingestellt werden. Auch der Ruhrbergbau verstärkte seine Gefolgschaft um 3500 bisher erwerbsloser Bergarbeiter. Der saisonbedingten Freistellung von Arbeitskräften stehen also in anderen Wirtschaftszweigen Neueinstellungen gegenüber, die das Ausmaß der Saisonchwankung im ganzen gesehen auf ein Mindestmaß herabdrücken.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 266

Donnerstag, den 12. November

1936

Leere Nord und Land

Gestern und heute

otz. Leerer Kraftfahrer haben eins vor anderen ostfriesischen Kraftfahrern voraus — sie sind zur Geduld erzogen. Auf denkbar einfache Weise ist das durch die Schranken am Bahnhofsübergang an der Bremerstraße geschehen. Wenn die Schlagbäume die Ueberfahrt sperren (und wie lange oft), dann wartet eben der Leerer Kraftfahrer (sehr lange oft), obwohl er es gewiß ebenso eilig hat, wie alle anderen Kraftfahrer — er wartet geduldig. Wenn ein Kraftfahrer vor den Schranken schimpft, dann ist es eben kein Leerer. Doch das nur zur Einleitung. Der Leerer Kraftfahrer hat auch Blindefahrer und zwar solche, die mit der Jahreszeit zusammenhängen. Wie wäre es, wenn man eine Signaleinrichtung mit bunt aufleuchtenden Lichtern (rot, grün etc.) anbringen würde, die es ermöglicht, dem Bahnhofsübergang sich nähernde Kraftfahrer zu warnen, wenn die Schranken geschlossen werden? Bei Regenwetter ist die Sicht, dazu noch in der Dunkelheit, oft sehr schlecht, da würde das Aufleuchten eines bunten Lichts schon sehr viel ausmachen. Beleuchtet sind die Schranken ausreichend, doch wäre es gewiß besser, weitere Vorkehrungsmassnahmen zu treffen, zumal bald die Zeit der trüben, dunklen Tage da sein wird.

Nun machen sich ringsum im Kreise die Feldmäuse bald wieder an unsere gesammelten Vorräte heran, zernagen und verschmutzen alles. Besonders auf die Mieten draussen haben sie es abgesehen, denn hier finden sie, wenn Feld und Garten geräumt sind, nicht nur „reich gedeckte Tische“, sondern auch warme und gemütliche Quartiere. Eines Tages erscheinen sie und suchen Einlaß in den „Hochstufalast“. Und dieser muß dem Gesindel verwehrt werden. Als recht gute Abwehrmaßnahme hat sich die Anlage von Fanggräben rings um die Mieten erwiesen. Diese schmalen, tiefen Gräben sind mit einem Gitternetz aus Draht umgeben, das die Mäuse nicht durchdringen können. Die Gräben sind etwa 40 cm tief und haben an beiden Enden einen Abfluß. Die Mäuse können nicht durch den Draht, sondern durch den Abfluß in die Gräben ein und aus. Die Gräben sind mit einem Gitternetz aus Draht umgeben, das die Mäuse nicht durchdringen können. Die Gräben sind etwa 40 cm tief und haben an beiden Enden einen Abfluß. Die Mäuse können nicht durch den Draht, sondern durch den Abfluß in die Gräben ein und aus.

Von der Leerer Heringsflottille

otz. Heute verlassen den Hafen: Motorlogger M 34 „Amalie“, Kapitän Hecht, Motorlogger M 28 „Anna“, Kapitän A den, Dampflogger M 15 „Sophie“, Kapitän Red.

„KdF“-Sportkurse in Leer beginnen

Endlich ist es so weit, daß mit den Sportkursen der NSDAP „Kraft durch Freude“ in Leer der Anfang gemacht werden kann. Bisher werden die Männer mit den Kurzen beginnen, weil für die Frauen im Augenblick noch keine Halle zur Verfügung steht. In jedem Montagabend, in der Zeit von 20½ bis 22 Uhr, wird unter der Leitung eines Sportlehrers in der Turnhalle der Ostfriesischen Schule zunächst ein Gymnastikabend stattfinden. Wer an diesen Abenden teilnehmen will, kann jede nähere Auskunft in der Dienststelle der NSDAP „Kraft durch Freude“ in Leer am Viehhof erhalten. Es wird erwartet, daß sich zu diesen jetzt beginnenden Kurzen Männer aus allen Altersklassen melden. Es soll kein Sport betrieben werden, der die Veranlichung von sogenannten „Kanonen“ vorführt, sondern es werden vielmehr diese Kurse deshalb eingerichtet, um den Körper, der durch die verschiedenartigste Berufsarbeit in Mitleidenschaft einseitig beansprucht wird, gesund und stark zu erhalten. Daher sollen sich auch nicht nur junge gesunde Volksgenossen melden, sondern auch vor allem jene, die bisher sich wenig um den Sport kümmerten oder vielleicht glaubten, infolge ihres fortgeschrittenen Alters nicht mehr für den Sport geeignet zu sein.

Kleiderammlung für das WGW

otz. Am Montag und am Dienstag kommender Woche wird die Freiwillige Feuerwehr eine Kleiderammlung für das WGW im Stadtgebiet durchzuführen. Es wird erwartet, daß in jedem Haushalt vorher Kleider- und Wäschechränke revidiert und daß die zur Abgabe bestimmten Sachen bereit gelegt werden, um den Feuerwehrmännern ihren Dienst an den oben genannten Tagen nicht unnütz zu erschweren.

Beförderung der Rübenernte durch die Eisenbahn

Der Abtransport der Rübenernte ist in letzter Zeit vielfach auf Schwierigkeiten gestoßen, da den Anforderungen an Eisenbahnwagen seitens der rübenerzeugenden Landwirtschaft Beziehungswiese der Zuckerindustrie nicht immer in vollem Umfang entsprechen werden konnte. Auf Vorstellungen der Reichsanstalt für den Zuckerbau hat die Deutsche Reichsbahn alle Maßnahmen getroffen, die den Wagenumlauf beschleunigen und somit zu einer reibungsloseren Bewegung der Rübenernte führen. Auf der anderen Seite muß aber auch von der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie erwartet werden, daß sie die Bestrebungen der Reichsbahn nach einer reibungslosen Abfuhr der Rübenernte durch pünktliche Besatzung und Entladung der Wagen, sowie durch Anpassung ihrer Bezüge an die Entladungsmöglichkeiten unterstützen. Sofern trotz alledem in einzelnen Gegenden sich ein Mangel an Eisenbahnwagen bemerkbar macht, ist den Verladern zu empfehlen, sich wegen ausreichender Bestellung von Eisenbahnwagen zwecks Beförderung der Rübenernte unmittelbar an die zuständige Reichsbahndirektion zu wenden, die dann von sich aus, soweit es möglich ist, für eine ausreichende Wagenstellung Sorge tragen wird.

Wieviele Kraftfahrzeuge gibt es im Kreise?

Entwicklung des Kraftfahrwesens im Kreise Leer.

Soeben ist das Ergebnis der alljährlichen Bestandsaufnahme der Kraftfahrzeuge bekanntgegeben worden. Wir benutzen diese Feststellungen zu einer grundsätzlichen Betrachtung über die Entwicklung des Kraftfahrwesens in der engeren und weiteren Heimat seit der Machtübergreifung durch den Nationalsozialismus, mit der ja bekanntlich durch die Initiative des Führers die ungeahnte Aufschwungentwicklung des deutschen Kraftfahrwesens begann.

Die Provinz Hannover zeigt in ihrem überwiegenden Teil landwirtschaftliche Struktur, und zwar klein- und mittelbäuerlicher Art; sie scheint daher für eine fortschreitende Verkehrsmittelentwicklung nicht die Voraussetzungen zu bieten, wie z. B. starker mit Industrie und größeren Städten durchsetzte Provinzen. Trotzdem übersteigt die prozentuale Zunahme der Kraftwagen in Hannover den Reichsdurchschnitt nicht unerheblich, wenn man die letzte Zählung vor der Machtübergreifung, die vom 1. Juli 1932, mit der jetzigen vergleicht. Vergleicht man aber die Kraftfahrzeugbestände der Landkreise mit denen vor vier Jahren, macht man die überraschende Feststellung, daß in manchen Landkreisen die Aufwärtentwicklung die der Städte noch übertrifft.

Wie sieht es nun in unserer engeren Heimat, im Kreise Leer aus? Hier lautet die gleiche Gegenüberstellung:

	1936	1932
Krafttrader	1744	1226
Personenkraftwagen u. Kraftomnibusse	692	314
Leichtkraftwagen	160	70
Feuerlöschwagen u. a. Sonderfahrzeuge	10	2
Zugmaschinen (zulassungspflichtig)	46	44
„ (nichtzulassungspflichtig)	31	44
Kraftfahrzeuge insgesamt	2673	1655

Die Zunahme der Kraftfahrzeuge in unserem Kreise in den letzten drei Jahren beträgt somit über 60 Prozent.

otz. Bestandene Prüfung. Der Unterrichtsamt der Deutschen Stenographenschule, Ortsgruppe Leer, Albert Koch, bestand vor dem staatlichen Amt für Kurzschrift und Maschinenschreiben in Hamburg die staatliche Lehramtsprüfung für Kurzschrift mit dem Prädikat „Gut“.

otz. Der Deutsche Schützenverband, Gau Nordsee, hat in einem Rundschreiben an die Kreisstützenführer und Unterstützenführer die neue Einteilung bekannt gegeben, da nach einer Anordnung des Reichssportführers bei der Neueinteilung die bisherigen „Bezirke“ in Fortfall kommen und an ihre Stelle nunmehr „Kreise“ und an Stelle der bisherigen „Kreise“ „Unterkreise“ treten. Die Gliederung des „Deutschen Schützenverbandes“ ist somit ab 1. Januar 1937 folgende: Verbandsleitung (Verbandsführer), Gau (Gaustützenführer), Kreise (Kreisstützenführer), Unterkreise (Unterstützenführer), Vereine (Vereinsführer). Für den Kreis Oldenburg-Niederland ist Kreisstützenführer Herrmann Franke-Oldenburg, für den Unterkreis Leer: Unterstützenführer Herr Gräs-Mittermoor.

Leerer Filmbühnen

Tivoli-Lichtspiele: „Sechs Frauen und ein König“

otz. Die Tivoli-Lichtspiele warteten am Mittwoch mit einer Sondervorstellung auf einer sogenannten Spätabendvorstellung, die heute wiederholt wird.

Der überaus starke Besuch dieser Sonderveranstaltung beweist, daß die Zuschauer etwas Besonderes erwartet hatten. Wer allerdings vielleicht sensationelle Schlupfrigkeiten glaubte leben zu können, wie diese in Nachtvorstellungen mit der anreizenden Bezeichnung „Nur für Erwachsene“ in der hinter uns liegenden Vergangenheit des Liberalismus geboten worden sind, wird kaum auf seine Kosten gekommen sein. Denn was in dem englischen Großtonfilm in deutscher Sprache unter dem Titel „Sechs Frauen und ein König“ gezeigt wird, ist die Darstellung des Schicksals der unter dem Beinamen „Mauhart“ bekannten englischen Königin Heinrich VIII., der mit nicht weniger als 6 Frauen die Ehe eingegangen war. Der gegenangelegten Handlung liegen zwar die historischen Tatsachen aus dem Leben des von 1509 bis 1547 regierenden Königs Heinrich VIII. zu Grunde, doch ist der Film im übrigen frei gestaltet worden. Im Mittelpunkt des Geschehens steht die Person des grausamen, gewalttätigen, verschwenderrischen, aber kraftvollen Despoten Heinrich VIII., dem England viel verdankt und unter dem die Macht des Adels gebrochen und die Verwandlung Englands aus einem Feudalstaat in eine konstitutionelle Monarchie vorbereitet wurde. Die Filmhandlung beginnt erst bei der zweiten Frau des Königs, der schönen Anna Boleyn, die das Herz des leidenschaftlichen Herrschers gefangen hatte, denn die reizlose Katharina von Aragonien konnte sich die Liebe ihres Mannes nicht erhalten. Heinrich hatte der schönen Anna bei seiner insgeheim durchgeführten Trauung die Würde einer Marquise von Pembroke verliehen. Sehr bald aber war der König gleichgültig gegen Anna geworden, da sie ihm nicht den gewünschten Prinzen gebor, er ergab sich aber in neuer Leidenschaft zu dem schönen

Hoffräulein Jane Seymour. Einen Tag nach der Hinrichtung Anna Boleyns am 19. Mai 1536, die der ehelichen Untreue bezichtigt worden war, heiratete Heinrich Jane Seymour, die ihm ein Jahr später einen Sohn gebar, aber selbst nach der Geburt verstarb. Nach mancherlei Heiratsplänen vermählte sich Heinrich, der gern die deutschen Fürsten zu Freunden haben wollte, mit der Prinzessin Anna von Kleve im Januar 1540, ließ sich aber schon im Juli des gleichen Jahres wieder von ihr scheiden, nachdem sie ihm die Scheidung in der Hochzeitsnacht beim Kartenspiel auf dem königlichen Bett abgezwungen hatte. Die fünfte Frau des Königs wurde Katharina Howard im August 1540, die wegen ehelicher Untreue am 12. Februar 1542 hingerichtet wurde. Die Witwe des Lord Schermer, Katharina Parr, wurde die sechste Frau Heinrichs VIII. im Juli 1543, die den eigenmächtigen Tyrannen geschickt zu leiten verstand. Wie der Lebensweg des Königs und das Schicksal seiner sechs Frauen in dem einzigartigen Film dargestellt worden ist, das ist so vollkommen und außergewöhnlich, daß der Film als „Kunstwerk“ anerkannt werden konnte von der Filmprüfstelle.

Die Beifolge stehen dem Hauptfilm wenig nach. Sehr interessant und lehrreich zugleich ist der Kulturfilm „Mit 50.000 PS. durch Urwald und Sumpf“, in dem eine Fahrt durch den Panamakanal und die angrenzenden Küstengebiete gezeigt wird. — „König König“, ein Micky-Maus-Film, und die neue Wochenchau mit sehenswerten Bildern aus aller Welt, runden die Vorstellung wirkungsvoll ab.

Zentral-Licht: „Arzt aus Leidenschaft“

otz. Die Ankündigung eines Films, der ein Problem aufrollt und dazu noch ins Reich der medizinischen und juristischen Wissenschaft führt, hatte ihre Wirkung nicht verfehlt. Es ist eine Fülle des Interessanten, das dieser Film bietet. Ein düsteres Geheimnis, das auf einer Person lastet, eine Frau, die in das Leben dieses Mannes tritt, der grübelt und forscht, um der Menschheit als Arzt etwas zu schenken, eine allerdings unbegründete Mordverdächtigung und ein pro-

blematisches Urteil zum Schluß machen den Film in mehr als einer Hinsicht interessant. Der Stoff hält sich an den Roman von Carl Unkel und gliedert in einem Triumph des opferbereiten Einfaches der Persönlichkeit über formale Paragrafen. Teils ernst, teils heiter ist die Form, in der uns in dem Film das Problem nahe gebracht wird. Wir werden in die erste Alltagsarbeit des Arztes in der Klinik geführt und erleben daneben Szenen im Tingeltangel. Maßgebend für die Beurteilung des Films ist das Spiel der Darsteller. Die Rollen sind in bewährte Hände gelegt. Abrecht Schönhals weiß die Rolle des Dr. Felgentreu als des ernstesten Forschers und Kämpfers gegen Vorurteile festlicher Art konsequent durchzuführen. Carl Dannemann gibt seinen Vetter wieder. Gerade im Zusammenstoß der beiden „Felgentreus“ wird der Schleier, der über der Persönlichkeit des Arztes zunächst ruht, nach und nach gelüftet. Hier wird wirksam der für die Menschheit sich geborene fühlende Arzt dem tranken Vetter, der sich überflüssig vorlumpt, gegenübergestellt. Die treue Kameradin des Dr. Felgentreu wird von Karin Harde wiedergegeben. Sie vermag durch ihr Spiel die edlen Tugenden unentwegter Kameradschaftlichkeit und treuer Liebe und die Anteilnahme an einem persönlichen Schicksal recht wirksam zu gestalten. Auch Gerda Mauser wirkt als Schwester Hilbe wieder einmal echt weiblich. Wie die Liebe sie zur Eifersucht und zu einem unberegnen Schritte treibt, findet eine ergreifende Gestaltung. Hans Schönherr kommt als Dr. Wüstefeld recht gut zur Geltung. Auch Joe Engel gibt als Krankenträger eine prächtige Figur ab. Der Film stellt das freisprechende Urteil durchaus als speziellen Fall hin. Er läßt den Dr. Felgentreu wohl weiterhin als erfolgreichen Erfinder des Serums gegen Univergiftung wirken, läßt ihn jedoch nicht mehr seine Tätigkeit als Arzt weiter ausüben. Wie gesagt, das Spiel der Darsteller verleiht dem Film seinen Wert.

Im Beiprogramm werden ein recht lustig wirkender Film, betitelt der „Streithammer“ und eine interessante Wochenchau gezeigt. Ferner verdient der Film „Schüler rudern“ Beachtung.

Wo bleibt der Sprott?

07. Mit Mitte November beginnt allmählich die Sprottzeit. An der Nordsee sind bisher nur ganz vereinzelte kleine Schwärme aufgelesen worden. Zwei Jahre lang sind die Sprott in der Emsmündung mehr oder weniger ausgeblieben, während davor sehr gute Fänge erzielt werden konnten. Im Jahre 1935 sind nach der amtlichen Statistik an der ganzen deutschen Nordsee nur 11.000 Kilogramm Sprott gefangen worden. In den vorhergehenden Jahren schwankt der Gesamtertrag an der Nordsee zwischen zwei und neun Millionen Kilogramm, das heißt, der Sprottfang lag in diesen Jahren mengenmäßig dem Fang an Küstheringeln etwa gleich. Die ersten Sprott, die in den örtlichen Fischgeschäften angeboten werden, kamen aus dänischen Gewässern, und jetzt werden die ersten Sendungen aus Pillau erwartet. Die Danziger Bucht ist nach wie vor ein gutes Sprottfangegebiet, und in den letzten Jahren hat Deutschland von Danzig erhebliche Mengen Sprott eingeführt.

Der Sprott, der an der deutschen Nordsee auftritt, pflügt im Herbst durch den englischen Kanal zu kommen. Von der belgischen Küste sind bisher auch keine wesentlichen Sprottfänge gemeldet worden.

Deffentliche Kundgebung in Uplengen.

07. Am Dienstagabend fand im Kleinhauerischen Saale zu Remels eine öffentliche Kundgebung der NSDAP statt, zu der Gauvater Albert Kott aus Münster erschienen war. Trotz des sehr schlechten Wetters, das manchen Volksgenossen der umliegenden Dörfer vom Erscheinen abhielt, war der Saal gut besetzt. Gauvater Kott hatte im Gedächtnis an die Toten des 9. November den Saal feierlich ausgeschmückt. Nach dem Einmarsch der Fahnen wurde der Getreuen des 9. November gedacht, deren Namen vom SA-Sturmführer Weers verlesen wurden. Die Anwesenden sangen zu ihren Ehren das Lied vom getreuen Kameraden. Darauf nahm Redner Kott das Wort zu seinen Ausführungen zu dem Thema: „Kräfte des Aufbaus und der Zerlegung. Wir greifen an!“ Der Redner, aus der Südost-Ecke des Reiches kommend, sprach hier zum ersten Mal in Ostfriesland. Er stellte die Weltanschauungen des Nationalsozialismus der des Bolschewismus in ihrem Wesen und ihrer Auswirkung gegenüber und verstand es, durch seine eindringlichen Ausführungen das zu erreichen, was er als Ziel dieser Kundgebung vorweg herausgestellt hatte: den Zuhörern neue Kraft zu geben und neuen Glauben zu wecken. Nichtsahnend dieses Kampfes ist die eiserne Fäustel gegen die Gemeinschaft. Mit der Mahnung: „Deutsch, opiere!“ schloß der Redner seine Ausführungen. Die Versammlung dankte mit reichem Beifall.

Erwähnt soll noch werden, daß die hier eingerichtete Trommler- und Pfeifergemeinschaft der NSDAP an diesem Abend zum ersten Male öffentlich auftrat. Das sichere und exakte Spiel fand allgemeine Anerkennung.

07. Heisfelde. Unfall. Ein hiesiger Sportler zog sich beim Reitenverfehlen für das Sportabzeichen einen Bruch des rechten Arms zu.

07. Jhrhove. Vortragsabend der NS-Kulturgemeinde. Die NS-Kulturgemeinde tritt mit einem Vortragsabend am Freitag dieser Woche hier zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Es spricht der auf seinem Gebiet als hervorragender Künstler geltende Rezitator Dr. Uhlensbrunn. Da Wesen und Wollen der NS-Kulturgemeinde weiten Kreisen der Öffentlichkeit noch unbekannt sein dürfte, sei darüber kurz folgendes gesagt: Die NS-Kulturgemeinde hat es sich zur Aufgabe gemacht, arteigenes deutsches Kulturgut wieder zum Leben zu erwecken und dem Volke wieder nahe zu bringen, nachdem es durch eine Zeit der Ueberfremdung in den Hintergrund getreten war. Für alle, die mit ihrem Denken und Fühlen unserer Zeit nahe stehen, wird daher der Abend zu einem Erlebnis werden.

07. Jhrhove. Der auf Sonnabend, den 21. d. M. angelegte Kameradschaftsabend der NSDAP ist wegen des Totensonntags verschoben worden; er wird im Dezember stattfinden.

07. Jhrhove. Einbruch. Vor einigen Nächten wurde, wie erst jetzt bekannt wird, bei dem Schlachtermeister Garms hier ein Einbruch verübt. Die Diebe nahmen aus dem Schlachthaus einen Schinken mit. Anscheinend müssen sie mit den örtlichen Verhältnissen gut bekannt gewesen sein.

07. Jhrhove. Unfall. Heute vormittag konnte man wieder beobachten, wie sich der trostlose Zustand der Landstraße nach ihren Auswärtigen fühlte. Von zwei sich begegnenden Autos mußte das rechts fahrende den vollkommen aufgeweichten Sandweg benutzen. Es kam hierbei ins Gleiten und fuhr gegen einen Baum. Da der Baum verhältnismäßig schwach war, wurde er zu Boden gedrückt. Ein Radfahrer kam in Gefahr, angefahren zu werden.

07. Jhrhove. Neubesetzung der Milchzufuhr. Die Milchzufuhr für das kommende Jahr wurde gestern nachmittag von der Molkerei-Genossenschaft Jhrhove im Gasthof D. van Marck neu vergeben. Fast ausnahmslos erhielten die bisherigen Fuhrunternehmer wieder ihre Fuhrer, ein Beweis, daß sie stets zur Zufriedenheit gearbeitet haben. Es befinden sich darunter zwei Unternehmer, die seit Bestehen der Genossenschaft, also fast 30 Jahre ein und dieselbe Fuhrer gefahrt haben.

07. Odersum. Ein wertvoller Hengst erworben. Am Dienstag nachmittag wurde auf dem Odersumer Bahnhof ein prachtvoller junger Hengst ausgeladen. Das halbjährige Tier ist von dem Hengstamzüchter Hagena-Wolterberg bei Nordhorn für rund 1000 RM. angekauft worden. Der Hengst ist ein „Grade“-Nachkomme. — Eine Pferdeversicherung wurde am Dienstag vormittag in der Neustadtstraße abgeschlossen. Es wurden im ganzen 58 über drei Jahre alte Pferde der Kommission vorgeführt. Alle Tiere sollen als brauchbar bezeichnet worden sein. — Approbation als Apotheker. Wilh. Behrends, gebürtig aus Weener, hat die Approbation als Apotheker erhalten und ist als solcher vereidigt worden. Der junge Apotheker hat seine Ausbildung bis zur Approbation (vor und nach der Universitätszeit) beim Apotheker Meyer in der Adler-Apothek erfahren.

07. Neermoor. Vom Kochkurs. Oft liest man in der „NSDAP“ die Aufforderung der NS-Frauenenschaft, daß sich junge Mädchen zur Teilnahme an den Kochkursen anmelden möchten. Nur wenige der Teilnehmerinnen ahnen wohl etwas

Olub vom Reiderland

07. Ein rüstiger 91jähriger. Am 14. November kann der Reichsbahn-Pensionär Tönjes Boelens, wohnhaft in der Emsstraße, in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 91. Geburtstag begehen. Boelens, der in jungen Jahren zur See fuhr, war später mehrere Jahrzehnte als Brückenwärter bei der früheren Emsbrücke beschäftigt.

07. Zum 84. Geburtstag des Kommerzienrats Herrn A. Hesse. Am Sonnabend dieser Woche kann der Gründer der weltberühmten Baumschulen Herrn A. Hesse seinen 84. Geburtstag begehen. Er wurde bereits anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Weener ernannt. Der alte Herr unternimmt trotz seiner Jahre noch täglich seine gewohnte Fahrt zu seinem Park in Möhlenwarf. Herrn A. Hesse hat den für die Stadt Weener so wichtigen Betrieb aus kleinsten Anfängen zu seiner jetzigen Höhe geführt.

07. Der Sanitätshilfszug Weener hielt im Kolonnenheim eine Zusammenkunft ab, an der 22 Kameraden teilnahmen. Kolonnenarzt Dr. Feenders hielt einen Vortrag über Giftgase und über die Verhaltensregeln bei Vergiftungsereignissen. Der Sanitätshilfszug wird versuchen, in Bunde eine Sanitätseinheit zu gründen. Der Hilfspostenführer gab noch bekannt, daß an dem Sonntag in Warfingsjehn stattfindenden Gemeinschaftsübung der Hilfszug teilnehmen wird.

07. Es wird immer noch gebaut. Die ungünstige, regnerische Witterung und die vorgezeichnete Jahreszeit haben die Bautätigkeit noch nicht merklich beeinträchtigt. Am Kollensweg wird fleißig an der Fertigstellung eines schmalen Umbaus gearbeitet und auf den Jagen. Hammen hat man erst kürzlich mit dem Bau zweier Wohnhäuser begonnen, die nach vor Eintritt des Frostwetters im Rohbau fertiggestellt werden sollen.

07. Ein schlechter Weg wird befestigt. Mit Schladen wird der Weg nach Sanden von der Leovorter Straße aus befestigt. Einige andere Wege müßten auch nötig ausgebessert werden, da sie bei Regenwetter sonst kaum mehr zu benutzen sind.

Neues Leben im Heimatverein Reiderland

07. Der Heimatverein Reiderland hielt nach dreijähriger Unterbrechung gestern abend im Gasthof „Zur Waage“ wieder seine erste Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Dr. Krieger-Weener teilte in seiner Begrüßungsansprache mit, nachdem er den Willen des Vereins, benützt in der nationalsozialistischen Aufbaufront mitzuwirken, betont hatte, daß nun zunächst die Heimatbüchne mit den alten bewährten Kräften wieder aufgebaut werden sollte. Ferner beabsichtigt der Verein die Bildung einer Trachtengruppe (Foldebracht). Als weitere Aufgabe nannte der Vorsitzende die Einrichtung eines eigenen Heimatlokals.

Das Vereinsleben wird sich zunächst in kleinerem Rahmen in monatlichen Versammlungen mit wissenschaftlichen, ernsten und heiteren Vorträgen abspielen, und später werde man zu größeren Veranstaltungen mit Gesang, Spiel und Tanz übergehen. Hierzu forderte der Vorsitzende die Mitarbeit aller Kreise, insbesondere der Gesangsvereine. Nachdrücklich wies er auf die große Bedeutung des Heimatmuseums in Weener hin, das einen weiteren Ausbau erfahren sollte. Im weiteren Verlauf des Abends sicherte Bürgermeister Kliffenborg dem Heimatverein Reiderland die volle Unterstützung der Stadt zu, wie auch Ortsgruppenleiter Foden durch sein Erscheinen das Interesse der NSDAP für die Heimatpflege betonte.

Dann hielt der Kurator des Heimatmuseums, Lehrer Anton Koolman, einen interessanten Lichtbildervortrag über die Sturmfluten im Verlauf der letzten Jahr-

07. Erfolg eines Reiderländer Geflügelzüchters. Auf dem mit weit über 1000 ausgeputzten Tieren besetzten Rassefestivals in Goslar erhielt der Züchter H. Bodeker von hier auf weiße Italiener dreimal „sehr gut“; außerdem war sein Hahn, dem noch ein Ehrenpreis zuerkannt wurde, der beste Hahn der Schau. B. verkaufte einige Tiere aus seiner Zucht zu außergewöhnlich guten Preisen.

07. Dikum. Abschluß des Luftschuhlehrganges. Gestern abend fand die Luftschuhausbildung mit praktischen Brandschuhübungen ihren Abschluß. Daran teilgenommen haben bekanntlich die Selbstschutzhelfer, vor allem die Bürgermeister und Lehrer von hier und aus der Umgebung. Der Kursus endete mit einer regen Aussprache über die in ländlichen Häusern zu treffenden Maßnahmen und Vorbereitungen in Angelegenheiten des Luftschutzes. Die Aussprache war sehr anregend und bewies, daß die Teilnehmer an dem Kursus sich mit dem von ihnen weiter zu betreuenden Aufgabengebiet gut vertraut gemacht hatten. Die im Lehrgang gewonnenen Erfahrungen werden den Teilnehmern bei ihrer weiteren Arbeit zugute kommen. Die Untergruppenführer der einzelnen Ortschaften werden nun die weitere Arbeit tatkräftig in die Hand nehmen.

07. Dikum-Bericht. Der Bau der Siedlungen im Kanalholder schreitet trotz der ungünstigen Witterung und der schlechten Wegeverhältnisse rüstig voran. In dieser Woche werden voraussichtlich wieder mehrere Siedlungshäuser gerichtet werden.

07. Bellage. Unser Ort erhält elektrisches Licht. Die Arbeiten zur Herstellung der elektrischen Lichtleitung in unserem Orte sind schon soweit vorgeschritten, daß voraussichtlich ab nächster Woche der Strom eingeschaltet werden kann. In unserer Kirche wird in den nächsten Tagen ein elektrischer Heizkörper eingebaut werden. Dann ist unsere kleine Kirche, außer der Kirche in Midlum, das einzige Gotteshaus im Reiderland, das mit dieser neuzeitlichen Einrichtung versehen sein wird.

hunderte in unserer ostfriesischen Heimat. Eine Reihe wohlgegangener Lichtbilder von der Sturmflut des Jahres 1900 zeigte die verheerende Wirkung der Elemente. Besonders anschaulich wurde das Wüten der Wassermassen an einigen Bildern aus dem Kreise Leer illustriert. In der Groningerstraße trieben damals gewaltige Eischollen. Draußen im Leda- und Zimmegebiet wurden verheerende Schäden angerichtet. Lehrer Koolman führte dann seine Zuhörer in die engere Heimat und zeigte ferner an Hand von Lichtbildern die gelungendsten Szenen aus hier früher aufgeführten Bühnenwerken. Der Heimatverein beabsichtigt im Frühjahr 1937 wieder ein größeres Bühnenstück, wahrscheinlich „Die Dieblicher“ von Albrecht Janssen, aufzuführen. Im Verlauf des Abends stellten sich bereits zahlreiche Mitglieder für die Mitwirkung bei der Heimatbühne zur Verfügung. Zwei neue Mitglieder meldeten sich an, darunter Masor f. R., in holländischen Diensten, Klein, wohnhaft in S' Gravenhage, der kürzlich der Heimatgemeinde Mark eine größere Stiftung zur Verfügung stellte. Im Anschluß an die Vorträge blieben die Gäste noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung beisammen. Mit dem gemeinsamen Gesang des Ostfriesenliedes „In Ostfriesland is't am besten“ lang die Veranstaltung aus.

Allmonatlich sollen weitere Versammlungen stattfinden, zu denen als Vortragende für die nächste Zeit Professor von Giffen-Groningen, ferner Dr. Jacob Friesen-Hannover und Professor Borchling-Hamburg gewonnen werden sollen.

von den großen Schwierigkeiten, die der Durchführung solcher Kurse, deren Bedeutung von allen Volksgenossen erkannt worden ist, in unseren ländlichen Bezirken sich entgegen stellen. Schon die Raumfrage, die Bereitstellung der Kochgelegenheit, bereitet den Frauen oft große Sorgen. Wer kann denn auf dem Lande, wo den ganzen Tag über Essen oder Futter gekocht wird, keine Küche zur Verfügung stellen? Bei uns in Neermoor hat der Bürgermeister helfend eingegriffen. Er stellte der NS-Frauenchaft zwei geeignete Räume zur Verfügung und sorgte auch für die Bereitstellung eines Kochherdes. So konnte hier die Arbeit begonnen werden. Mit welcher Freude die Kurssteilnehmerinnen bei der Sache sind, kann jeder sehen, der Gelegenheit hat, ihnen einmal bei der Arbeit zuzuschauen.

07. Neermoor. Wieder lebhafter Viehverladebetrieb. Die beiden letzten Tage der Vorwoche brachten am Bahnhof wieder den gewohnten Hochbetrieb. In 10 Eisenbahnwagen wurden mehr als 400 Tiere (Großvieh und Kleinvieh) zu den verschiedenen Schlachtwiehmärkten verladen.

07. Remels. Gemeindefest. Für 16-20jährige Mädchen wurde hier eine Gemeindefest eingrichtet. Es haben sich 26 Teilnehmerinnen gemeldet, die nun im Laufe des Winters in allen Arbeiten, im Stricken, Filzen und Nähen einmal in der Woche unterweisen werden. Die Abende finden Montags in der Schule statt unter Aufsicht der Leiterin A. Weymann-Remels, die sich anerkennenswerter Weise in den Dienst dieser neuen guten Einrichtung stellte. Die Teilnahme ist — es sei besonders bemerkt — kostenlos.

Wasserverschönerung und Umgebung

Rezeptionsabend der NS-Kulturgemeinde.

07. Am kommenden Sonnabend veranstaltet die NS-Kulturgemeinde Westhaudersehn im „Goldenen Anker“ (Schmidt) einen Rezeptionsabend. In Verbindung damit wird der Tag der Deutschen Hausmusik durchgeführt. Als Rezitator wurde Dr. Uhlensbrunn gewonnen, der im Gebiet des Gaues kein Unbekannter mehr ist. Er wird sich an diesem Abend der Fehntjer Bevölkerung zum ersten Male mit deutschen Dichtungen über „Heide, Moor und Meer“ vorstellen. Einheimische Kräfte führen die Musik aus, und so wird den Volksgenossen von Westhaudersehn ein genuinreicher Abend geboten werden, der unter dem Gedanken „Heimat“ steht.

07. Zwei Fehntjer Schiffe in Odersum auf Slip. Das Motorschiff „Antje“, Schiffer Erdwinn-Westhaudersehn, ist auf der Ems led geprüngt. Das Schiff wurde in Odersum auf Slip geholt; wo der Schiffsboden ausgebessert und neu gestrichen wird. — Die Seemotorjacht „Gbeneger“, Kapit. Dalen-Westhaudersehn, wurde zwecks Reparatur auf Slip gelegt.

07. Holtmoor. Reichsnährstand kontrolliert Beitragsmarken. In diesen Tagen findet in hiesigen Gegenden durch den Reichsnährstand eine Kontrolle der Beitragsmarken für Gefolgschaftsmitglieder in allen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben statt. Dem Betriebsführer sei empfohlen, die Beitragsmarken umgehend, wo es notwendig ist, in Ordnung zu bringen. Sie sind bekanntlich dazu verpflichtet, diese Marken ständig in Ordnung zu halten. Zuwiderhandelnde haben mit hohen Ordnungsstrafen — es können bis zu 500. — RM. Geldstrafen verhängt werden — zu rechnen.

07. Ostrhaudersehn. In den Kanal geraten und ertrunken ist, wahrscheinlich schon spät abends am vergangenen Sonnabend, der Zimmermann Wiard Griepenburg aus dem benachbarten Langholt. Er wurde am Sonnabend zuletzt in der Gastwirtschaft Schön in der Nähe der zweiten Schleuse gesehen, wo er, nachdem er einige Zeit vorher noch mit einer Dienststelle eine gelbliche Angelegenheit geregelt hatte, ein Glas Bier zu sich nahm. Als er dann, nach kurzem Aufenthalt, weiter fahren wollte, muß er in den Fehntkanal geraten und umgekommen sein. Hilferufe hat niemand gehört.

Zunächst wurde Griepenburg nicht vermißt, auch in Langholt nicht, da man dort annahm, daß er bei seiner Braut oder aber bei Verwandten auswärts weilen würde. Schließlich aber stellte man doch Nachforschungen an. Man fand dabei das Fahrrad Griepenburgs hier am Kanal und gestern mittag gelang es der Freiwilligen Feuerwehr, die sich reich an den Nachforschungen und an der Suche nach dem Vermissten beteiligte, die Leiche des Ertrunkenen unweit der zweiten Schleuse aus dem Kanal zu bergen. Der Tote wurde sogleich nach Langholt überführt.

Griepenburg war 32 Jahre alt; er war verlobt und wollte, wie verlautet, in nächster Zeit heiraten.

07. Ostrhaudersehn. Bautätigkeit. Einen Neubau läßt sich der Schiffer Peter Tjaden auf dem von dem Kollens Brinkema erworbenen Grundstück an der dritten Südwiehe errichten.

Bekanntmachung.

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zuschüsse an Kriegsbeschädigte für den Monat November werden am 14. d. M., die Sozialrentnerunterstützung am 16. d. M., von 9-13 Uhr, im Saal des Rathauses ausgezahlt.
Leer, den 11. November 1936.

Das städt. Wohlfahrtsamt.

Die Hebung der Grundvermögen-, Hauszins-, Gemeinde- und Hundesteuer findet in der Zeit vom 13. bis 20. November 1936 während der Dienststunden im Gemeindebüro statt. Den Restanten der Bürgersteuer wird Gelegenheit gegeben, in der angegebenen Zeit ohne Zuschlag die bereits fällige Steuer zu begleichen.

Es ist festgestellt worden, daß die dauernde Unterhaltungspflicht der Wege von den Pflüchtlingen nicht mit genügender Sorgfalt beachtet wird. Die immer wieder entstehenden Schlaglöcher sind zu jeder Jahreszeit unaufgefordert aufzufüllen, worauf ganz besonders hingewiesen wird, da in jedem Schadensfalle der Unterhaltungspflichtige haftbar gemacht werden kann.

Holtmoor-Fejn, den 12. November 1936.
A. Schoon, Bürgermeister.

Betrifft: Wandergewerbescheine für 1937.

Wandergewerbescheine für das Jahr 1937 müssen bis spätestens 20. November d. Js. im Rathaus, Zimmer Nr. 2, beantragt werden.
Weener, den 9. November 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Klinkenborg.

Sämtliche Zug- u. Entwässerungsgräben

sowie sämtliche Gräben an den Gemeindegewegen in der Gemarkung Jübberde sind bis zum 20. November d. J. gründlich zu reinigen. Schau hierzu am 21. November d. J.

Sämtliche Gemeindegewege hierorts, nebst Fußpfade, sind von den Anliegern bis zum 30. November in Ordnung zu bringen. Schau hierzu am 1. Dezember d. J.

Bei den Schauen nicht ordnungsmäßig vorgefundenes wird auf Kosten der Säumigen instandgesetzt. Dies gilt auch für Ausmäcker.

Jübberde, den 9. Nov. 1936.
Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Frau Pastor Vogt Witwe in Stapelmoor will
Freitag, den 13. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, im Smidtschen Gasthose in Weener

das ihr gehörige, an der Landstraße Weener-Holtbusen belegene, z. Zt. von Herrn Polizeioberwachmeister Verlaa benutzte, geräumige



Wohnhaus

nebst großem Obst- und Gemüsegarten zur Gesamtgröße von 30 a 81 qm zum Antritt nach Uebereinkunft öffentlich zum Verkauf stellen. Ein großer Teil des Kaufpreises kann dem Käufer hypothekarisch belassen werden.

Die Besichtigung eignet sich vorzüglich für einen Rentner oder für einen sich zur Ruhe setzenden Landwirt.
Bunde. R. Kroon, Preuß. Auktionator.

Erstklassiger 2 1/2-jähriger Wallach und ein älteres, schweres Arbeitspferd zu verkaufen.
Karl Klotz, Holzhandlung, Remels

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Dienstag Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Der Kaiser von Kalifornien

Johann August Suter, „Kaiser von Kalifornien“, Sieger im Kampf gegen die ungehändigten Kräfte der Natur, Besieger durch die unbändigen Instinkte einer goldwütigen Menge, ist der Held dieses Filmes, ist Luis Trenker.

Luis Trenker
Viktoria von Balleko
Dieser Film wurde preisgekrönt.

Das Buch der Deutschen Ufa-Woche

Sonntag Jugendvorstellung
Der Kaiser von Kalifornien

Ab Mittwoch (Bußtag)
Fährmann Maria

Freitag, Sonntag und Mittwoch (Bußtag), Sonntag und Mittwoch Anfang 5 Uhr

Das Mädchen vom Moorhof

Ein neuer Ufa-Film, dessen Bilder, Menschen und Schicksale unvergessen bleiben! Mit Hansi Knoctek, Ellen Frank, Eduard v. Winterstein usw.

Ein spannendes, dramatisches Geschehen, umrahmt von der Schönheit des norddeutschen Landes.

Dazu: Das gute Ufa-Beiprogramm

Wochenschau

Sonntag Kindervorstellung
Im Sonnenschein mit Jan Kiepura.

Winterhilfswerk 1936/37 Kleiderammlung betz.

Am Montag, dem 16. und Dienstag, dem 17. November findet durch die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Leer eine Kleiderammlung statt.

Wir bitten die Einwohner unserer Stadt die für das WHW bestimmten Sachen zur Abholung zurechtzulegen. Seht bitte die Wäsche und Kleiderchränke nach, ob dort noch ein Stück für einen armen Volksgenossen vorhanden ist.

Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW, Leer.
Fecht

Groß-Kundgebung zum Besten des Winterhilfswerks 1936/37

Am Sonnabend, 14. November 1936, 20.15 Uhr, findet ein Konzert, im Hotel „Zur Post“, Hittag-Obende, statt. Es spricht: Hg. Hugo Straatmann, Leiter der Gauführerschule Pewsum/Ostfriesland, Gauerschulungsburg.

Als Eintrittspreis ist ein Beitrag von 30 Pfg. festgesetzt worden. Die Gesamteinnahme fließt restlos dem Winterhilfswerk zu. Volksgenossen und Volksgenossinnen! Zeigt durch rege Teilnahme Eure Verbundenheit und Euren Opfergeist für jene Volksgenossen, die nicht mit irdischen Gütern gesegnet sind. Darum besucht das Konzert, Ihr helft dadurch die Not lindern.
Papenburg, den 9. November 1936.

Bruns Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP.
Gerber Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Den geehrten Einwohnern von Irbhove und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage in unserem Hause, Lüdewegstraße 29, eine moderne, elektrische

Heißmangel aufgestellt haben. — Dienstags, Mittwochs, Donnerstags- und Freitags-Nachmittags ist dieselbe in Betrieb und bitten um vorherige Anmeldung. Um geeigneten Zuspruch bitten
Geschwister Zimmermann.

Geschlachtvieh-Verficherungung

Verficherungen aller Art.
Brouwer, Solmhufen. Ferunuf Irbhove 68.

Kauft bei unseren Inserenten

Empfehle in blutfrischer Ware 1-2 kg schw. Kochschellf., Kabliau o. A., 1/2 kg 30 Pfg., Bratschellfische, Bratheringe, Fischfilet, Goldbarschfilet, Makr., 25 Pfg., fr. lebendige Bratschollen, Marger, Fettschillinge, Schellf., Makrel, Goldbarsch, Kieler Sprotten, Aal, la Marinaden, Heringsalat.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2324.
Empfehle i. blutfr. Ware 1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, kopfloses Kabliau, 1/2 kg 30 Pfg., lebendige Bratschollen, Makrelen, 1/2 kg 20 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch Aal, Makrelen, Fettschillinge.
W. Gumpel, Wörde, Tel. 2316



Empfehle Freitag und Sonnabend
In Qualität
Füllentisch,
Roulad., Gehacktes.
M. Coers, Leer,
Neuestr. 46. Telefon 2562.

Die letzte Ladung
schwerer
Börgermoortorf
liegt am Ufer.
Der Schiffer.

Trauerhalber
Geschäft am Freitag, dem 13. November, geschlossen.
H. Ahrens, Papiergeschäft, Irbhove.

Fertige Särge
sowie Leichenwäsche empfiehlt
Bernh. A. Neelen,
Leer, Bremerstraße 23.

Zum Sonntag wieder den beliebtesten Blumenkohl und Kohlrabi aus eigenen Kulturen, sowie alles andere Gemüse und Obst.
Coers Filiale Leer,
Adolf-Hitlerstr. 13.

Patent-Rollos grün und creme 100cm br., 180cm lang, 5 RM. In allen anderen Größen billig.
Kampen, Leer, Bremerstraße 6

Vorgabe der Aufsicht
Lehrerbücherei

Schülervorstellung
am Sonntag, dem 15. Nov. nachm. 15.30 Uhr in der Aula des Lyzeums.
Eintritt 30 Pfg.

Die Musfiterzieher der Stadt Leer

Schachspieler!
Fecht Freys Gastwirtschaft, Wilhelmstraße 59.
Donnerstag, 20.30 Uhr.
Freunde u. Gäste willkommen
Schachverein Leer.

Familiennachrichten

Holtland, Jübberde und Süderfeld i. O., den 11. November 1936.

Heute morgen um 4 Uhr hat der Allmächtige, der Herr über Leben und Tod, meinen lieben Sohn, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Hellmers

in seinem 41. Lebensjahre aus seinen letzten Leidens-tagen durch einen sanften Tod erlöst und heimgerufen.

Dies bringen allen anderen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige:

Hinrich Hellmers, Jübberde
Gebke Hellmers, Jübberde
Gescheanna Hellmers, Jübberde
Georg Hellmers, Süderfeld
Gesche Hellmers, geb. Fecht, Holtland
Hinrika Hellmers
Gerhard Hellmers
Therese Hellmers
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 14. November, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause zu Holtland aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, wolle man diese Anzeige als solche ansehen.



Unser lieber Parteigenosse und NSV.-Mitglied

Wiard Griepenburg

wurde plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles aus unserer Mitte gerissen.

Er war stets ein treuer, unermüdlicher Mitkämpfer für die Idee Adoll Hitlers. Wir verlieren in ihm einen treuen, stets hilfsbereiten Kameraden.

NSDAP. und NSV., Ortsgruppe Burlage.

Antreten zur Beerdigung am Sonnabend, dem 14. Nov., 12.30 Uhr, bei der Gastwirtschaft J. U. Schmidt.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter, der Ww. Taake Prien, geb. Holle, sprechen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Kinder und Enkelkinder.
Rhaudermoor/Leer, den 12. November 1936.

Kampf mit dem Moor — ein Kampf für die Ernährungsfreiheit

Die Leistung des Arbeitsdienstes im Emsland Bauernhöfe, wo einst Döbdländ war

Vor allem in unserer heutigen Zeit, wo die deutsche Landwirtschaft eines der schwierigsten Probleme zu lösen hat, nämlich die Herstellung besten Viehfutters als Ersatz für die fehlenden eiweißhaltigen Futtermittel, die aus den bekannten Devisenländern nicht mehr eingeführt werden können, bildet die Gewinnung wertvoller Weiden eine der notwendigsten Maßnahmen. Wer einmal ein solches Bild gesehen hat, wie inmitten brauner, trostloser Heide weite grüne Flächen erscheinen, auf denen fetter bunte Rinder grasen und eine geradezu unglaubliche Gewichtszunahme während des sommerlichen Weideganges zu verzeichnen haben, der wird die Notwendigkeit und die Bedeutung dieser Gewinnung von Weiden und Wiesen aus Moor und Heide erst in ihrem vollen Umfang erkennen.

Die Hauptmoorflächen, denen heute der Kampf angelegt ist, liegen im Emsland. Jeder in Deutschland weiß von diesem Kampf, den heute vor allem der Arbeitsdienst dort oben zur Gewinnung neuer Ackerflächen und Wiesen führt. Wer einmal die Trostlosigkeit dieser Landschaft in ihrer endlosen braunen Weite, durch nichts unterbrochen, erlebt hat, und wer auf der anderen Seite die fruchtbaren holländischen Felder und die stolzen Höfe gesehen hat, beide nur durch einen Graben getrennt, unter den gleichen klimatischen und bodenmäßigen Verhältnissen, der erkennt, was hier gewonnen werden kann. Von den vier emsländischen Kreisen, Achen- und Sümmling, Meppen, Bentheim und Vingen des Regierungsbezirks Osnabrück, sind nach den letzten Feststellungen vom Frühjahr 1934 rund 35 v. H. Döbdländ, Heide und Moor. Das sind fast 100 000 Hektar Döbdländ, die in absehbarer Zeit allerdings nur zum Teil für die Urbarmachung greifbar sind. Das Land ist ebenfalls äußerst dünn besiedelt und bei einer Durchschnittsdichte von 135 Einwohnern pro Quadratkilometer in Deutschland sind es dort oben nur 44 pro Quadratkilometer. Die Arbeit aber ist in Angriff genommen und wird tatkräftig weitergeführt.

Wie groß der Erfolg sein kann gerade im Hinblick auf die Versorgung unseres Viehs mit wertvollen Futtermitteln, zeigen die Gegenden, in denen schon Moorflächen in Kultur genommen und als Weide angelegt sind. Gerade für Weiden eignen sich die Moorflächen sehr gut. Das Moor zieht aus dem feuchten Untergrund das Wasser

nach oben, und auch in den heißesten Monaten sind Moorwiesen meist ausgezeichnet bewachsen. Auf der anderen Seite lassen sich die Abzugsgräben des Moores anstauen, und durch das steigende Grundwasser ist die Grasnarbe ebenfalls gut mit Wasser versehen. Wer dazu die Wiesen und Weiden gut pflegt, erhält hier eine Zusammenlegung des Grases, das ein ganz hervorragendes Futter bietet. Oben im Emsland z. B. hat der Staat inmitten eines etwa 8000 Hektar großen Gebietes, in dem sich hauptsächlich Kleinbetriebe befinden, drei Domänen angelegt, die für die Umgegend beispielgebend sein und Versuche in der immerhin schwierigen Bearbeitung des Moorbodens geben sollen.

Gerade hier sind sehr interessante Versuche in bezug auf das wirtschaftseigene Futter gemacht worden. Während in vielen anderen Betrieben durch das Fehlen ausländischen eiweißhaltigen Futters anfangs über einen Rückgang des Milch- und Fettertrages geklagt wurde, ist hier im Gegenteil ein Steigen der Erträge zu verzeichnen, der neben züchterischen Ursachen seinen Grund in der guten Beschaffenheit des Futters und seiner stetigen Verbesserung findet. So ergab sich im Jahre 1931 bei einer Herde von 32 Kühen ein Milchdurchschnitt von 4294 Kilogramm Milch je Kuh bei 3,33 v. H. Fett. 1932 waren es 4428 Kilogramm Milch bei 3,16 v. H. Fett. 1934 bestand die Herde aus 44 Kühen, und trotzdem war der Milchdurchschnitt immer noch 4460 Kilogramm bei 3,30 v. H. Fett. 1935, also zu einer Zeit, in der hier überhaupt kein ausländisches eiweißhaltiges Kraftfutter mehr gegeben wurde, war der Durchschnitt pro Kuh bei einer Herde von 45 Stück 4946 Kilogramm bei 3,42 v. H. Fett. Das ist, wer die Verhältnisse in der Viehzucht kennt, eine ganz ausgezeichnete Leistung, die zeigt, was auf diesen trostlosen Flächen für Erfolge erzielt werden können.

Vor den Augen eines jeden, der hier oben mit am Werke steht in der Gewinnung von Moor und Heide zu wertvollem Ackerland, werden diese Zahlen immer ein Ansporn sein und ein Beweis dafür, welche Möglichkeiten hier noch für die Besserung der Futterversorgung, diesem schwierigen Problem der deutschen Ernährungswirtschaft, liegen. S. D.

Kleine Tiere, große Leistung

Zur vierten Reichskleintierschau in Essen vom 4. bis 8. Dezember

Man sollte meinen, die Hühner und Tauben, die Kaninchen und Ziegen, die Bienen und Seidenraupen und das andere kleine Hausvieh, das sich vom 4. bis zum 8. Dezember in Essen zur 4. Reichskleintierschau in Tausenden zusammenfindet, würde sich in dieser Stadt der Hochöfen und Dampfmaschinen nicht wohl fühlen, es würde zwischen den Riesen der Industrie sich seiner Kleinheit erst recht schämen müssen. Aber nein! Das Kleinvieh hat keinen Grund, sich vor anderen Wirtschaftszweigen zu verstecken, und es darf sich auch ruhig in Essen, der Stadt, die nicht nur für Deutschland ein Inbegriff der Industrie und der wirtschaftlichen Leistung ist, leben lassen. Es soll sich sogar in aller Deutlichkeit zeigen, damit die Menschen endlich einmal ihre falschen Meinungen von Werten der Kleintierzucht beseitigen! Über eine Milliarde Mark beträgt der Erzeugungswert dieses Wirtschaftszweiges. Das ist derselbe Wert, den auch die Erzeugung der deutschen Automobilindustrie hat. Auch die Braunkohleerzeugung — um noch ein Beispiel zu nennen — hat im landläufigen Tagesgespräch einen höheren Kurswert als die Kleintierzucht, und doch gilt ihr Wert nur die Hälfte der vom Kleinvieh geschaffenen Wirtschaftsgüter.

Die kleinen Haustiere brauchen also nicht nur die Nachbarschaft der Industrieterren nicht zu fürchten, sie gehen auch mit guten Gründen und guten Absichten gerade nach Essen, mitten ins Herz von Deutschlands größtem Industriegebiet hinein. Sie sollen nicht nur zeigen, daß sie da sind und was sie im Augenblick bedeuten, sie sollen auch für sich werben, sie sollen sich zum Ausbau unserer Kleintierzucht neue Freunde gewinnen. In Essen sind sie inmitten des dichtestbesiedelten Gebietes der Erde überhaupt, so daß viele Menschen sie bequem und billig besuchen können; in Essen sind sie weiter inmitten der Menschen, für die die Kleintierhaltung von besonderer Bedeutung ist, jener Menschen, die ihre Arbeitszeit im Pflanz und in den Hüttenwerken verbringen, die in ihrer Freizeit in den Gärten ihrer Siedelhäuser sich ihrer kleinen Haustiere freuen und noch mehr freuen wollen.

85,5 Millionen Hühner, 5,5 Millionen Gänse, 2,5 Millionen Enten, dazu Millionen anderer Geflügel, wie Tauben, Puten usw., 2,4 Millionen Ziegen und 7,5 Millionen Kaninchen, 2,1 Millionen Bienenvölker und die Zuchten des Seidenbaues, endlich noch viele Tausende Edelpelztiere, dieses Vieh-millionenheer der Kleintiere schickt seine besten Zeugen nach Essen. Des Nutzens der Kleintierhaltung bedürfen wir in der Zeit des deutschen Wirtschaftsaufbaues doppelt. Fleisch, Eier, Milch, Honig, Wachs, Federn, Felle, Pelze, Seide und Dünger liefert uns das Kleinvieh für weit mehr als eine Milliarde Mark. Wir sind ihm dankbar dafür, aber wir sind noch nicht zufrieden. Wir können mit geringen Mitteln nicht nur die Zahlen der Kleintierhaltung vergrößern, wir können auch die Leistung der einzelnen Tiere erhöhen. Und das alles ohne oder wenigstens ohne einen großen Einsatz; denn die kleinen Tiere sind durchweg bescheiden, sie verlangen für ihre großen Leistungen nur geringen Entgelt. Viele von ihnen sind leicht aus den Abfällen der Haushaltung oder aus Mitteln zu erhalten, die sonst ungenutzt verkommen. So sind diese Haustiere auch wertvolle Kämpfer gegen den Verderb. Wir führen heute noch — Pelze nicht mitgerechnet — für rund 140

Millionen Mark Erzeugnisse der Kleintierhaltung aus dem Auslande ein, eine große Summe, die große Lücken in unsere Devisenbestände frisst. Ohne sonderliche Anstrengung könnten wir diese Werte bei uns erzeugen.

Die Kleintierzucht ist gerade durch die Vielfalt ihrer Erzeugnisse ein bestgeeignetes Mittel, Lücken in unserer Versorgung zu stopfen. Darum richtet sich auch das Augenmerk der Männer, die an verantwortlicher Stelle die Durchführung des Vierjahresplanes lenken, auf dieses kleine Hausvieh. Der Kleintierhaltung werden im Rahmen des Vierjahresplanes besondere Aufgaben gestellt. Sie zu erfüllen, sollte Pflicht und Stolz aller Kleintierhalter sein!

Kampf den Feldmäusen

Nun schlängeln sich die Feldmäuse bald wieder an unsere gesammelten Vorräte heran, zernagen und verschlingen alles. Besonders auf die Mieten haben sie es abgesehen, denn hier finden sie, wenn Feld und Garten geräumt sind, nicht nur reich gedeckte Tische, sondern auch warme und gemütliche Quartiere. Uns gehen aber Nahrungs- und Genußmittel verloren, was wir heute, da wir jeden keinen Vorrat vor dem Verderb schützen müssen, nicht gleichgültig hinnehmen dürfen. So gilt es, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und den Feldmäusen den Kampf anzuliegen. Hierzu gibt es Mittel, die nicht einmal Geld kosten und daher überall befolgt werden sollten. Zunächst erhalten die Mieten schon einen gewissen Schutz, wenn sie inmitten von Klee- oder Luzernefeldern liegen. Die Mäuse haben hier auf dem Felde noch reiche Beschäftigung. Aber eines Tages erscheinen sie doch und suchen Einlaß in den „Haarstrichpalast“. Und dieser muß dem Gesindel verwehrt werden. Als recht gute Abwehrmaßnahme hat sich die Anlage von Fanggräben rings um die Miete erwiesen. Diese schmalen, lückenlos die Miete einkreisenden Gräben müssen etwa 40 cm tief sein und glatte, senkrecht abgestochene Wände haben. Nun benötigt man alte Sekt- und Weinflaschen, schlägt ihnen nicht nur den Hals, sondern auch noch ein Stück des Bauches ab und gräbt den übrig gebliebenen unteren Fraßteil in die Gräben ein und zwar so tief, daß sie nirgends über die Grabensohle herausragen, also die Öffnungen zu ebener Erde sind. Natürlich kann man auch andere alte Gefäße für diesen Zweck verwenden. Die Gefäße werden also in verschiedenen Stellen des Grabens etwa alle drei Meter verankert und müssen dann jeweils die ganze Grabensohle einnehmen, damit den Feldmäusen kein Raum bleibt, an den verankerten Gefäßen vorbeizulaufen. Wenn nun also die Mäuse zur Miete wollen, müssen sie durch den Graben. Aber aus dem Fanggraben kommen sie nicht mehr heraus, denn die steilen Wände verhindern dies. So wandern sie im Graben weiter, kommen an die eingegrabenen Gefäße und fallen hinein und finden hier ihr Ende. Um Quälerei zu vermeiden und den Tod schneller herbeizuführen, füllt man die Gefäße halb mit Wasser, so daß die Tiere ertrinken. Natürlich muß man alle paar Tage die Fanggräben kontrollieren und die Kadaver entfernen. Tritt Frost ein, so ist eine Kontrolle nicht mehr notwendig, die Mäuse haben sich dann anderweitig für die Frostperiode Unterschlupf gesucht.

Steuerfreiheit für Weihnachtsgratifikationen

Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront hat bereits seit längerer Zeit Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium über die steuerliche Behandlung der Weihnachtsgratifikationen für das Jahr 1936 aufgenommen. Es ist in Aussicht genommen, die Steuerfreiheit an die gleichen Voraussetzungen wie im Vorjahre zu knüpfen. Nur soll in diesem Jahre, um Mißbräuche zu vermeiden, die sich in der Praxis des Vorjahres ergaben, die Höhe der Weihnachtszuwendungen eine Begrenzung auf die Höhe eines Monatsgehältes erfahren.

Vorbereitungen für den Weihnachtsverkehr

Unter Berücksichtigung der im Vorjahr gesammelten Erfahrungen wird die Deutsche Reichspost auch in diesem Jahre ausreichende Beförderungsmittel und genügend Beamte und Hilfskräfte für den Weihnachtsdienst bereitstellen. Während der Zeit des Weihnachtsverkehrs bis einschließlich 24. Dezember werden Pakete auch außerhalb der regelmäßigen Schaltstunden ohne besondere Einlieferungsgebühr angenommen. Die Postanstalten werden besonders auf gute Verpackung, Verschmürung und eine ausreichende und haltbare beschriftete Aufschrift der Pakete und Päckchen halten. Auch während der Weihnachtszeit können bis drei Pakete mit einer Paketkarte und bis zehn Postgüter mit einer Postgutkarte versendet werden. Für eine schonende Behandlung und für den Schutz der Pakete gegen Regen und Schnee werden alle Vorkehrungen getroffen. Wo es notwendig ist, werden in den Personenzügen zur Beförderung der Paketmassen mehrere Postwagen mit dem nötigen Begleitpersonal eingestellt. Am 24. Dezember sollen die Angehörigen der Deutschen Reichspost durch Kürzung der Dienststunden, soweit möglich, vom Abenddienst freigestellt werden. Die Postschalter werden an diesem Tage möglichst um 16 Uhr geschlossen, doch bleiben die Telegramm- und Gesprächsanahmen auch an diesem Tage werktags geöffnet. Auch Wertzeichen sind überall zu erhalten. Der Zustelldienst wird nach den örtlichen Verhältnissen so geregelt, daß er am 24. Dezember möglichst um 16 Uhr beendet ist; Pakete- und Eilzustellung werden wie gewöhnlich ausgeführt. Die Zustellen des Postschaffendienstes schließen an diesem Tage um 13 Uhr.

Pflanz Bäume und Sträucher, die Nutzen bringen

Ein Weg zur Verbesserung der Bienenweide

Im nationalsozialistischen Deutschland gilt der Grundsatz, daß alles, was geschieht, für die Allgemeinheit von Nutzen sein muß. Durch die Kultivierung der Döbdländereien ist in den letzten Jahren eine erhebliche Sämlerung der Bienenweide eingetreten. Wir brauchen aber eine gute Bienenweide, ohne die unsere Bienenzucht nicht gedeihen kann, und wir brauchen die Bienenzucht selbst, wenn wir dazu beitragen wollen, unser Volk von der Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Auslande freizumachen. Die meisten unserer heimischen Pflanzen, nämlich 80 Prozent, und dazu gehören vor allem unsere Nutzpflanzen, brauchen die Insektenbestäubung, die wieder zu 75 bis 80 Prozent von den Bienen ausgeübt wird. So verdanken wir zu zwei Dritteln bis zu drei Fünfteln unserer jährlichen deutschen Obsterte unsere Bienen. Und ähnlich steht es mit unseren wichtigen Bilsaaten. Es gilt deshalb, die deutsche Bienenzucht weiter auszubauen und dazu ist ein wichtiges Hilfsmittel die Verbesserung der Bienenweide.

Nicht überall können Obstbäume stehen, aber wenn Wege gepflanzt, wenn Anlagen geschaffen, wenn neue Straßen in Städten und Siedlungen mit Grünraum versehen werden, dann kann man das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und Pflanzgut auswählen, das später nicht nur eine Zierde der betreffenden Gemeinde oder einer ganzen Gegend bildet, sondern auch in seinen Blüten den Bienen Nahrung darbietet und dadurch den Insekten einen Anreiz gibt, ihre Bienenstände zu vergrößern. Wir dienen damit der deutschen Volkswirtschaft. Die Hauptpflanzzeit beginnt nun wieder, und deshalb sei hier die Frage:

Was pflanzen wir?

im nachstehenden kurz beantwortet:
An Landstraßen: Spitzahorn, Bergahorn, Eberesche, Apfel und Kirsche.

An Straßen im Ortsbereich: Spitzahorn, Bergahorn, Azalee (Robinie), Rot- und Weißdorn und Linden.

Bei Ufer- und Bachbauten (Flußregulierungen): Weiden (und zwar männliche), Azalee, Hahnenkamm, Faulbaum, Schneebere, Brombeere, Himbeere, Goldrute, ein flussabseitigen Böschungen: Büschelschön, Bastardflee, Weißflee und Luzerne.

An Bahndämmen: Die verschiedenen Weidenarten.

In städtischen Anlagen: Die oben genannten Weiden-, Linden- und Ahornarten, weiter Kornelkirsche, Rot- und Weißdorn, Faulbaum, Goldregen, Hedenkirsche, Geißblatt, Schneebere, Weigelie, Boßdorn, Hollunder, Liguster und Mahonien.

In Gärten: Krotus, Märzbecher, Blauflissen, Mondviole, Bergfahnenblume, Orangeblau, Türk. Mohr, die nicht gefüllten Pfingstrosen, Glockenblumen, Fetthennen, Aibr. Löwenschwanz, Ehrenpreis, Herbstastern, Sonnenbraut, Sonnenblumen, Nelede, Zinnien, Büschelschönarten sowie Dahlien und Chrysanthenen in einfach blühenden Formen.

Alle diese Bäume, Sträucher und die meisten Blumen sind winterhart, kosten wenig und bilden entweder durch ihre Belaubung, durch ihre Blüten oder später durch ihre auffallenden Früchte einen schönen Schmuck jeder Anlage, und sie haben weiter den Vorteil, daß sie auch der Bienenzucht zugute kommen. So kann jede Stadt und Gemeindeverwaltung die deutsche Bienenzucht fördern helfen, ohne daß sie sich dadurch besondere Kosten aufbürdet.

Wie macht's der Lebenskünstler?



Ihm können die kleinen Mühen des Tages nichts anhaben, ihn quälen auch nicht große Sorgen um die Zukunft; immer steht er mit freiem Kopf und frohem Mut mitten im Lebenskampf. Ist er so sorglos aus Leichtsinne? Oh, gewiß nicht! Er befreit sich nur ungesäumt von Sorgen, die ihn bedrücken und hemmen könnten; er versichert insbesondere auch rechtzeitig und ausreichend sein Leben.

Ein geringer Teil seines Einkommens reicht ja schon zur Lebensversicherung, die für seinen Lebensabend bestimmt ist, aber im schlimmsten Falle auch schon morgen für seine Witwe und Kinder die große Hilfe in der Not sein wird. Die Dinge ruhig und nüchtern überdenken und dann ohne Aufschub entschlossen handeln, das ist das Geheimnis seiner Lebenskunst und seiner Erfolge.

Club Jun und Provinz

Vertreterversammlung des Oldenburger Sängerbundes

Der Oldenburgische Sängerbund, Kreis 16 des Gaues Niedersachsen im Deutschen Sängerbund, hielt in Oldenburg seinen diesjährigen Sängertag ab, der von Kreisführer Hillmann geleitet wurde. Kreischorleiter Starke sprach über die Chorarbeit des Verbandes. Die Stimmigkeit der vierstimmigen Singens müsse gelodert werden. Dreistimmige Lieder haben einen geringeren Tonumfang, die mühevollere Tongebung der Außenstimmen, namentlich des ersten Tenors, fällt hier weg. Wo es irgend möglich ist, sollten Frauenchöre angegliedert werden, da solche in ein Konzert stets Abwechslung hineinbringen. Auch Kinderchöre, die dem Lehrerdirektoren zur Verfügung stehen, dienen diesem Zweck. Der Kreisführer Hillmann erstattete dann den Jahresbericht, aus ihm geht hervor, daß der Kreis zur Zeit 140 Vereine mit 3800 Sängern und Sangerinnen umfaßt. Diese Ziffern entsprechen ungefähr dem Bestand des Vorjahres. Dann gab der Kreisführer einen Überblick über die wichtigsten allgemeinen organisatorischen Entwicklungen. Der Kreisführer machte abschließend noch Mitteilungen über das Deutsche Bundesjubiläum, das im Jahre 1937 in Breslau stattfindet. Der Sängertag aus dem Gau Niedersachsen wird einen Tag in Dresden die Fahrt unterbrechen, gleichzeitig wird auch Gelegenheit sein, im Rahmen der Sängertage die Sächsische Schweiz aufzusuchen.

Wilhelm Peterjen-Ausstellung in Bremen

Am kommenden Sonntag wird in der Kunsthalle zu Bremen eine Ausstellung von Werken des Holsteiner Malers Wilhelm Peterjen eröffnet. Trägerin der Ausstellung ist die Norddeutsche Gesellschaft. Wilhelm Peterjen gilt als der Maler des Norddeutschen Menschen. Senator Dr. von Hoff-Bremen, der stellvertretende Vorsitzende des Werner-Ems-Kontors der Norddeutschen Gesellschaft, wird die Eröffnungsansprache halten.

Spanische Bottschaft in Bremen holt nationale Flagge

Auf dem Gebäude der spanischen Bottschaft in Bremen in der Kurfürsten-Allee wurde in Anwesenheit der Bremer spanischen Kolonie und des Bottschaftspersonals in feierlicher Weise die nationale rot-gelb-rote Flagge gehißt.

Schulschiff „Horst Wessel“ kommt nach Bremen

Das Segelschulschiff „Horst Wessel“ der Kriegsmarine ist zu einem Besuch im Hamburger Hafen eingetroffen. Auch die beiden anderen Hansestädte Bremen und Lübeck werden von dem Schulschiff aufgesucht werden.

Winterbetonung auf der Weser

Auf der Weser ist die Winterbetonung ausgeführt. Die Schifffahrt wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bei Benutzung schwimmender oder gesteckter Seezeichen besondere Vorsicht geboten ist, da jederzeit die Möglichkeit besteht, daß solche Seezeichen vertreiben. Auch kommt es oft vor, daß, soweit Uferschutzbauten und andere Strombauwerke oder Schifffahrtshindernisse durch feste Seezeichen wie Pfähle, Stangen, Weidenbüsche usw. bezeichnet sind, diese Bezeichnungen durch stürmisches Wetter oder andere Einflüsse beschädigt oder zerstört werden. Nach stürmischen Wetterlagen kann es unter Umständen längere Zeit dauern, ehe die Betonung wieder in Ordnung gebracht wird. Besondere Vorsicht ist beim Verlassen der betonnten Fahrtrinne geboten, da außerhalb dieser Rinne liegende Untiefen und Schifffahrtshindernisse nicht regelmäßig bezeichnet werden. Während des Winterhalbjahres ist noch zu beachten, daß während dieser Zeit in den deutschen Küstengewässern die Winterbetonung ausliegt. Auf einer Anzahl See-Wasserstraßen liegen im Winterhalbjahr weniger und auch kleinere Seezeichen aus als im Sommerhalbjahr. Auch kann es an Eistagen nötig werden, durch Eis gefährdete Feuerfahrzeuge und Leuchttonnen einzuziehen.

Bau einer Staustufe in der Weser

Das Vorarbeitenamt für den Bau der Staustufe in der Weser, unweit der Aller mündung, befindet sich in Verden. Die Vorarbeiten sind jetzt so weit gediehen, daß mit dem Bau der Staustufe begonnen werden kann. Im Verlauf der Arbeiten müssen auch die Deiche verlegt werden, und zwar wird zunächst der Deich bei Winkel an der Westseite der Weser verlegt. Die Deichverlegung erfordert auch den Abbruch von Wohnhäusern, da diese Häuser sonst von dem neuen Deich eingeschlossen würden. Wichtig ist auch, daß durch die Staustufe der Wasserstand der Aller reguliert werden kann. Die Aller, die in den letzten trockenen Sommern bis fast auf den Nullpunkt der Pegel-Wasserstandsmeßung gesunken ist, bekommt durch die Staustufe eine Erhöhung des Wasserstandes um einen Meter.

Wrastücke des Ritters „Stadt Norden“ gefunden

Auf der Insel Janö wurde das Namensschild des in der Nordsee gesunkenen Bremerhavener Fischkutters „Stadt Norden“ gefunden. Einige Tage vorher wurde bei Janö ein angeschwemmter Kompaß-Tisch aufgefunden, der ebenfalls von

dem Bremerhavener Fischkutter stammt. Damit ist die Gewißheit gegeben, daß „Stadt Norden“ den Stürmen der Nordsee zum Opfer gefallen ist.

Radfahrer tödlich verunglückt

Auf der Wulsdorfer Rampe (Wesermünde) ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen fuhr in Richtung Geestemünde. Ungefähr in der Mitte der Rampe überholte der Wagen einen Radfahrer. In diesem Augenblick bemerkte der Fahrer des Wagens angeblich einen Stoß gegen sein Fahrzeug. Als er daraufhin anhielt, lag der Radfahrer schwer verletzt am Rande der Straße. Der Verletzte wurde sofort nach dem Krankenhaus Wesermünde-Geestemünde gebracht. Dort ist er infolge Schädelbruchs gestorben. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 27 Jahre alten verheirateten Bauarbeiter Heinrich Böttjer aus Wesermünde-L., der sich von seiner Arbeitsstelle in Wulsdorf auf dem Radhauweg befand.

Frecher Einbruchsdiebstahl

Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in Seppenhäusen (Brinnum) verübt. Der Dieb drang in den Abendstunden, als die Anwohner nicht zu Hause waren, nach Einschlagen einer Fensterscheibe in ein Haus ein zertrümmerte Türen und Schränke und suchte nach Geld. Auch in einer anderen Wohnung wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, der Verbrecher erbeutete Geld, zwei Anzüge, einen Paletot, ein Fahrrad und eine Aktentasche.

Finkenwälder Hochsees-Fischkutter untergegangen

Der Finkenwälder Hochsees-Fischkutter S. J. 181 „Fortuna“ ist von seiner letzten Fangreise nicht zurückgekehrt; er gilt seit Ende Oktober als verlohnen. Nachdem Anfang November bereits das Beiboot des Kutters angetrieben worden war, ist jetzt auch der Schiffsmast angepölpelt worden. Danach muß mit Sicherheit angenommen werden, daß das Fahrzeug mit seiner Besatzung bei den Stürmen Ende Oktober gesunken ist.

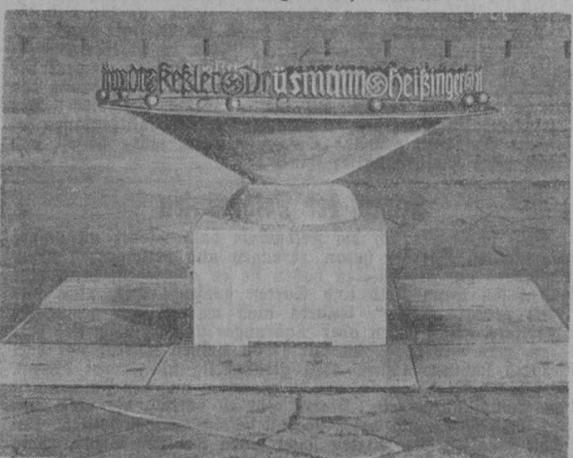
Gewinnbeteiligung für Gefolgschaftsmitglieder

Auf einem Kameradschaftsabend der Delespa-Werke in Delmenhorst wurde den Gefolgschaftsmitgliedern mitgeteilt, daß sie auch in diesem Jahre in Anerkennung der geleisteten vorbildlichen Arbeit eine ansehnliche Gewinnbeteiligung ausbezahlt bekommen. Die Auszahlung erfolgt kurz vor Weihnachten.

Eine mutige Lebensretterin

Eine mutige Rettungsstat vollbrachte in Lübeck die an der Obertrave wohnende Frau von Deesen. Sie beobachtete vom Fenster ihrer Wohnung, wie ein zweijähriges Kind beim Spiel in die Trave stürzte. Sie sprang sofort aus dem Fenster auf die Straße und stürzte sich in voller Kleidung ins Wasser. Das Kind war bereits abgetrieben und untergegangen, doch konnte die tapfere Frau es durch Tauchen retten. Am Ufer brach die Lebensretterin erschöpft zusammen.

Das Hamburger Ehrenmal



für die Ermordeten der Bewegung. Auf dem Oldendorfer Friedhof wurde ein Ehrenmal für die Ermordeten der Bewegung feierlich seiner Bestimmung übergeben und die Särge der acht Hamburger Ermordeten dorthin übergeführt. Unser Bild gewährt einen Blick in das Innere des Ehrenmals. (Pressefoto, A.)

Kliniker Tgoeldiauff

Die wahrscheinliche Zusammenziehung der Fußballer Italiens

Der Verbandskapitän befindet sich diesmal in keiner beidenswerten Lage. Die Meisterschaftsspiele am letzten Sonntag haben wieder einige gute Spieler auf die Verletztliste gesetzt. Unter ihnen befindet sich der bisherige Nationalstürmer Amoretti, der nun durch den jungen Olivieri ersetzt wird. Weibaus ärger sind die Befürchtungen für den geradezu unersehbareren Halbrechten Meazza. Der Mailänder war in seinem letzten Spiel verschiedentlich so harten Tritten ausgesetzt, daß er unbedingt Schonung benötigt. Zwar wird ihn Pozzo mit nach Berlin bringen, aber auf jeden Fall einen Ersatzmann bestellen. Vielleicht fällt die Wahl auf Perrazzolo (Genua), der im Turnier-Wechselspiel einen recht guten Eindruck hinterließ. Den Posten des Mittelläufers wird wohl nun doch wieder Andreoli (F.C. Bologna) übernehmen, nachdem er seine schwache Leistung im Länderspiel gegen die Schweiz durch ein großes Spiel in seiner Vereinsmannschaft am letzten Sonntag gegen den Tabellenführer F.C. Turin nahezu hat vergessen lassen. Mit ziemlicher Sicherheit wird Barglien II als linker Läufer zu finden sein, denn Keri, der ursprünglich als erster Anwärter für diesen Posten galt, wurde nicht nach Como geladen. Sieht man von den Zweifeln ab, die sich um die Teilnahme von Meazza ergeben, dann dürfte die wahrscheinliche Zusammenziehung der italienischen Mannschaft für Berlin lauten:

Olivieri
Monzeglio A. Memandi
Serantoni Andreoli Barglien II
Pasinati Meazza oder Perrazzolo Piola Ferrari Colaussi.

Die außerordentliche Sorgfalt, die Italiens Verbandskapitän bei der Zusammenstellung seiner Mannschaft an den Tag legt, ist der schönste Beweis dafür, daß Deutschland als schwerer Gegner eingeschätzt wird. Sollten die Schwierigkeiten nicht so schnell zu überbrücken sein, so hat Pozzo sich vorbehalten, seine Elf erst bei Ankunft der Expedition am Freitag nachmittag auf dem Anhalter Bahnhof bekanntzugeben.

Norddeutschlands Elf gegen Nordholland

Für das am 22. November in Leeuwarden (Holland) stattfindende Fußball-Repräsentativspiel Norddeutschland-Nordholland haben die Gauen Nordmark und Niedersachsen folgende Mannschaft genannt:

Rühne
(Arminia Hannover)
Pezold Miller
(Hannover 96) (F.C. St. Pauli)
Amann W. Schulz Bergmann
(Bitt. Hamburg) (Arminia Hannover) (Eimsbüttel)
Jiolkewitz Maier Kurze Linken Klein
(beide Werder Bremen) Polizei Hbg. (beide Holstein-Kiel)

Kampf dem Anfall im Bergwerk

Unfallverhütungswoche in Gelsenkirchen eröffnet

Gelsenkirchen, 10. November. Im Beisein von über 2000 Gefolgschaftsmitgliedern der Schachtanlage Westerboll in Gelsenkirchen-Buer hielt die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau in der D.M.F. zur Eröffnung der Unfallverhütungswoche am Dienstag mittag einen Reichsbetriebsappell sämtlicher deutschen Bergmänner ab.

Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Meyer sprach davon, daß es darum gehe, die wirtschaftliche Freiheit zu erlangen, Deutschland unabhängig zu machen und deutsche Werkstoffe zu erzeugen. Der Führer baue gerade auf den deutschen Bergmann, auf seine Einsatzbereitschaft in diesem Kampf um die deutsche Freiheit. Danach behandelte der Gauleiter die soziale Frage des deutschen Bergmannes, die nach dem Willen des Führers ebenfalls zum besten gelöst werden solle. Es müsse alles geschehen, was zur Sicherung von Gesundheit und Leben des deutschen Bergmannes dienlich sei.

Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Badberg nahm als letzter Redner das Wort, um zunächst an die 28 braven Bergmänner zu erinnern, die vor einiger Zeit auf der Schachtanlage „Vereingete Präsident“ in Bochum ihr Leben lassen mußten. Die toten Arbeitskameraden mahnten daran, daß alles getan werden müsse, um die Unfälle im Bergbau auf ein geringstmögliches Maß herabzudrücken. Damit erklärte der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter die Bergbau-Unfallverhütungswoche für eröffnet.

Besuch beim ältesten Deutschen

Friedrich Sadowski aus Neidenburg feierte seinen 111. Geburtstag

Altenstein (Ostpr.), im November.

Man kann es dem jungen Mädchen hinter dem Ladentisch einer Konditorei in dem ostpreussischen Städtchen Neidenburg nicht verdenken, daß es zunächst etwas entgeistert den Mann anstarrte, der da die Bestellung einer Geburtstagstorte aufgab, und mit einer Ruhe, als sei es die selbstverständliche Sache der Welt, anordnete, sie mit 111 kleinen Kekzen zu bestücken. Nun, die Verkäuferin war vor ein paar Tagen erst nach Ostpreußen verlagert worden und wußte noch nichts davon, daß Neidenburg einen Mann beherbergt, der als ältester lebender Deutscher auf das ungewöhnliche Alter von 111 „Lenzen“ zurückblicken kann, und dessen Eintritt ins 112. Lebensjahr nun entsprechend gefeiert werden sollte.

Anno 1825 geboren

Ganz Deutschland nahm an diesem seltsamen Ehrentag teil und bedachte den Greis mit Geschenken, der eines der sauberen Stübchen des Neidenburger Altersheim bewohnt. Wenn man Friedrich Sadowski gegenübersteht und er mit brödelnder Stimme und frischem Erinnerungsvermögen aus seinem Leben erzählt, dann kommen leise Zweifel auf, ob man sich im Alter dieses Männleins im schloßweihen Badenbath nicht doch verrechnet hat. Denn alles, was er sagt, hat Hand und Fuß und zeugt von einer geistigen Frische, um die ihn oft viel, viel jüngere beneiden würden. Aber da legt uns der Herbergsvater Budnia auch schon ein Dokument auf den Tisch, vor dessen Siegel und Stempel wir uns geschlagen bekennen müssen. Auf dieser Geburtsurkunde ist schwarz auf weiß zu lesen, daß Friedrich

Sadowski im Jahre 1825 als Sohn eines Gastwirtes in Orlau geboren und in der Kirche zu Lenau die Taufe empfangen habe. Und über den weiteren Lebenslauf weiß das Geburtstags-„Kind“ in seiner launigen Art am besten selbst zu plaudern. Man erzählt von ihm dabei, daß auch die gute, alte Zeit nicht mit Rosen befreut war, sein Brot, das er sich zunächst als Landarbeiter verdienen mußte, war hart und nur mit äußerster Anstrengung zu erringen. Jeden Heller und Pfennig sparte sich Sadowski vom Munde ab und seiner Genügsamkeit hatte er es auch zu verdanken, daß er es schließlich zu einem kleinen Anwesen in Willuhnen, Kreis Neidenburg, brachte. Dort mühte er sich treu und redlich auf seiner Scholle ab und wenn man ihm schon etwas Nachteiliges antreiben will, dann wäre es sein ewiges Junggeflentum. Wohl war Fritz Sadowski in jungen Jahren ein stattlicher Mann, dem die Herzen der Mädchen nur so zuslogten, aber die Gine, die er haben wollte, bekam er nicht, war er doch ein armer Teufel. Niemals konnte er diese eine Enttäuschung überwinden und so blieb er bis ins hohe Alter hinein ein Hagestolz, der sich dem lodenden Leben gänzlich verlagte. Selten verließ er das Dorf und selbst in den Jahren der Wanderhant war er niemals über die engen Grenzen seiner Heimat hinausgekommen. Ja, man möchte es nicht für möglich halten, daß ein Mensch, der nicht allzu weit von der Wasserante entfernt lebt, bis zu seinem 110. Lebensjahr niemals die Planken eines Schiffes betreten hat.

Erste Dampferfahrt mit 110 Jahren

Zu seinem vorjährigen Geburtstag machte man ihm die Freude einer Dampferfahrt auf den majurischen Meer und als Fritz Sadowski zum erstenmal den Boden unter seinen Füßen schwanken fühlte, wäre er am liebsten seinem Herbergsvater, der ihn begleitete, wieder ausgerissen. Aber

dann stand er doch mit weiten Augen an der Reeling und schüttelte immer wieder sein schloßweihes Haupt. Daß er kein Ufer mehr sehen konnte, das wollte ihm doch nicht recht in den Sinn.

Wissenschaftler sind oft zu Gast im Altersheim zu Neidenburg, um sich über die Lebensgewohnheiten des Methusalems zu unterrichten, und mit Staunen sehen sie, wie er dann und wann noch einen kleineren Spaziergang in die Stadt riskiert, wenn es auch dabei recht langsam geht. Manchmal hat man im stillen Haus der Alten auch etwas Sorge um den Greis, wenn er um die Dämmerung noch nicht in seinem Stübchen sitzt, aber der Herbergsvater weiß dann immer, wo er Fritz zu suchen hat, denn seinen Stammtisch will Sadowski auch in seinem biblischen Alter nicht recht missen.

Das Erlebnis mit den Russen

Als wir den Greis um sein stärkstes Erlebnis in den 111 Jahren seines Daseins fragen, lüchert er leise vor sich hin, schürt mit offenen Fenstern und deutet nach dem Osten: „Die Russen hätten mich beinahe einmal als Spion erschossen!“ Ja, noch heute freut sich Sadowski kindlich, daß er dem Feinde ein Schnippen schlagen konnte. Das war damals, als Neidenburg im August 1914 im Brennpunkt der Kämpfe des ersten Armeekorps stand. Die Russen besaßen sich in der Nähe von Saffronken und der damals fast 90jährige Greis ging das einmal mit einem Knüppel auf die Kofaten los, während er ein anderes Mal kurzerhand eine russische Fernspretleitung durchschnitt. Man nahm Sadowski als Spion in Haft, dieser stellte sich aber völlig taub und dumm, bis die Russen an die Harmlosigkeit des Alten glaubten und ihn wieder auf die Straße setzten. Er zog es aber dann doch vor, von der Bildfläche zu verschwinden und verbrachte bange Wochen in einer Hundehütte, bis die Russen wieder abgezogen waren.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 12. November 1936

Potsdam zur Zeit des Alten Fritz

Aus einer alten, bisher in Deutschland ganz unbekanntem Reisechronik, die Max Dufner-Greif jetzt unter dem Titel „Von Mompelgard nach Potsdam“ im Witz, Gottl. Korn Verlag, Breslau, herausgegeben hat, veröffentlichen wir die nachstehenden Abschnitte.

Es war den Herren aus Mompelgard ein unvergeßlicher Augenblick, als sie mit gezogenen Hüften am Wege standen, wo der Große König vorüberritt. Das Volk wagte nicht, ihn mit lauten Waidrufen zu begrüßen, es stand barhäuptig in schweigender Ehrfurcht. Aus den blauen Augen des Helben von Leuthen blühte das Leuchten der Ewigkeit über sie hin. Beim Klang der Trommeln und Pfeifen kitzelten die Waffen der Grenadiere mit harten Griffen über den Platz.

Der König begab sich am 17. Juli um acht Uhr morgens mit den Prinzen und seinem Gefolge in das Gelände bei Potsdam, um dort mit der Garnison ein Manöver abzuhalten. Herr von Néal hatte schon am Vorabend von dem Befehl hierzu erfahren und wollte die günstige Gelegenheit benützen, dem König seinen Kolibri vorzuführen, wie er sein englisches Pferd genannt hatte. Das Tier war in Berlin, und er ließ es während der Nacht holen. Der gute Kolibri kam ziemlich matt und abgetrieben an, und er mußte ihm Hafer geben lassen, um ihn mit Anstand zeigen zu können. In der Zwischenzeit aber erschien der König mit seinem Gefolge und gab Befehl zum Beginn des Manövers. Da kam Herr von Néal mit verhängten Zügeln angebraust. Der König fragte, wer der wilde Reiter sei, und als man ihm antwortete, es sei der Graf von Néal, ließ ihm der König durch einen Adjutanten sagen, er solle sich unverzüglich so schnell zum Neuen Palais zurückbegeben, wie er gekommen sei. Der Kammerherr ritt darauf hinweg und war vielleicht als echter Hofmann noch enttäuscht, daß der König ihm eine Gelegenheit gab, seinen musterhaften Gehorsam zu erweisen.

Nach der Rückkehr vom Manöver machte der König bei Ihrer Hoheit seinen Besuch. Er hatte die Absicht, der Frau Prinzessin die Ernennung des Prinzen Ludwig zum Oberstleutnant mitzuteilen. Die Frau Prinzessin war gerade beim Ankleiden, und jemand ihrer Leute war im Vorzimmer. Der König klopfte an die Tür. Fräulein von Schilling läuft hin, um zu sehen, wer es wäre, und öffnet die Tür hart vor seinem Haupt, da der König gerade eintreten wollte. Die zwei Gesichter nähern sich schnell, vermeiden aber im letzten Augenblick die Berührung; von beiden des Fräulein von Schilling wohl, um den König nicht mit ihrer roten Schminke zu färben, während dieser sie wahrscheinlich von seinem spanischen Schnupftabak verschonen wollte. Vor Schreck über dieses Abenteuer rief die Dame nur die Worte hervor: „Serrgott, Seine Majestät!“ Sie zog die Tür rasch wieder vor dem König ins Schloß

und eilte in das Zimmer zurück. Der König bleibt in dessen im Vorraum und wartet, bis das Fräulein von Schilling sich wieder so weit beruhigt habe, um ihm die Tür von neuem zu öffnen. Der König hatte seine Freude an dem Zwischenfall und entschädigte Fräulein von Schilling damit für den ausgestandenen Schrecken, daß er einem schon bekannten Günstling dieser Dame für diesen Tag die Ehre gab, ihn gemeinsam mit ihr an seine Tafel zu laden.

Nach der Bestätigung der Gemälde spazierte die Gesellschaft durch die Alleen und kleinen Boskette von Sanssouci, in welchen sich hier und da Statuen aus Bronze befinden. Lange standen die Mompelgarder vor der Bildsäule der Flora. Unter dem von der Blumengöttin geschmückten Rasen befindet sich die mit Marmor ausgelegte Gruf, die der König zur Aufnahme seiner irdischen Reize bestimmt hatte. In der Nähe zeigten Tafeln, daß darunter die Lieblingshunde begraben lagen.

Beim Weitergehen kam die Gesellschaft von hinten an eine Marmorstatue, und Herr von Néal hielt alsbald mit beiden Händen seine Lognette an die Augen. Das Bildwerk stellte einen Apollon dar, und es war vorn nicht nur mit allen Zeichen seiner Gottheit ausgestattet, sondern auch mit denen eines untrüglichen Mannestums. Aber Herr von Néal achtete darauf nicht, er rief sich einen Auf-

seher herbei und fragte ihn allen Ernstes, ob diese Statue vielleicht eine Venus von Medici wäre.

Ins Neue Palais zurückgekehrt, begab man sich in den Schauspielssaal, wo die große italienische Oper „Parthenope“ aufgeführt wurde. Frau Mara, die eine geborene Schmelting ist, ließ ihre einzigartige Stimme hören, die sie auf eine überraschende Art nach dem Ausdruck zu wechseln versteht. Diese Frau wurde einst von ihrem Mann verprügelt. Als man den König davon unterrichtete, stellte er den Herrn Mara kurzerhand als Querspieler in ein Regiment, um sein mit dem Taktstod bewiesenes musikalisches Talent wenigstens nützlich zu verwenden. Der König wünschte diese Sängerin für ihr ganzes Leben an seine Bühne zu fesseln, und ließ ihr die Wahl zwischen 7000 Talern jährlichem Gehalt ohne Gatten und 4000 mit demselben. Sie wählte das letzte. Mit der Mara hatte der König späterhin noch einen heftigen Janz. Sie hatte sich geweigert, gewisse Arien zu singen und in einer Eingabe an den Herrn dies begründet, aber Friedrich ließ ihr durch den Baron von Arnim bedeuten, sie werde bezahlt, um zu singen und nicht um zu schreiben. Als sie sich jedoch dabei nicht beruhigte, ließ der König ihr durch denselben Arnim eröffnen, sie solle die Arien singen, wie er es verlange, und nicht widerständig sein, wofür sie nicht wolle, daß es ihr wie ihrem Mann ergehe. Was der König damit meinte, meldet die Jama leider nicht; sicher hätte das Regiment einen solchen Querspieler gern aufgenommen, aber die Mara war anderer Ansicht, und fünf Jahre nach den Tagen dieses Berichtes ist sie nach Paris ausgerissen.

Mustafa Kemal, der Soldat

Schon auf der türkischen Offizierschule beurteilte man den Jüngling, der mit seiner großen, hageren Gestalt, den bläulichen Augen unter buschigen Brauen, dem strohblonden Haar, dem Ernst seines Wesens eher einem Nordländer gleich als einem Orientalen, als äußerst begabten, aber schwer zugänglichen Menschen, der sich abseits hielt, einsam blieb, ohne Freunde, ohne Freude, aber von seinen Ahnen aus der Natur des Bauernblutes für alles Soldatische eine ungewöhnliche Begabung mitbrachte. Diese fast preussische Strenge seines Willens ließ ihn zu den Kameraden sagen: „Ich will nicht so sein wie ihr andern, ich will etwas werden!“

Zuerst Leutnant in der Kriegsakademie, wurde der Vier- undzwanzigjährige 1905 Hauptmann, aber bald danach verhaftet und ins rote Gefängnis von Stambul eingeliefert: Man beschuldigte ihn, an einer Verschwörung teilgenommen zu haben, die sich gegen seinen Herrn, den Sultan, richtete. Verschwörung — ein Offizier? Man muß bedenken, daß sich damals jeder Türke, der auf Ehre hielt und den Blick in die Zukunft richtete, an die Seite der Reformbestrebungen stellte, um das Veraltete, Morische, Zerfallende zu kürzen. Sultan Abdul Hamid, innen- und außenpolitisch bedroht, konnte keinen Offizier entbehren,

begnadigte Mustafa Kemal und ließ ihn nach Damastus zu einem Kavallerieregiment versetzen. Es war das erste, daß der Begnadigte, dem die Nation mehr galt als eine verweichtlichte Dynastie — ein Zug, der an Stein erinnert —, in sämtlichen türkischen Garnisonen den Widerstand organisierte, die Empörung, die Rettung. Mehrmals schwebte er in Gefahr, verhaftet zu werden — der Tod wäre ihm gewiß gewesen —, mehr als einmal retteten ihn die Kameraden.

Unvermutet brach der Aufstand aus: Enver Pascha war es, dem der Sultan angstvoll die Neuordnung anvertraute. Mustafa Kemal hielt sich abseits; er hielt die Arbeit nicht für beendet, nur einen Schritt getan zu dem, was die Geschichte, die Ehre des Vaterlandes gebot: den Spruch wahrzumachen, daß die Türkei nicht den jüdischen Ausbeutern ausländischer Mächte gehörte, sondern den Türken. Zum Major befördert, widmete er sich, schweigsam und verschlossen, seinen militärischen Studien, vor allem den Werken und Taten Napoleons und Moltkes, seinen geistigen Führern. Im Kriege gegen Italien und im unglücklichen Feldzug gegen den vereinten Balkan war er neben Enver einer der wenigen, die ein juristisches Herz behielten.

Im Weltkrieg kämpfte er unter dem Kommando Liman von Sanders. Der Deutsche, der wußte, wie wenig sich Mustafa Kemal über die Vormundschaft der Europäer freute, gewann dennoch seine Freundschaft, und als die Engländer im Dezember 1915 die Stellung räumten, jubelten die Türken „dem vorzüglichen Offizier, der ein Führer ist“, wie ihn Liman von Sanders beurteilte, als dem Sieger zu, „dem Retter der Dardanellen und der Hauptstadt!“

Mit dreißigtausend ausgemergelten Soldaten hielt er die Pässe im Kaukasus, bis die russische Revolution ausbrach; an der türkischen Front trugte er den Engländern. Als die Kriegsführung nicht nach seinem Kopf ging, legte er den Oberbefehl nieder und begleitete den Kronprinzen auf der Reise an die deutsche Westfront. Und als alles das, was er fürchtete, eingetreten war, als ihm Liman von Sanders bei Kriegsschluß den Oberbefehl übergab mit den Worten: „Es ist mir ein Trost, daß ich mein Kommando in Ihre tüchtigen Hände lege.“ war das erste Wort des militärischen Führers der Gefolgsgenen: „Wir dürfen uns nicht ducken, sonst werden wir zerschellen!“

Nicht ducken — damit trugte er zwei Fronten: den verbündeten Westmächten und dem osmanischen Reich des Sultans. Beide besetzte der Revolutionär von Angora. Gegen die äußeren Feinde hatte er sein stolzes „Vorwärts, Soldaten! Euer Ziel ist das Mittelmeer!“ — die inneren beugte er durch seinen Willen, den kalten Entschluß, „Träumen und Gespensfern zu trohen, die uns in der Vergangenheit so viel gekostet haben“. Und einmal Herr von außen und innen, befestigte er seine Macht „in der Volksseele, dem Urquell aller Kraft und Größe“. Rußland aber, seinem Nachbar, der ihn zu beunruhigen drohte, erwiderte er mit unbeugsamer Entschlossenheit:

„Es gibt keine Unterdrücker und keine Unterdrückten. Es gibt Völker, die sich unterdrücken lassen. Die Türken gehören nicht dazu. Die Türken wissen sich selber zu helfen. Das sollten die andern auch tun...“
Bernhard Faust.

Schwabenspiegel

Von Sebastian Blau

Aus dem sehr vergnüglichen Buche „Schwäbisch“ der Sammlung „Was nicht im Wörterbuch steht“.
R. Piper und Co., Verlag, München.

Ein junger Vikar hielt seine erste Predigt in einer kleinen Gemeinde bei Stuttgart. Im Eifer verschoß sich sein Befehden und schaute nach hinten. Auch sonst geriet sein Aeußeres in leichte Unordnung. Da hörte man vom Hintergrund der Kirche eine Stimme: „Gottlieb, gang an auf ond dreh em de' Krage' rom...“

Zu einem Tübingen Rechtsanwalt kam ein Mann, sein Nachbar habe ihn beleidigt, er könne sich das nicht gefallen lassen und wolle ihn verklagen. Was der Nachbar denn gesagt habe? „E' Rindvieh hot r me gehoiße“, i größt jogar, mo uf Gottes Erdbode' romlauf!“ — Der Rechtsanwalt war kein Advokat und meinte es gut mit seinem Klienten oder wenigstens mit dessen Geldbeutel. „Prozessieret Se net“, riet er ihm, „der ist imstand und tritt de' Wahrheitsbeweis a!“

Es war einmal ein Tagelöhner, der schimpfte in einer Wirtschaft unbändig auf das Finanzamt. Stundenlang. Im Nebenzimmer, das, wie oft in schwäbischen Wirtschaften, nur durch eine dreiviertelhohe Bretterwand getrennt war, tagte eine Gesellschaft würdiger Herren, deren Besprechung durch das Geschimpfe peinlich gestört wurde. Schließlich kam einer heraus und fragte den Schreier, was er denn Steuer bezahlen müsse, das sei ja nicht mehr zum Mitanhören. „Gnuag“, sagte der, „seuf' Markt, wenn Se's gnau wisse' wöllet.“ Der Herr glaubte nun, mit einem Fünfmarkstück sich Ruhe erkaufen zu können und legte es auf den Tisch. Aber der Mann schob es weit von sich und sagte verächtlich: „Noi', Herrle, so ist des Deng net — i will schimpfe' därfe!“

Vor meinem Fenster in Stuttgart standen schattige Kastanien und in warmen Nächten deshalb regelmäßig Liebespaare. Abend für Abend hörte ich dasselbe Gelispel und Geschlüster draußen. Einmal nun hörte die Liebe nimmer auf, und da mein Schlafbedürfnis nicht warten wollte, was sich als stärker erweisen würde: die Standshaftigkeit des Mädchens oder die Ueberredungskunst ihres jähren Liebhabers, jagte ich schließlich zum Fenster hinaus: „D, wären Sie nicht so gut, und gingen jetzt ein bißle in das Eck dort drüben — ich kann nämlich nicht schlafen?“ Und bekam von dem schwäbischen Don Juan diese Antwort: „Wenn Sie e' guats Gewisse' hättet, noch könntet Sie schlafen!“

Ein Stuttgarter Polizeibeamter kam gerade dazu, wie nachts sich eine Frau im Feuersee ertränken wollte. Er zog sie wieder heraus: „Machet Se keine Dummheit, Fraulein!“ — „Wasst Se me los“, rief die Frau, „i gang ins Wasser, i sieh nemme naus, i sieh nemme naus!“ Der brave Beamte redete ihr gut zu, sie solle doch Vernunft annehmen und so. Aber die Frau war fest entschlossen. „Noch verlauf e me mor“, sagte sie, „oder glet nochher, wenn Sie weg find.“ Da wurde der Beamte ganz dienstlich: „Des können Se halte', wie Sie wöllet, aber das sag i Ehne': net, solang i Dienst han!“

In einem Flecken droben auf der Alb herrschte große Aufregung — wenigstens im Pfarrhaus. Der Pfarrer sollte aufs Konsistorium nach Stuttgart und konnte keinen Wagen aufreiben, der ihn zur nächsten Bahnstation gebracht hätte. Außer — einem Saumäggle. In Gottes Namen, denkt der Herr Pfarrer und setzt sich neben den Fuhrmann auf den Boß. So kutschieren sie los, und am Bahnhof fragt der geistliche Herr nach seiner Schuldigkeit. Der Fuhrmann kratzt sich hinter den Ohren, macht im stillen einen Ueberschlag und rückt schließlich heraus: „Bon der Sau hao'n i jußt (sonst) e' Mark, Herr Pfarrer.“



Beleuchtungs-
Rezept Nr. 8

Zum Lesen wird viel Licht gebraucht. Für gute, blendungslose Beleuchtung am Gest. nehmen man mindestens eine 60 Watt-Lampe in einer Opalglasglobe. Osram-D-Lampen mit Opalglasglobe sind das Doppelte und sind in den Elektro-Schaltkasten für 40, 60, 75 u. 100 Watt erhältlich. Verlangen Sie aber ausdrücklich

OSRAM-D-LAMPEN



Kleine Geschichten aus aller Welt

Ein Schwindler von „Format“

Chicago:

Ein gewisser Coleman William ist soeben in Chicago wegen Wechselfälschung verurteilt worden und erhielt eine längere Gefängnisstrafe. In der Strafanstalt, in der er sich nun befindet, ist er ein höchst unangenehmer Gast, denn er ist so dick, daß er durch keine der Zellentüren hindurchkommt. Coleman wiegt 290 Pfund und ist nur 1,55 Meter groß. Der Gefängnisdirektor mußte tatsächlich eine besondere Zelle für diesen Pensionär herrichten lassen. Auch war es notwendig, einen eigenen Gefängniswärter für den Dicken bereit zu halten, da sich der Mann infolge seiner ungewöhnlichen Figur ja kaum bewegen kann. Nachdem dieser „Komfort“ dem Gefängnisdirektor ziemlich teuer kam, hat er nun an den Gouverneur eine Eingabe gemacht, in der er bat, man möge doch die Strafe seines dicken Häftlings verkürzen, damit er den lästigen und kostspieligen Gast recht bald los werde.

Titulescu fürchtet die Zugluft

Genf:

Man weiß, daß Titulescu, der langjährige rumänische Außenminister, außer der „Eisernen Garde“, die ihn in seinem Vaterland zu Fall gebracht hat, nichts mehr fürchtet als die Zugluft. Mehrere Völkerbundsdelegierte erinnern sich noch der Ueberrasschung, die der rumänische Außenminister bei einer der ersten Versammlungen des Völkerbundes hervorrief. Man sah nämlich Herrn Titulescu hereinkommen, eingehüllt in einen Pelzmantel, und hinter ihm erschien ein Sekretär, der über dem Arm noch einen dicken Schal trug. Aber anscheinend war auch das noch nicht genug, denn Titulescu wandte sich an den Vorsitzenden, damals Lord Balfour, und sagte zu ihm: „Gestatten Sie mir, daß ich meinen Hut auf dem Kopf behalte?“ — „Nein, Monsieur“, antwortete kühl Lord Balfour, „es sei denn, daß Sie mir gestatten, daß ich jetzt meine Hölle ausziehe.“

Herzog und Sowjetbraut

Paris:

Großes Aufsehen erregte die vor kurzem in Paris stattgefundene Hochzeit der Tochter des verstorbenen Sowjetfunktionärs Leonid Krassin mit dem Träger eines der bekanntesten Namen der französischen Aristokratie, dem Herzog de la Rochefoucauld. Ludmilla Krassin, die Tochter eines der hitzigsten „Gegner des Kapitals“, erhielt eine Mitgift von 20 Millionen Goldrubel. Leonid Krassin, der verstorbenen Sowjetfunktionär, hat seinerzeit das bekannte Dekret über die Nationalisierung des Privatkapitals in Rußland erlassen. Sein eigenes Privatvermögen in Höhe von 37 Millionen Goldrubel hat er allerdings bereits im Jahre 1917 auf den Namen seiner Familie bei ausländischen Banken untergebracht. In seinem Todesstunde betrug sein Vermögen, von dessen Existenz die Sowjetregierung wahrscheinlich keine Ahnung hatte, 60 Millionen Goldrubel! Zur Hochzeit Ludmillas in Paris waren nur die allerärmsten Verwandten geladen. Krassin spielte im roten Rußland eine große Rolle und war einer der besten Freunde Lenins. Er starb als Botschafter im Ausland, und seine Tochter Ludmilla, die jetzt französische Herzogin wurde, hielt es für besser, nicht mehr ins Sowjetparadies zurückzukehren.

Ruhm durch Tee!

London:

Ein wahrer Dichterstreit ist in England um Frau Gertie Coleman entbrannt. Diese Dame, heute 60 Jahre alt, erscheint einer ganzen Reihe von Schriftstellern besonders begehrt, weil ihrer Geschicklichkeit Edgar Wallace, wie er selbst in einem Brief erklärt hat, einen großen Teil seiner Erfolge verdankt. Der Kriminalromanist, der oft 10 bis 14 Stunden täglich arbeitete, war ein unermüdlicher Teetrinker. Er mußte mindestens 40 Tassen Tee täglich haben, um seine Arbeit bewältigen zu können. Dieser Tee mußte einer besonderen Sorte entnommen sein und nach einem eigenen Rezept hergestellt werden. Gertie Coleman, die ausschließlich als Teeföhrin bei

Wallace beschäftigt war, wußte stets, wann sie wieder frischen Tee zu bringen hatte, welche Farbe und welche Temperatur das duftende Getränk besitzen mußte und wo man den Tee, den Wallace bevorzugte, kaufen konnte. Nachdem Frau Colemann seit dem Tode des Schriftstellers einige Zeit im Ruhestand lebte, trat sie vor kurzem mit dem Wunsche an die Öffentlichkeit, wieder einen Schriftsteller betreuen zu dürfen. Und nun reißt sich eine ganze Anzahl von Autoren um die tüchtige Teeföhrin, in der Hoffnung, mit ihrer Hilfe ebenfalls eine so erfolgreiche Produktion erzielen zu können, wie Wallace.

„Hilfe — wo ist meine Nase!“

Neu York:

Der 34jährige Thomas Berret aus Neu York hatte das Unglück, vor einiger Zeit einen schweren Autozusammenstoß zu erleben, bei dem er ganz glimpflich davongekommen wäre, wenn nicht seine Nase bei dieser Gelegenheit verloren gegangen wäre. Sie war ihm durch das Glas der zertrümmerten Windschutzscheibe abgehackt worden. Polizisten brachten den Bewußtlosen nach dem St. James-Hospital, wo die Ärzte den schlimmen Verlust bemerkten. Sofort begab sich der Chirurgen des Spitals, Dr. Giardina, mit fünf Polizisten im Auto an die Unfallstelle zurück, um die Nase des Herrn Berret zu finden. Der Arzt hatte Glück, denn einer der Polizisten entdeckte den edlen Körperteil unter der eingedrückt Motorhaube des Autos. Mit 35 Stichen nähte Dr. Giardina im St. James-Hospital seinem Patienten die Nase wieder an.



Das Geleitwort des Führers

Die Männer, von denen diese Blätter reden, sind als Soldaten der nationalsozialistischen Revolution im Kampfe um Deutschlands Befreiung und Neugestaltung gefallen. Ihre große Sehnsucht ist heute Erfüllung geworden. Aus ihrem Blute ist die Saat einer besseren Zukunft aufgeprossen, ihr Opfer wurde zu einem Bollwerk, das ihr einfüßiges Symbol als Fahne des Dritten Reiches trägt.

Adolf Hitler

Herausgegeben von Hans Weberstedt und Kurt Langner unter Mitarbeit der Sauleitungen der NSDAP und Angehöriger der Gefallenen. Mit zahlreichen Dokumenten und Bildern aus dem Kampfe der Bewegung. Umfang 250 Seiten. Leinen M. 8.75/Bezug durch jede Buchhandlung

Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eher Nachf., München

Ehen werden im Zepp geschlossen

Das alte Wort „Ehen werden im Himmel geschlossen“ hat eine ganz neue Bedeutung erhalten, seit der deutsche Zeppelin durch das Luftmeer zwischen Europa und dem amerikanischen Kontinent segelt. Zwar pflegt das stolze Riesenluftschiff „Hindenburg“ nicht gerade im „siebenten Himmel“ zu schweben, aber manchen seiner Fahrgäste kommt das so vor, nachdem sie hier hoch in den Lüften Herzklopfen betamen, das durchaus nicht auf irgendwelche atmosphärischen Umstände zurückzuführen war. Es hat sich nämlich gezeigt, daß der deutsche Zeppelin ganz ungewollt ein „Ehestifter“ geworden ist — eine ganze Anzahl von Passagieren, die einsam die Reise über den Ozean antraten, verließen das Schiff der Lüfte zu zweit, um zum Traualtar zu schreiten.

Der erste, den Amors Pfeil in den Wolken traf, war Commander J. Murray Thornton von der amerikanischen Bundesmarine, der als Beobachter für die Flotte der Vereinigten Staaten die Fahrt mitmachte. Er lernte beim Mittagessen am Kapitänstisch im Beisein Dr. Eäeners Fräulein Helena Leisy aus Peoria im Staate Illinois kennen, die einzige Tochter des bekanntesten Grundstücksmaßlers im Mittelwesten. Fräulein Leisy hat am Smith College ihre Studien beendet und erhielt von ihrem Vater als Anerkennung hierfür eine Zeppelinreise zum Geschenk. Die Fahrt dauerte nur etwas mehr als zwei Tage. Ein Funkpruch aus dem Zepp benachrichtigte den Vater von dem überraschenden Ereignis, und als der „Hindenburg“ wieder nach Amerika kam, schritten die beiden geradeswegs zur Bartholomew-Kirche, wo bereits durch die Eltern die Trauung vorbereitet worden war. Und die Zeppelinreberet in Frankfurt erhielt zusammen mit der Vermählungsanzeige ein hübsches Dankschreiben.

Vielleicht ist es das überwältigende Erlebnis einer Zeppelinreise, das selbst dem verwöhntesten Weltendbummler immer wieder wie ein Wunder vorkommt, welches die Herzen öffnet und Beziehungen zwischen Menschen knüpft, die unter anderen Umständen vielleicht nie entstanden wären. Man denke nur an Tutta Tom, die Neuportener Stenotypistin, die zu träumen glaubte, als sie ihr Chef, ein hoher Herr aus der Wall Street, aufforderte, sie möge ihn als seine Sekretärin im Zeppelin nach Europa begleiten. Es war der stärkste Eindruck ihres Lebens, als sich das silberne Schiff in die Lüfte erhob, um über den Ozean zu gleiten. Tutta hat vielleicht geglaubt, man könne gar nicht glücklich sein, als sie es in diesem Augenblick war. Und doch schwebte sie erst zehn Stunden später wahrhaftig im „siebenten Himmel“. Als nämlich ihr Tischherr, der kanadische Farmer Herbert S. Frost sie fragte, ob sie nicht gewillt sei, ihr Leben an der Schreibmaschine aufzugeben und mit ihm nach Kanada zu kommen. Wieder einmal hat ein gewaltiges technisches Erlebnis ein Herzeselebnis im Gefolge gehabt. Schon auf der Rückreise hatte der Herr aus der Wall Street eine andere Sekretärin, während Tutta Tom einem neuen Glück entgegenschwebte an der Seite eines Mannes, den sie „ein Zufall in den Wolken“ treffen ließ. Aber auch der „Graf Zeppelin“, der schon länger als sein großer Bruder das Weltmeer überquert, um nach Südamerika zu fliegen, kann einige Herzensmelodien singen. Am hübschsten ist wohl die Geschichte, wie sich an Bord des Luftschiffes zwei junge Leute fanden, die Jahre lang im selben Haus gewohnt hatten, ohne voneinander Notiz zu nehmen. Marino Pierotti, Bankprokurist in Rio de Janeiro, hat ausgerechnet auf der Fahrt nach Deutschland Fräulein Jofita kennengelernt, die Tochter eines argentinischen Offiziers, der im selben Hause wohnte wie Pierotti.

Dierter Rat für's Backen



Beugen Sie das Gemisch von Mehl und Backpulver niemals direkt mit Flüssigkeit in Berührung, da sonst ein Teil der Erlebens verloren geht. Beim Rührteig z. B. mengt man das Mehl „Backin“ Gemisch immer in Teilmengen unter die Masse, ehe Milch zugefügt wird und rührt diese gut unter, ehe von neuem Mehl und „Backin“ zugegeben wird. Der Erfolg: Glänzendes Wirkung des altbewährten Dr. Oetker-Backpulver „Backin“!

Sartorius / Roman von Gertrud v. Broddorff

„Sartorius“ steht Wachtmeister und legt ihm die Hände auf die Schultern; denn Sartorius ist auf einmal in ein lautloses, schütterndes Lachen ausgebrochen. Sartorius sagt lange Zeit kein Wort. Er hat die Hände gegen die Schläfen gelegt und hält die Augen geschlossen. Endlich öffnet er den Mund. „Die Frau hat es also gewußt“, sagt er langsam und schwer. „Die Frau hat mich betrogen. Ich reime mir jetzt alles ganz schön zusammen. Ich bin ihr nicht böse deswegen, ich mache ihr keine Vorwürfe. Denn ich glaube trotz allem noch, daß sie mich auf ihre Weise wirklich liebt.“ Er starrt mit leeren Augen durchs Fenster. „Ich glaube wirklich, daß sie mich liebt, Doktor. Und sie würde ihre Zunge gehütet und mir nichts verraten haben, bis eines Tages vielleicht ein Kind alles ans Licht gebracht hätte. Und vielleicht wären wir beide dann drüben in Deutschland gewesen.“ „Lassen Sie das doch, Sartorius.“ „Ich kann es nicht lassen! Ich muß das alles durchdenken — bis in die letzten Konsequenzen muß ich es mir ausmalen, damit ich die Kraft finde.“ „Die Kraft — wozu?“ „Betreifen Sie das nicht? Gibt es da überhaupt eine Frage? Denn ich kann doch nicht mit ihr zusammenleben, Doktor.“ Wachtmeister erschrickt. Sartorius hat vollkommen ruhig gesprochen; aber seine hellen Augen blicken noch immer eigenartig starr, und es scheint sich eine dünne gläserne Haut über die Iris gezogen zu haben. „Wollen Sie... denken Sie daran, Ihre Ehe wieder trennen zu lassen, Sartorius?“ „Natürlich denke ich daran. Ich werde sogar sofort hinübergehen und mit der Frau reden.“ „Er macht einen Anlauf, aufzustehen, aber er sinkt wieder zurück.“ „Ich kann es nicht.“ Wachtmeister hört ihm mit gerunzelter Stirn zu; er hat dabei einen kühlen und gesammelten Ausdruck, als verjuchte er sich an einer Mathematikaufgabe. Er wägt Möglichkeiten ab und verwirft sie wieder. „Sartorius“, beginnt er nach einer Weile behutsam, „ich glaube nicht, daß eine Scheidung so leicht durchzuführen sein würde, wie Sie es sich in diesem Augenblick vorstellt. Ich kenne mich in den Gesetzen hier nicht genug aus. Zum mindesten würden Sie Ihre völlige Abwesenheit beweisen und die Frau auf das schwerste bloßstellen müssen. Und das wollen Sie doch nicht.“ „Nein, das will ich nicht“, murmelt Sartorius erstickt und verschränkte die Hände im Schoß. Keine Scheidung also. Aber dann muß ich ja fort, denkt er wie hinter Nebeln. Denn ich

darf die Frau ja nicht berühren. Ich darf doch nicht mitschuldig werden wie Lewis und die anderen... „Dann muß ich also fort“, wiederholte er laut und fest Wachtmeister an, als erwartete er von ihm Trost und Hilfe. Wachtmeister schweigt. „Wir wollten nach Seapoint fahren... ich muß sehen, daß ich mich da aus dem Hotel weghehle. Dann treffen wir uns irgendwo in der Stadt, Doktor?“ „Ja“, nickt Wachtmeister, „wir treffen uns dann irgendwo in der Stadt. Und ich sorge inzwischen dafür, daß Ihr Gepäck von hier fortkommt und regle alles mit Frau Burns.“ „Ja“, sagt Wachtmeister, „so ist es wahrhaftig das Beste. Wir werden uns treffen, ich werde Ihnen Ihren Koffer mitbringen, und dann werden Sie sich ein anderes Quartier suchen. Ich könnte Ihnen etwas in Rondebosch empfehlen, darüber reden wir noch später in aller Ruhe. Und wenn ich Sie untergebracht habe, werde ich nach Seapoint zu Fräulein Lewis fahren. Sie verstehen mich doch, Sartorius?“ „Tragt Wachtmeister.“ „Und Sie sind mit allem einverstanden?“ Sartorius reißt sich in die Höhe. Er ist mit allem einverstanden, jawohl. Denn er weiß, daß ihm kein anderer Weg bleibt. Er wird sich also in Rondebosch verborgen halten und mit dem nächsten Schiff nach Deutschland fahren. Aber Wachtmeister ist dagegen. „Nein, Sartorius, so geht das nicht. Denn die Frau, wie ich sie kenne, wird natürlich zuerst auf den Gedanken kommen und alle abfahrenden Schiffe im Auge behalten. Und Sie können sie doch nicht daran hindern, daß sie auch einen Platz belegt und an Bord geht.“ Sartorius ist schon wieder in sich zusammengesenken. „Sie haben recht“, sagt er matt. „Das wäre das Aller schlimmste. Aber wo soll ich denn nur hin, Doktor? Denn ich kann mich doch nicht gut für mein ganzes Leben in Rondebosch aufhalten.“ „Sollen Sie auch nicht. Sie sollen einfach nach Teufelsdorn. Haben Sie das ganz und gar vergessen? Von Teufelsdorn aus können Sie jederzeit über Lüderichsbuch in die Heimat.“ Sartorius blickt wortlos zu ihm hin. Der unheimliche gläserne Schimmer über seinen Augen lodert sich endlich. „Teufelsdorn“, sagt er, und sein verblüffter Mund entspannt sich bei dem Wort. „Da haben Sie recht, Doktor, das war ein guter Gedanke. Ich hatte Teufelsdorn ganz und gar vergessen“, sagt er und streicht sich mit der Hand über die Stirn. Gleich darauf fahren sie beide zusammen und sehen sich an. Auf dem Gang draußen sind leichte Schritte zu hören. Die offene Zwischentür gibt den Blick in das Zimmer von Sartorius frei, den Blick auf jene andere Tür, die auf den Gang hinausführt.

(Fortsetzung folgt)

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser AG, Emden. „Martha Hendrik Fisser“ am 9. November von Antwerpen in Nordit angekommen. Seereederei Frigga AG. „Negir“ am 10. 11. von Emden nach Stockholm. „Baldu“ am 10. 11. von Nordit in Rotterdam. „Frigga“ am 10. 11. von Emden nach Dordrecht. „August Thyssen“ am 7. 11. von Gefle nach Emden. „Widar“ am 10. 11. von Zulea nach Emden. „Albert Sarus“ am 10. 11. von Barna in Bourgas.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Chemnitz 8. 11. Hamburg. Desdemona 9. 11. La Palma nach Teneriffa. Dessau 8. 11. Dunedin nach Wanganui. Frankfurt 9. 11. Dover pass. nach Montreal. Gneisenau 9. 11. Yokohama. Helga L. M. Ruf 9. 11. Antwerpen nach Bremen. Inu 10. 11. Duesant pass. nach Dünkirchen. Jar 10. 11. Singapur nach Belawan. Leuna 9. 11. Cristobal nach La Libertad. Lippe 5. 11. Alexandria nach Dran. Main 5. 11. Melbourne. Saale 9. 11. Port Sudan nach Port Said.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hanja“, Bremen. Falkenfels 8. 11. Port Said. Geierfels 8. 11. v. Bahrein. Liebenfels 9. 11. von Suez. Sonnenfels 9. 11. von Djibouti. Stahle 10. 11. Hamburg. Trautenfels heimf. 8. 11. v. Malta. Treuenfels heimf. 9. 11. Berim v. Trifels heimf. 8. 11. von Port Said. Martenfels heimf. 8. 11. v. Port Said. Wolfsburg 8. 11. Bulfir nach Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Aja 9. 11. Gibraltar pass. nach Rotterdam. Andromeda 10. 11. Rotterdam nach Köln. Astarte 10. 11. Amsterdam nach Bremen. Egeria 10. 11. Lübeck. Elin 9. 11. Königsberg nach dem Rhein. Fortuna 10. 11. Köln. Gauß 10. 11. Cadix nach Huelva. Hector 10. 11. Harberg. Hercules 10. 11. Antwerpen nach Bremen. Jajon 10. 11. Köln. Klio 10. 11. Vigo nach Villagarcia. Leda 10. 11. Köln nach Rotterdam. Luna 9. 11. Königsberg. Mercator 9. 11. Stavanger. Minos 10. 11. Königsberg. Niobe 10. 11. Rotterdam nach Gedingen. Pallas 10. 11. Kopenhagen nach Gedingen. Pollux 9. 11. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Rheia 10. 11. Rotterdam nach Hamburg-Altona. Thejus 9. 11. Riga nach Bremen. Uranus 10. 11. Gedingen nach Danzig. Vulcan 10. 11. Kopenhagen nach Bremen.

Argo Reederei AG, Bremen. Amiffa 10. 11. Leningrad. Droffel 10. 11. Königsberg. Forelle 9. 11. Memel n. Antwerpen. Heft 9. 11. Steffin nach Bremen. Optima 10. 11. nach Vbo. Reiter 10. 11. Hamburg. Salmabe 9. 11. Soltau nach Antwerpen. Specht 9. 11. Soltau nach Antwerpen. Strauß 10. 11. Wiborg. Wachtel 10. 11. Kopenhagen.

Hamburg-Amerika-Linie. Libed 10. 11. ab Montreal nach Quebec. Carlota 11. 11. Biffingen pass. nach Boulogne. Phoenicia 10. 11. ab Port of Spain nach Amsterdam. Phrygia 9. 11. ab Porto Barrios nach Tampico. Mecklenburg 9. 11. ab Tampico nach Neuorleans. Malia 10. 11. Bishop Rod pass. nach London. Naumburg 10. 11. ab Batavia nach Suez. Udermark 9. 11. ab Soetabaya. Kurmark 10. 11. Amudien pass. nach Hamburg. Hanau 10. 11. ab Rotterdam nach Hamburg. Halle 10. 11. ab Datar nach Kapstadt. Heidelberg 10. 11. ab Suez nach Sabang. Preußen 10. 11. an Antwerpen. Nuan 9. 11. ab Tampico nach Galveston. Duisburg 10. 11. ab Schanghai nach Hongkong. Kullmerland 10. 11. an Suez. Hamburg-Süd. Madrid 11. 11. Haaks-Feuerschiff passiert. Monte Olivia 10. 11. von Las Palmas nach Lissabon. Monte

Sarmiento 10. 11. in Sao Francisco do Sul. Vigo 10. 11. Dover passiert. Ulrich 9. 11. in Montevideo. Belgrano 10. 11. in Florianopolis. Cupatoria 10. 11. Duesant passiert. Havent 10. 11. von Buenos Aires nach Santa Fe. Maceio 10. 11. in Cabedello. Porto Alegre 10. 11. von Antwerpen nach Südbrasilien. Tenerife 10. 11. in Antwerpen. Monte Rosa 11. 11. in Pernambuco.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 9. 11. ab Montrovia. Wandsbeck 8. 11. ab Rio Benito. Wahehe 10. 11. Duesant passiert. Adolph Woermann 9. 11. ab Lissabon. Usambara 9. 11. ab Durban. Njassa 10. 11. ab Aden.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Affa 10. 11. Istanbul pass. Angora 11. 11. Duesant passiert. Baden 10. 11. Gibraltar pass. Chios 10. 11. von Rotterdam nach Bremen. Sofia 11. 11. in Larnaca. Thessalia 10. 11. von Emden nach Dran.

Varied Tankership Reederei GmbH. F. S. Wolfe 11. 11. von Rotterdam nach Stettin. Thalia 9. 11. von Guirra nach Aruba. Friedrich Brene 9. 11. in Baytown. E. A. Mowinkel 9. 11. von Guirra nach Aruba. Peter Hurl 9. 11. von Aruba nach Newport.

Reederei F. Laeisj GmbH. Python 11. 11. in Rotterdam. S. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 10. 11. in Rotterdam. Pernis. Heinz Horn 10. 11. von Curacao nach Puerto Cabello.

Olsenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Valos 9. 11. von Antwerpen nach Calablanca. August Schulte 10. 11. von Ceuta nach Melilla. Tenerife 10. 11. von Rotterdam nach La Coruna. Olsenburg 10. 11. von Mogador nach Agadir. Rabat 10. 11. von Lissabon nach Sevilla. Palajes 10. 11. in Port Lgautes. Porto 10. 11. Duesant passiert.

Rob. M. Sloman jr. Alicante 9. 11. Dungenes pass. nach Hamburg. Cartagena 7. 11. von Neapel nach Hamburg. Castellon 9. 11. von St. Louis du Rhone nach Genua. Catania 9. 11. Finistere pass. nach Catania. Livorno 8. 11. in Messina. Malaga 7. 11. von Palermo nach Hamburg. Palermo 9. 11. Wight pass. nach Marseille. Savona 9. 11. in Siracusa. Tarragona 3. 11. von Palermo nach Hamburg. Trapani 9. 11. Haaks-Feuerschiff passiert nach Hamburg. Valencia 3. 11. in Livorno.

Mathies Reederei AG. Gerhard 10. 11. an Norrköping. Gertud 11. 11. von Ahus nach Västerås. Johanna 10. 11. von Stockholm nach Stugund. Königsberg 10. 11. an Rinnstär. Ludwig 9. 11. an Silea. Maggie 10. 11. von Norresundby nach Hobro. Margareta 10. 11. von Horsens nach Vibau. Werner 11. 11. Soltau nach Hamburg.

Curhavener Frischdampferbewegungen vom 10. und 11. Nov. Von See: Fb. Renscheid, Hal, Eitelburg, Island, Senator Lattmann, Hanja. — Nach See: Fb. Fris Hinde, Münden, Senator Strandes, Bielefeld.

Wefermünder Frischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremethanen, 10. Nov. Vom Heringsfang; Doggerbank; von der Nordsee; Neumühlen; von der Bäreninsel; Reichspräsident v. Hindenburg, Hansel, Heinrich Fröhle; vom Weißen Meer; Halle, Dresden; von Island; Stolpendant. Am Markt angekündigte Dampfer. Von der Bäreninsel; Seydlitz, Helmi Söhle, Vorland, Friesland; von Island; Heidelberg, Georg Robbert. In See gegangene Dampfer. 10. Nov. Nach Island; Wilhelm u. Marie; zur Bäreninsel; Arthur Dunter, Elie Kuntel, Spreußer, Deister; zum Weißen Meer; Reiter; zur Nordsee; Bielefeld.

Marktberichte

Zucht- und Viehmarkt Leer vom 11. November

Großviehmarkt: Antrieb 588 Stück. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte gut, 2. Sorte mittel, 3. Sorte langsam; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte schleppend, 3. Sorte schlecht; jährige Bullen 2. Sorte mittel, 3. Sorte langsam; halbjähr. Kuhfäher langsam; halbjähr. Bullfäher langsam; ein- bis zweijährige gültige Rinder mittel; Kühe bis zwei Wochen alt flau. Gesamtrendenz ruhig. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 525—615 Mk., 2. Sorte 450 bis 525, 3. Sorte 360—450 Mark. Hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte 375—450, 3. Sorte 300—375 Mark. Jährige Bullen 2. Sorte 300—400, 3. Sorte 240—300 Mark. Halbjährige Kuhfäher 120—180 Mark, halbjährige Bullfäher 120 bis 270 Mark, ein- bis zweijährige gültige Rinder 170—270 Mk., Kühe bis zwei Wochen alt 12—20 Mark. — Kleinviehmarkt: Antrieb 101 Stück. Handel gut. Ferkel bis sechs Wochen alt 3—6, sechs bis acht Wochen alt 6—8 Mark, Läufer 18—36 Mark, Schafe 30—40 Mark, Ziegen 8—15 Mark. — Pferdemarkt: Antrieb 21 Stück. Keine Notierung.

Tarifordnung für den Güterfernverkehr!

Regelung der Arbeitszeit / Keine Übermüdung der Fahrer
Berlin, 11. November.

Der Sondertreuhänder der Arbeit für den gewerblichen Güterfernverkehr, Dr. Schmelter, hat insofern die Reichstags-Tarifordnung für alle Gesellschaftsmitglieder des gewerblichen Güterfernverkehrs wesen erlassen, durch die die Arbeitszeit und die Arbeitspausen der Fahrer und Beifahrer genau geregelt werden. Zur Kontrolle der Arbeitszeit wird ein „Arbeitsbuch“ eingeführt, in das jedes Gesellschaftsmitglied seine Arbeitszeit einzutragen hat. Die Tarifordnung enthält ferner Bestimmungen über die arbeitsfreien Tage, über den Urlaub, über die Kündigung und die Weiterzahlung des Lohnes bei kurzer Unterbrechung der Arbeitszeit. Der Reichsverkehrsminister beabsichtigt, diese Tarifordnung in einer am 15. November erscheinenden Verordnung auch auf die selbstfahrenden Unternehmer auszudehnen. Die Tarifordnung bietet die Gewähr dafür, daß künftig eine Übermüdung der Fernfahrer, die oftmals die Ursache von Verkehrsunfällen war, unter allen Umständen vermieden wird.

Von der Kriegsmarine

Fischereischußboot „Eibe“ verließ am 10. November Wilhelmshaven zur 6. Loggerreise. Rückkehr am 15. Dezember. Poststation ist bis zum 13. November Marine-Postbüro C 2, vom 14. bis 23. November Emden, vom 24. November bis 5. Dezember Marine-Postbüro Berlin C 2, und vom 6. Dezember ab bis auf weiteres wieder Wilhelmshaven.

Ausnahmetermine

für Schweine, Schafe und Ziegen finden in folgenden Orten statt:

Montag, den 16. November: Langefeld (Groenewold) 9.00, Ogenbargen (Gosfeld) 9.20, Middelb-Westerloog (Janßen) 9.40, Spelendorf (Schule) 10.00, Mlaggenburg (West) 10.20, Sandhorst (Rademacher) 10.40, Kirchdorferfeld (Zeele) 11.30, Ludwigsdorf (Kuhlmann) 11.45, Ihlowersohn (Franken) 12.10, Simonswolde (Germann) 12.30, Dählbur (Bader) 13.10, Westerende-Kirchloog (Redmers) 13.40, Victorbur (Hanßen) 14.30, Upende (Oltmanns) 15.00, Münteboe (Veters) 15.30 Uhr.

Dienstag, den 17. November: Schirum (Campen) 14.00, Osterlander (Fleijner) 14.15, Timmel (Dinkgräbe) 14.45, Koenigshoel (Kleen) 15.15, Bübbertsohn (Groenewold Bw.) 15.45, Hüllenerohn (Wbers) 16.00 Uhr.

Donnerstag, den 19. November: Engerhaje (Bader) 8.00, Georgsheil (Uphoff) 8.30, Theene (Gehoff) 9.00, Forlich-Blaukirchen (Harms) 9.20, Moordorf (Fisser) 9.40, Walle (Haltefelle) 10.00, Aurich (Schmidt) 12.00, Wielens (Garrelts) 12.30, Holtrop (Bauer) 13.00, Wrisse (Haltefelle) 13.20, Moorlage (Meier) 13.40, Oltgroßesohn (Els) 14.20, Mitte-Großesohn (Cassens) 14.45, Bagband (Wohlen) 15.30, Stradholt (Möhlmann) 16.00 Uhr.

Stallbücher oder Abstammungsnachweise sind auf jeden Fall mitzubringen. Insammlungen zwecks Aufnahme zwischen den genannten Ortschaften sind gestattet (vorherige Anmeldung erwünscht). Im Anschluß an die Termine können verkäufliche Schafe und Lämmer vorgestellt werden.

Tierzuchtamt Norden.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Gemeinde Wallinghausen

Die Schau der Wege und Wasserläufe

findet vom 19. November d. J. ab statt. Bis dahin müssen sämtliche Wege und Wasserläufe in ordnungsmäßigem Zustande sein. Dies gilt auch für Ausmärtler.

Wallinghausen, den 11. November 1936.

Die Schaukommission.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Aufgebot.

Der Bauer Wilhm Jakobus Frühling in Holtrop hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausstichung des im Grundbuch Holtrop, Band 7, Blatt 237 eingetragenen Eigentümers, des Warfsmanns Cobus Niltzen Frühling in Holtrop, beantragt.

Der eingetragene Eigentümer wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 22. Januar 1937, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls keine Ausstichung erfolgen wird.

Im Grundbuch Holtrop, Band 7, Blatt 237, sind verzeichnet die Parz. 63, 65 ABl. 8, Parz. 43, 44 ABl. 9, Parz. 28 ABl. 10 von Holtrop.

Amtsgericht Aurich, den 5. November 1936.

Pachtungen

Bekanntmachung.



Domäne „Lünndal“ auf Nordeneren

bestehend aus dem erst 1930 gebauten

Blatzgebäude

und rund 23 Hektar Polder- und rd. 90 Hektar Heller-Ländereien soll ab 1. Mai 1937, g. J. bereits ab 1. Dezember 1936, auf die Dauer von 18 Jahren verpachtet werden.

Pachtbewerber wollen ihr Pachtangebot schriftl. unter Beifügung eines selbstgeschriebenen, ausführlichen Lebenslaufes und von begl. Zeugnis-Abchriften über ihre landwirtschaftliche Befähigung sowie des Nachweises über das erforderliche eigene Vermögen von 16.500,— RM, bis spätestens zum 20. November d. J. dem unterzeichneten Regierungspräsidenten im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Pachtangebot Domäne Lünndal“ einreichen. Das Pachtangebot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß dem Bewerber die allgemeinen und besonderen Verpachtungsbedingungen, die im Behördenhaus zu Aurich (Zimmer 131) vorher eingesehen werden können, bekannt sind, und daß Bewerber sich an sein Gebot bis zur Mitteilung der ministeriellen Entscheidung gebunden hält. Ferner ist dem Pachtangebot eine Bescheinigung des derzeitigen Pächters Noormann beizufügen, daß Bewerber die Domäne bestichtigt hat.

Die bisherigen Pachtleistungen für die seit 1930 verpachtete Domäne waren jährlich rund 2370,— RM, d. h. je Hektar landwirtschaftlich nutzbare Fläche rund 21,— RM jährlich.

Aurich, den 7. Nov. 1936.

Der Regierungspräsident. gez. Kesar dt.

Wunder
Witwylind
Dne U V W!

Zur Auktion von Gebrauchsvieh (1. Dez. in Leer)

erbitte sofortige Anmeldungen von

hochtragenden Rindern und Kühen

(auch leichtere Tiere und ohne Abstammung)

Bewium

G. Stofmann

Hier ausschneiden!

Wintersport

577

Witwe

gegen Hunger und Kälte. Ehrenpflicht jedes einzelnen ist es, die Winterhilfsabzeichen zu erwerben und seine Spende in die Hausammlungen einzutragen. Die Hausfrau loht an den festgesetzten Sonntagen das Eintopsgericht und führt das dadurch ersparte Geld ans Winterhilfswerk ab.

Wintersport, Skilauf, Eislauf, Rodeln usw. gewinnt mit Recht von Jahr zu Jahr an Beliebtheit. Ausgiebige körperliche Betätigung in der frischen, klaren Winterluft hat sich als gesundheitslich mindestens ebenso wertvoll erwiesen, wie ein Urlaub im Sommer.

Witwenkälteverkrümmung tiefe Rückgratverkrümmung, Stotose. Wirkwaren, Stoffe, Strümpfe u. Trikots, die aus ineinandergreifenden Maschen gewirkt sind. Die technischen Vorrichtungen der Wirkerei ermöglichen es, nahezu Strümpfe herzustellen und mancherlei Gewebe, die sich im Gebrauch als außerordentlich zweckmäßig erweisen.

Wirkung, Melch- u. Savoyerkohl genannt, Kopfkohl mit krausen Blättern, der weniger anspruchsvoll ist als die anderen Kopfkohlarten. Grüne und gelblich-grüne Sorten. Wohlwärmend. S. Gemüse, J. Kohl. Wirkungskraft. Der Mann muß der Frau ein leinam Einkommen entsprechendes W. im voraus geben, und zwar kann es die Frau für den Zeitabschnitt verlangen für den der Mann sein Einkommen bezieht (A. B. für einen Monat bei Monatsgehalt, für eine

Woche bei Wochenlohn usw.). Der Mann kann von der Frau Rechnungslegung über die Verwendung des Wirkungskraftgeldes verlangen. Ist die Frau verschwenderisch oder kann sie nicht richtig wirtschaften, so ist der Mann berechtigt, ihr das W. von Tag zu Tag zu geben oder eine sonstige zweckmäßige Regelung zu treffen. Was die Frau mit dem Wirkungskraftgeld erwirbt, gehört dem Mann, oder bei Gütergemeinschaft den beiden Ehegatten zusammen. Das gleiche gilt für etwaige Ersparnisse. S. Taschengeld.

Wismut, mächtiges Metall, das in Deutschland ausgefördert war, in Schutgebieten, wie z. B. die Schorffelde, jedoch neuerdings wieder eingeführt worden ist.

Wismut, rötlich-weißes Metall, das in einer Legierung mit Blei, Kupfer, Nickel und Zinn als Spiegelblei verwendet wird.

Witwe, Witwer, Bezeichnung für eine Ehefrau, die ihren Mann, oder einen Ehemann, der keine Frau durch Tod verloren hat. Die Zeit, in der von der Witwe oder dem Witwer Trauerkleidung getragen wird, ist wesentlich abgeklärt. Nach angemessener Zeit können Geselligkeiten und öffentliche Veranstaltungen besucht werden, während der Taft es verbietet, an Lustbarkeiten teilzunehmen. Bei einer Wiederverheiratung muß auf die Kinder weitestgehend Rücksicht genommen werden. Die Aufgabe, Kindern die Mutter oder den Vater zu ersetzen, ist sehr dankbar, ver-

Emden:

Bank für Handel und Gewerbe GmbH.

Bygonen bei uns!

Leer:

Geterbe- und Handelsbank GmbH.

Zu verkaufen

Ein gutes **Arbeitspferd** (Wallach) zu verkaufen. Gerhard Lambertus, Speyerfehn.

Zentralheizungsherd, Heizkörper mit Zubehör, wie neu, geeignet zum Mitheizen eines Ladens, Büros usw., billig zu verkaufen. Wo? lag die Geschäftsstelle der „DIZ“, Weener.

Gauplatz Leer, Wilhelmstr., ca. 20 m front m. anchl. gr. Schuppen ver-
fänglich. Hervorr. Lage für **groß. Auto-Unternehmen** od. 2 mittl. Geschäfte, Land-
maschinen, Nähmaschinen, **Fahrräder, Eisenwaren,** **Defen, Herde od. Manu-**
fakturwaren geeign. Angeb. unt. „Nr. 10“ postlagernd Leer, Hauptpostamt erbeten.

Bandeisen
Dietrichsche Tageszeitung
Emden, Blumenbrückstr. 1

Im Auftrage haben wir die **Besitzung**
Emden, Eisenbahnstraße 43
mit Garten u. Stallungen für 12 Kühe u. 2 Pferde
preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
G. F. Garrels u. Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekemakler,
Emden, Westerbuvene 11. Telefon 2637.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht
Roggenlangstroh
zum Dachdecken.
Angebot mit Preisangabe per
1000 Pfund erbeten.
Bauer Friedrich Thnen,
Engerhase.

Leichter
ca. 350 bis 400 t, zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote mit Preis und Baujahr erbittet
G. R. Noormann, Fischereibetrieb, Norddeich.

Wohnungen

Die abgeschlossene **Unterverwohnung**
in meinem Hause **Aurich,**
Edhaus Kirchdorferstraße 3,
in tadellosem Zustand befind-
lich, bestehend aus 4 Zimm.,
Küche, Badezimmer, Mädchen-
kammer, Keller und Boden-
raum, kleinem Garten mit
Einfahrt, zum 1. Jan. bzw.
1. Febr. zu vermieten.
Fr. Thedinga, Aurich,
Lederlager.

Aräumige Oberwohnung
mit Balkon z. 1. od. 15. Dez.
zu verm. Mietpr. ca. 34 RM.
J. v. d. Horst, Emden,
Beim gelben Mühlenzwinger 5.
Dabei eine ig. hochtragende
Kuh zu verkaufen.

Laden mit Wohnung
an nur guter Lage im Zentrum der Stadt auf sofort
oder später zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote mit Preis unter € 472 an die
DIZ, Emden.

Stellen-Angebote

Weg. Ertrantung des jetzigen
Mädchens
wird auf sofort Ersatz gesucht.
Zu erfragen bei der DIZ,
Leer.

Gesucht auf sofort ein
gesundes lauberes
Mädchen
Frau Voerts, Heb.-Schweizer,
Neermoor.

Zum 1. Dezember solides arbeit-
sames
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren bei gutem
Lohn gesucht.
Frau M. Schmidt, Emden,
Fodo-Utena-Straße 20.

Erfahrenes, kinderliebes
Mädchen
gesucht.
Dr. Hoffert, Weener,
Bahnhofstraße 8

Suche für Geschäftshaushalt
(Schlachtere) ein
Mädchen
welches selbständig kochen kann.
Schriftl. Angebote unter € 744
an die DIZ, Emden.

Gesucht ein
Knecht
von 16-18 Jahren.
El. M. Deterts, Bauer,
Grootu en über Emden.

Gesucht zum 1. Dezember ein
zuverlässiger
Melker
für 12 bis 15 Kühe bei guter
Lohn.
Walter Stöver, Hofensberg,
über Wildeshausen i. D.

Für einen 65 Hektar großen
Platz wird ein
junger Mann
gesucht, der sämtliche Arbei-
ten verrichtet, bei Familien-
anschluss und Gehalt.
Angebote an
M. Janssen, Werbum
über Wittmund.

Gesucht für mein Gemischt-
warengeschäft zum 1. Januar
1937 ein junger Mann, nicht
unter 22 Jahren, als
Geschäftsführer
Offerten unter € 743 an die
DIZ, Emden.

Stundenhilfe
gesucht.
Aurich, Ulrichstraße 23.

Tüchtiger
Bäckergeselle
auf sofort gesucht.
Sano Janssen,
Thlowerfehn.

Familien-Druckmaschinen
fertig schnell und lauber an
OTZ-DRUCKEREI

Walle, 11. November 1936.
Gestern morgen 7 Uhr
entschied plötzlich und un-
erwartet im Alter von 71
Jahren mein lieber Mann,
unser lieber Vater, Groß-
vater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager u. Onkel

Gerd Flekner
In tiefer Trauer
Maria Flekner
geb. Fooker
nebst Kindern und
Angehörigen

Beerdigung am Sonnabend,
dem 14. November, 1 Uhr,
vom Burgtor, Aurich, aus.

Eisenbahn-Fahrbeamten-
Berein, Emden

Erfüllen hiermit die trau-
rige Pflicht, vom Ableben
unseres Mitgliedes
Rel.-Zugführer
Heinrich Schröder
Kenntnis zu geben.
Ehre seinem Andenken!
Der Vereinsführer.
Beerdigung am Freitag,
13.30 Uhr, von Treckfahrts-
weg 27 aus.
Rege Beteiligung ist Pflicht.

Militär-
Kameradschaft
Emden

Am Montag verschied
unser lieber Kamerad
Heinrich Schröder
Ehre seinem Andenken.
Antreten der Kameraden
zum letzten Geleit am Frei-
tag, dem 13. d. M., 13 Uhr
Nordertor (Lindenhof).
Der Kameradschaftsführer.

Kriegerkameradschaft Walle

Pflichtig wurde uns unser
langjähriges Mitglied
Gerd Flekner
durch den Tod entzissen.
Er war uns viele Jahre
hindurch ein lieber Kamerad,
dessen Andenken wir in
Ehren halten werden.
Der Kameradschaftsführer.

Zu dem am **Sonnabend, dem 14. November,**
abends 8.30 Uhr im Parteilokal in Esens stattfindenden
Gemeinschaftsabend
laden wir alle Volksgenossinnen und Volksgenossen
herzlich ein.
NS. Frauenschaft und deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Esens

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige!
Uns wurde heute ein **gesunder Sohn** geboren
Korvetten-Kapitän **Liebetanz und Frau**
Annemarie, geb. Coing
z. St. Wilhelmshaven, den 9. November 1936
Marinelazarett

Die Verlobung unserer
jüngsten Tochter **Clärchen** mit
Herrn **Bernhard Bauw** be-
ehren wir uns anzugeben.
Hermann Blättermann
Konditoreibesitzer
und Frau Clara,
geb. Kubler
Emden
Martins-Jaber-Straße 6
Empfang: Sonntag, den 15. November 1936.

Clärchen Blättermann
Bernhard Bauw
Verlobte
Emden
Große Dierstraße 54/55

Ihre Verlobung geben bekannt:
Johanna Wittjan
Bruno Vorkhoff
Nord-Edeweich 2
Empfang Sonntag, 15. November 1936, Telosstraße 5
Emden

Feldwebel und Fluglehrer
Freib Stürenburg und Frau
Edine, geb. Fuß
Vermählte
Norddeich, den 11. November 1936

Ihre Vermählung geben bekannt
Jakob Bündt und Frau
Henriette, geb. Helmerts
Dahlebur, den 7. November 1936

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Für die wohlthuende Teilnahme und die vielen
Kranzspenden anlässlich des Heimganges unserer lieben
Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege
unsern herzlichen Dank
Timmel
Familie Backer.

Herzlichen Dank
für die liebevolle Anteilnahme an dem Schmerz beim
Verluste unserer lieben, uns unvergesslichen Gattin
und Mutter
Johann Janßen und Sohn
Leer, Heistelderstraße 153.

Wochenbett 578 **Wöchnerinnenschutz**

langt aber viel Geduld und noch
mehr Liebe. Stellt es sich heraus
daß sie sich an den neuen Ehepart-
ner nicht gewöhnen können, ob-
wohl dieser alles versucht hat,
Vertrauen und Zuneigung zu er-
werben, so ist es besser, die Kin-
der in einem Schulheim erziehen
zu lassen.
Wochenbett ist die Zeit nach
der Niederkunft der Frau, in
der sich die durch die Geburt ver-
änderten Organe wieder zurüd-
bilden müssen. Die Gebärmutter-
höhle ist nach der Geburt eine
große Wundhöhle, in der sich
leicht Infektionserreger ansie-
deln können. Deshalb ist gerade
im Wochenbett peinlichste Sau-
berkeit unerlässlich. Verlehrs darf
bei ganz normalem Wochenbett
erst sechs Wochen nach der Ge-
burt frühestens wieder erfolgen.
Wenn kein Fieber vorhanden ist
(zweimal täglich messen), darf
die Frau etwa vom vierten Tage
an auf kurze Zeit das Bett ver-
lassen, richtig aufstehen aber erst
am zehnten Tage. Leib umwik-
keln mit elastischer Binde, daß
sich keine Bauchbedeckungsöffnung
mit Hängeleib bildet. Schonung
mindestens vier Wochen lang,
keine schweren Arbeiten verrich-
ten, da sonst dauernder Schaden
(Vorfall usw.) entsteht.
Wochenbettkosten, i. Entbindungs-
kosten.
Wochenbibel, siehe Mumps.
Wochenende, die Zeit von Sams-
tag (Sonnabend) nachmittag bis
Sonntag abend, soll der Aus-
spannung und Erholung auch für
die Hausfrau dienen. Bei schön-
em Wetter macht man nach

Möglichkeit einen Ausflug, zu
dem rechtzeitig alles vorbereitet
sein muß. Wer es sich leisten
kann, soll in jedem Falle mit
seiner Familie am Sonntag
außer Hause essen, um die Haus-
frau zu entlasten. Ist dies nicht
möglich, so soll man sich am
Sonntag mit schnell zubereiteten
Speisen begnügen und den so-
genannten Sonntagsbraten an
einem anderen Wochentag ge-
nießen.
Wochenfieber, i. Kindbettfieber.
Wochenhilfe wird den Ehefrauen
von krankenversicherten Arbeit-
nehmern, Töchtern, Stief- und
Pflegetöchtern von Versicherten,
die mit diesen in häuslicher Ge-
meinschaft leben, gewährt, wenn
die Wartezeit erfüllt ist. Dies
ist der Fall, wenn der Arbeit-
nehmer in den letzten zwei Jah-
ren vor der Niederkunft seiner
Frau insgesamt mindestens zehn
Monate versichert war, wovon
mindestens sechs Monate auf das
letzte Jahr treffen müssen. Die
Krankenkasse gewährt die Ent-
bindungskosten (Pauschal) und
Stütze.
Wochenmarkt i. Markt.
Wöchnerinnenschutz. Wöchnerin-
nen dürfen binnen sechs Wo-
chen nach ihrer Niederkunft in
Betrieben nicht beschäftigt wer-
den (ausgenommen in der Land-
Forst- und Hauswirtschaft). Zur
Wiederbeschäftigung ist der
Nachweis erforderlich, daß seit
der Niederkunft sechs Wochen
verfloßen sind. Außerdem kön-
nen Wöchnerinnen für weitere
sechs Wochen die Arbeit verweh-

Unserere Haushaltsberaterin hilft Ihnen
bei der Auswahl des Elektroherdes. Beim Kochen, Braten, Backen,
immer wird sie Ihnen wertvolle Ratschläge geben können.
Stromversorgungs-A.-G. Oldenburg-Ostriesland

Unterzeichnete
Firma
bürgt mit ihrem alt-
bekanntesten Namen für
stets gleiche Güte ihres
Bohnerwachses Seifix.
Darum ist Seifix nur in
Dosen erhältlich zum
Vorteil der Hausfrau!
ca. 7, kg Dose RM 0.40
" 1/2 " " " 0.75
" 1/4 " " " 1.40
Seifix ist gut und preiswert!
Es bohnt wunderbar,
mühe-los u. spiegelklar
Thompson-Werke GmbH, Düsseldorf

Rundschau vom Tage

Das Beleid des Führers zum Untergang der „Hiss“

Berlin, 12. November.

Der Führer und Reichskanzler hat an die Hamburg-Amerika Linie folgendes Telegramm gerichtet: „In tiefer Trauer habe ich von dem Bericht über den Verlust Ihres Motorschiffes „Hiss“ und der Meldung Kenntnis genommen, daß mit Ausnahme des geretteten Decksjungen die gesamte Besatzung des Schiffes als verlorene gelten muß. Ich spreche Ihnen zu diesem schweren Verlust meine herzlichste Anteilnahme aus und bitte Sie, den Angehörigen der in tapferer Pflichterfüllung untergegangenen Seeleute den Ausdruck meines tiefempfundenen Beileids zu übermitteln.“

Der Führer bei Reichsminister Kerpel

Berlin, 12. November.

Der Führer und Reichskanzler stattete am Mittwoch dem von seiner Krankheit wieder hergestellten Reichsminister Kerpel einen Besuch ab. Er beglückwünschte ihn zu seiner Genesung und besprach mit ihm die laufenden Fragen seines Ressorts.

Die Kanzlei des Führers zieht um

Berlin, 12. November.

Die Kanzlei des Führers der NSDAP teilt mit: Die Kanzlei des Führers der NSDAP, und die Privatkanzlei des Führers bleiben wegen Umzugs vom Freitag, dem 13. November, bis Montag, dem 16. November einschließlich, für den gesamten Parteiverkehr geschlossen. Zuschriften sind während dieser Zeit bis auf ganz dringende Fälle zu beschränken.

Die neue Anschrift der Kanzlei des Führers der NSDAP lautet ab Montag, dem 16. November: Berlin W 9, Hermann-Göring-Straße 15. Die neue Anschrift der Privatkanzlei des Führers: Berlin W 9, Voßstraße 19 (Eingang Hermann-Göring-Straße 15).

Neuer Großbau entsteht in Berlin

otz. Die schon seit langer Zeit geplante Errichtung eines neuen repräsentativen Verwaltungsgebäudes der Industrie- und Handelskammer wird, wie jetzt feststeht, schon in aller nächster Zeit durchgeführt werden. In einem der schönsten Teile der Berliner Innenstadt, unmittelbar an der Spree gelegen, wurde ein Grundstück in der Größe von 11 000 Quadratmeter erworben, auf dem das neue Gebäude entstehen soll. Namhafte Baukünstler sollen aufgefordert werden, Entwürfe für die künstlerische Gestaltung einzureichen.

Gauamtsleiter-Tagung auf Burg Vogelsang

Berlin, 12. November.

Nachdem im Frühjahr dieses Jahres die Kreisleiter der NSDAP auf Burg Crössinsee zu einer großen Tagung vereinigt waren, findet nunmehr auf der Burg Vogelsang in der Gifel vom 11. bis 20. November eine große Tagung der Gauamtsleiter der NSDAP statt.

Eine Reihe von führenden Persönlichkeiten der Partei wird während dieser Tagung auf Burg Vogelsang sprechen. Die Tagung wird von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley geleitet.

Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft

Essen, 12. November.

otz. Die Gefolgschaft des gesamten Hoersch-Köln-Neu-essen-Konzerns wird an dem Gewinn des Geschäftsjahres 1935/36 beteiligt, und zwar in der Form, daß ein Lediger, Betriebsleiter oder Geschäftsführer ohne Unterhaltspflicht 15 RM erhält. An Ledige, die als Haupternährer anerkannt sind, und an Verheiratete ohne Kinder werden 20 RM, und für jedes zum Empfang von Kindergeld berechtigte Kind ein Zusatzbetrag von je 5 RM gezahlt.

Die Auszahlung erfolgt an diejenigen Gefolgschaftsmitglieder, die im Geschäftsjahr 1935/36 erwerbstätig gewesen sind, also vor dem 1. Juni 1936 beschäftigt und am 1. November 1936 noch Gefolgschaftsmitglieder waren. Dieser Beschluß hat in den Gefolgschaften große Freude ausgelöst.

Ein Vorbild, zur Nachahmung empfohlen!

Lohnzahlung auch während der Musterung

otz. Berlin, 11. November

Ueber die Frage der Lohnzahlung während der Musterungszeit besteht in der Öffentlichkeit noch immer Unklarheit. Grundsätzlich besteht ein Lohnanspruch nach § 616 des BGB, wenn ein Arbeiter oder Angestellter „durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden für eine verhältnismäßig kurze Zeit“ an der Arbeitsleistung verhindert ist. Oberregierungsrat Dr. Münz weist in der „Ortskrankenkasse“ jedoch darauf hin, daß diese Rechtsvorschrift auch für den Fall der Musterung anzuwenden sei.

In den meisten Fällen ist der durch die Musterung entstehende Zeitausfall verhältnismäßig gering. Ein gesetzlicher Zwang zur Zahlung des Lohnes besteht nur dann nicht, wenn in der Betriebsordnung ausdrücklich die Anwendbarkeit des § 616 BGB. ausgeschlossen ist.

Commodore Ziegenbein tritt in den Ruhestand

Bremen, 12. November.

Der Commodore der Lloydflotte und weit über Deutschland hinaus bekannte Führer des Schnell dampfers „Bremen“, Leopold Ziegenbein, der am 16. November 1936 sein 62. Lebensjahr vollendet, wird aus Gesundheitsrücksichten nach 47jähriger Seefahrtszeit am 13. November 1936 aus dem aktiven Lloyddienst ausscheiden und in den Ruhestand treten. Das Kommando des Schnell dampfers „Bremen“ wird nun endgültig Kapitän Adolf Ahrens, (früher Dampfer „Columbus“), übernehmen, der dieses Schiff bereits in den letzten Monaten während der Beurlaubung von Commodore Ziegenbein geführt hat. Die Führung des „Columbus“ ist Kapitän Wilhelm Daehne übergeben worden.

Rage wegen Raufschiffhandels verurteilt

otz. Berlin, 11. November.

Vor einiger Zeit gelang es der Kriminalpolizei, in einem bekannten Nachtlokal des Berliner Westens einem Handel mit Kokain auf die Spur zu kommen. Der Verdacht fiel auf einen 25jährigen Bagen, der auch nach längerer Beobachtung von einem Beamten der Raufschiffzentrale überführt werden konnte. Die Festnahme erfolgte, nachdem er mehrere Briefe Kokain zum Kauf angeboten und die Lieferung weiterer Mengen zugesagt hatte.

Der Bage stand jetzt gemeinsam mit einem ehemaligen Apotheker-Assistenten, der sich gleichfalls wegen Raufschiffhandels zu verantworten hatte, vor dem Berliner Schöffengericht. Der Angeklagte war damals als Statist eines Varietés in Karlsruhe im Alter von sechzehn Jahren zum Kokainknuffen verführt worden. In Berlin arbeitete er als Bage in Nachtlokalen, in denen in erster Linie Raufschifflieferanten und Kokainisten verkehrten. Der jetzt Angeklagte bezog von einem Morphinium-süchtigen, der inzwischen in der Heil- und Pflanzanstalt Wittenau bei Berlin untergebracht worden ist, das Kokain und dieser Lieferant erhielt die Ware wiederum ohne Rezept durch den jetzt gleichfalls angeklagten ehemaligen Apotheker-Assistenten.

Die Straftaten des Bagen aus dem Jahre 1930 mußten jetzt als verjährt angesehen werden. Für die Raufschiffabteilung des Schöffengerichts war es aber ohne Zweifel erwiesen, daß der Bage sich im März des Jahres 1936 erneut dem Raufschiffhandel zugewandt und mehrfach Kokain bezogen hatte und im Mai des Jahres ein Raufschiffgeschäft abschließen wollte. Das Gericht verurteilte daher den Bagen zu zwei Jahren Gefängnis unter Einziehung des beschlagnahmten Kokains.

Sinrichtung eines Doppelmörders

Berlin, 12. November

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute früh ist in Landsberg an der Warthe der Gustaf Schulz aus Bruch-Neumark hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichtes in Landsberg an der Warthe vom 21. August 1936 wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode verurteilt worden ist.

Schulz hat im Jahre 1928 sein uneheliches Kind kurz nach der Geburt getötet und am 20. November 1935 den des Schwimmens unfähigen Ehemann seiner Stieftochter, mit der er unerlaubte Beziehungen unterhielt, in heimtückischer Weise beim Kahnfahren in die Neße gestürzt, so daß er ertrank.

Schwerverbrecher als roter „Justizminister“

Salamanca, 10. November.

Wie der Sender Burgos mitteilt, wurde bei der letzten „Ministerkrise“ in Madrid der Marxist Juan Garcia Oliver zum „Justizminister“ ernannt. Dieser Vertreter der roten „Justiz“ ist ein bereits mehrfach wegen verschiedener Raubüberfälle verurteilter Verbrecher. Seine letzte Straftat war ein Raubüberfall auf einen Kraftfahrzeugführer, den er mit zwei anderen Begleitern ausführte. Die drei Verbrecher plünderten den Fahrer vollkommen aus und ließen ihn dann gefesselt und geknebelt am Wegrand liegen. Sie fuhren darauf mit seinem Wagen fort. Das staatliche Strafregister und Bild dieses „Justizministers“ kann man fast auf jeder spanischen Polizeidirektion im Verbrecheralbum finden.

Neun jüdische Verbrecher in Bulgarien abgeurteilt

Sofia, 11. November.

Das Kreisgericht in Philippopol verurteilte am Dienstag nach außerordentlichem Prozeßverlauf neun jüdische Verbrecher, die der Brandstiftung und des schweren Versicherungsbetruges angeklagt waren. Die neun Juden, unter denen sich der Bankdirektor Nisimoff befindet, hatten ein mit vier Millionen Lema verpfändetes Ladengeschäft, das eigens zu diesem Zweck gemietet war und nur für wenige tausend Lema Waren enthielt, angezündet und versucht, die Versicherungssumme zu erhalten. Obwohl die Bande mit größter Geistesfreiheit ihr Verbrechen ausführte, war es doch der Polizei gelungen, dieses aufzudecken.

Die drei Haupttäter, darunter auch der Bankier, wurden zu Zuchthausstrafen von 5½ bis acht Jahren und die übrigen zu Gefängnis von sieben Monaten bis zwei Jahren bestraft. Sämtlichen Verurteilten wurden die Bürgerrechte für die Dauer von acht Jahren aberkannt.

Große bolschewistische Hezzenrale in Budapest aufgedeckt

Jude Rheingold als Anführer - Wie die Moskauer Jünger sich tarnten

Budapest, 12. November.

Nach wochenlangen mühevollen Nachforschungen ist es der politischen Polizei nunmehr gelungen, in Budapest ein weitverzweigtes kommunistisches Propagandanez aufzudecken und unschädlich zu machen. Bereits in den letzten Tagen wurden 25 kommunistische Agenten verhaftet. Am Mittwoch gelang der Polizei ein weiterer Schlag durch die Festnahme von neun führenden Kommunisten. Unter den Verhafteten befindet sich der Anführer des großangelegten kommunistischen Komplotts in Ungarn, der Jude Rheingold, sowie eine sechzehnjährige jüdische Schülerin, die der zionistischen Kampfgeneration „Somer“ angehört.

Nach den polizeilichen Feststellungen wird bei der kommunistischen Zersetzungsarbeit in Ungarn auf Anweisung der Moskauer Zentrale eine völlig neue Taktik verfolgt. Diese neue Taktik der Moskauer Drahtzieher sieht die Auflösung sämtlicher kommunistischen Organisationen vor. An Stelle der Flugzettelpropaganda tritt die Bildung kommunistischer Zellen und die Propaganda von Mund zu Mund. Die Aufdeckung des neuen kommunistischen Organisationsnetzes stieß daher auch auf außerordentliche Schwierigkeiten. Das Verhör der verhafteten kommunistischen Rädelsführer ergab, daß man nach der neuen Methode an den Universitäten, Hochschulen und Mittelschulen kommunistische Zellen gebildet hatte, die in einer streng getarnten Form arbeiteten. Eine besondere Rolle spielte hierbei die verhaftete sechzehnjährige Schülerin, die einen kommunistischen Schulungskurs absolviert hatte und eine außerordentlich rege Propaganda-Tätigkeit in den Mittelschulen entfaltete.

Pariser Scharfrichter amtsmüde

Paris, 12. November.

otz. Anatole Deibler, der Scharfrichter von Paris, als „Monsieur de Paris“ oder „Papa Deibler“ von einer gewissen gruseligen Volkstümlichkeit, trägt sich mit den Rücktrittsabsichten. Deibler, der augenblicklich 64 Jahre alt ist, macht mit seinem langen Bart eher den Eindruck eines zerstreuten Professors, als des Mannes, der im Laufe seiner Amtstätigkeit 260 Köpfe in den Sand rollen ließ. Deibler übernahm im Jahre 1898 von seinem Vater das erbliche Amt des Scharfrichters von Paris. Seine Bezüge betragen jährlich 20 000 Francs. Als Nachfolger schlägt Deibler seinen Schwiegersohn André Perrier vor. Perrier steht Deibler bereits seit vielen Jahren als Assistent zur Seite. Die letzte Hinrichtung nahm Perrier unter den Augen seines Schwiegersohnes selbständig vor und — wie „Papa Deibler“ meinte — arbeitete sein Schwiegersohn „sehr lauter und human“. — Die Vorschläge eines bekannten französischen Verlegers, seine Memoiren zu schreiben und zu veröffentlichen, hat Deibler, unter dessen Beil die Köpfe berühmter und berühmter Leute gefallen sind, strikt abgelehnt. Er erklärt, sich in Zukunft mehr noch als bisher dem Kennisport widmen zu wollen. Der Andrang des Publikums zu den in Frankreich immer noch öffentlich erfolgenden Hinrichtungen erfüllte Deibler stets mit Entrüstung. Anatole Deibler ist der vierte Scharfrichter der Republik. Auch seine drei Vorgänger entstammten der Familie Deibler, die seinerzeit das Hentersamt von der Familie Samson übernahm.

Gut rasiert
ROTBART
MONDEXTRA
gut gelaunt!
DRP 609166
ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPELHOF

Neuer großer Bergsturz in Westnorwegen

Oslo, 12. November

Am Loen-See hat sich ein neuer schwerer Bergsturz ereignet, der in seinem Umfang dem Bergsturz vom 13. September gleicht. Die Felder sind weitläufig verwüdet, jedoch sind Verluste an Menschenleben bisher nicht zu verzeichnen.

Bei dem Unglück am 13. September hatte bekanntlich ein Felsstück, das in die See fiel, eine Flutwelle verursacht, durch die zwei kleine Dörfer fast völlig vernichtet wurden. Damals kamen 74 Menschen, darunter dreißig Kinder, ums Leben.

Zu dem neuerlichen Bergsturz am Loen-See wird ergänzend mitgeteilt, daß jetzt der seit dem Bergsturzungsunglück in der Nacht zum 13. September freihängende Hammer des Berges abgestürzt ist und im Fjord eine Flutwelle erzeugt hat, die noch höher war, als die vom 13. September; an einigen Stellen betrug sie gegen fünfzig Meter. Die herabgestürzten Steinmassen werden auf drei Millionen Tonnen geschätzt. Der Sachschaden ist wiederum erheblich.

Der norwegische Staatsbiologe Bugges, der schon nach dem 13. September neue Bergstürze voraussagte, ist der Ansicht, daß auch nach dem neuen Unglück der Berg seine Ruhe geben wird, sondern daß mit immer neuen Bergstürzen zu rechnen sei.

6000 Menschen dem nassen Tode entrissen!

Amsterdam, 12. November.

otz. Die Nord- und Südholländische Rettungsgesellschaft kann in diesen Tagen auf ein 112jähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit wurden durch die Einrichtungen der Gesellschaft längs der niederländischen Küste nicht weniger als 6000 Menschen aus Seenot geborgen und dem nassen Tode entrissen. Der Generalsekretär der Gesellschaft äußerte sich in diesem Zusammenhang über die vorbildliche internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Seerettungswesens und betonte, daß insbesondere das Zusammenwirken der niederländischen mit den deutschen Rettungsstellen die besten Erfahrungen gebracht habe.

Das Ziel der kommunistischen Tätigkeit war in erster Linie die Zerschlagung der sozialdemokratischen Fachgewerkschaften.

Die in der letzten Zeit verhafteten 28 kommunistischen Agenten waren zum größten Teil jüdische Intellektuelle. Sie hatten die Aufgabe, in die Leitungen der verschiedensten Organisationen und Verbände einzudringen und diese kommunistisch zu versetzen. Es wurde festgestellt, daß der Rädelsführer, der Jude Rheingold, weitgehende finanzielle Mittel von der „Roten Hilfe“ erhalten hatte. Bei ihm wurde ein in allen Einzelheiten ausgearbeiteter Aktionsplan vorgefunden, wodurch die Aufdeckung des kommunistischen Komplotts möglich wurde.

Drud und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden.

Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.
Hauptredakteur: A. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: A. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. X. 1936: Hauptausgabe 23 250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9860. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachzahlstafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM, Familien- und Kleinanzeigen 8 RM, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM, für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 RM, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 RM.

Aurich

Kränze

sowie allen Grabschmuck

Baumschulartikel jeglicher Art
empfehlen

Hans Kortmann

Baumschulen, Großesehn (Ditzl), Tel. 2

Niederlagen für Kränze und Entgegennahme von Bestellungen:
Zimmel, Fodor Janßen, Gemischtwaren / Holtrop, Bäckerei Ben

FREIWILLIGE FEUERWEHR
Löschrupp Walle



Zu dem am Sonnabend, 14. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Gastwirts Christoffers in Walle stattfindenden **Kommerschafstbord** usw. laden wir hiermit die Kameraden, Gönner und Freunde der Wehr mit Ihren Angehörigen ein

Zu dem

Fußballabend

zu Gunsten des WSB. am Sonnabend, dem 14. November, abends 8 Uhr in „Brens Garten“, veranstaltet von der **N.S.-Frauenshaft und dem Deutschen Frauenwerk, Aurich**, sind alle Volksgenossen, Frauen und Männer, herzl. eingeladen



Eintrittspreis im Vorverkauf bei Ztl. Kortmann und Ztl. Helmke: 0.30, an der Abendkasse 0.50 RM.

Deutsche Glaubensbewegung
Freitag, den 13. November, abends 8.30 Uhr
Friedrich Nietzsches als Kündler der Zeit
Gäste willkommen

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Westerende
Sonnabend, den 14. November 1936, abends 8 Uhr, findet im „Upstalsboom“ bei Parteigenosse Janßen eine große **Kundgebung** statt. Es spricht der Kreisbildungsleiter Parteigenosse Niemeyer, Norden. Ich erwarte das Erscheinen aller Volksgenossen. — — —
Der Ortsgruppenleiter

Lührs Gasthof Schirum
Am Sonntag, dem 15. November
keine Sprechstunde
Dr. Weige, Aurich



Anfang 6.30 Uhr
Eintritt 50 Pfg.
Musikstimmungstapelle „Trobjinn“, Alt Etels

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Schirum
Am Sonnabend, dem 14. d. Mts., abends 8 Uhr,
findet eine **öffentliche Kundgebung** für das WSB. bei Gastwirt Lührs, Schirum, statt.
Redner Parteigenosse Rentzen, Oberbürgermeister, Wilhelmshafen
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.
Eintritt frei!
Der Ortsgruppenleiter.

Rübenschnneider in mehreren Ausführungen, Cramers-Patent-Mühlen 33, 40 und 50 cm, Häckselmaschinen für Hand- und Kraftantrieb, Kornweber „Amazona“ und „Reform“ mit verzinkten Sieben, Tauchgefäße 250, 300, 350, 400 Liter usw., Saugpumpen „Sanibal“ und „Siegerle“, Düngepflüge „Schieferstein“ und H.D.G., Eberhardt-Pflüge, Diesels- und Benzol-Motore, Motordrescher in mehreren Ausführungen, usw., usw.

Aurich, Foote Janßen.
1 geb. Motordrescher „Standard“ 20-25 Ztr. Leistung, D. O.

Billig! • Billig!

Abselbtücher . 0.28 0.22 0.15 0.10
Staubtücher . 0.30 0.22 0.20 0.15
Abselbtücher . 0.30 0.25 0.18 0.10
Taschentücher . 0.25 0.20 0.12
Leuwagen (Schrubber) 0.50 0.40 0.30 0.18
Plassavabesen, dunkel, 5x12. 0.45

3 Prozent Rabatt in Marken! Lieferung frei Haus!

Seifenhaus „Hansa“
Aurich / Norderstraße 3



Neue grüne Erbsen Pfd. 30 Pfg.
„ graue Erbsen „ 28 „
„ Bohnen „ 25 „
„ Linen „ 34 „
G. Bredendieck, Aurich

Jede Woche von Montag bis Mittwoch zum **Piano Klavier** anwesend. Bestellungen erbitte an die D.L., Aurich.

Geben eine gute **Milch auf Fütterung** Heye Gerdes, Egels.

Frischer Kochschellfisch, Schollen, Rotbarschfilet u. Bratheringe
Johann Weißfig, Aurich

Norden

Krankenhausverein Dornum
Am Dienstag, 17. November, abends 20.30 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ die **Generalversammlung** statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungsabnahme.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Sonstiges.
Norden, den 11. Nov. 1936.
Der Vorstand.

Viehverkaufsverein Dornum
Zu der am 1. Dezember in Leer stattfindenden Versteigerung von **Gebrauchsvieh** werden nur noch sofortige Anmeldungen von **A. Bruns, Westercum**, Fernruf Dornum 29, entgegengenommen.
Mittelschwere Tiere, auch ohne Stamm, finden namentlich Berücksichtigung.
Auch für Dich die Parole **„Kampf dem Verderb“**

Emden

Die Ortsgruppe Barenburg der NSDAP. — Emden
veranstaltet am 14. November 1936 in den Räumen des „Lindenhof“ einen **Volksgemeinschaftsabend**
Zu dieser Veranstaltung werden alle Partei- und Volksgenossen herzlich eingeladen. **Musik, Theater, Tanz, Verlojung usw.**
Anfang 8.30 Uhr — Eintritt 0.50 RM.

Verwaltungs-Akademie Emden.
Heute abend, 20.15 Uhr, spricht Dr. Schneider, Bad Oynhausen, für den durch einen Reichsauftrag verhinderten Prof. Grimm über das vorgesehene Thema:
„Hitler liquidiert Versailles“
im „Noll“, EMDEN.
Eintritt RM 0.60. Karten Rathaus, Zimmer 20 u. an der Abendkasse

Deutsches Rotes Kreuz Sanitätszug Emden
Am Montag, 16. November, 20.30 Uhr, beginnt in der Berufsschule (am Burggraben) ein neuer Ausbildungslehrgang unter der bewährten Leitung des Bezirkstolonnenführers und Zugarztes Herrn Dr. med. Kehler, über:
„Erste Hilfe bei Unfallfällen“, sowie im **„Luft- und Gaschutz“**.
Männliche Personen, welche Lust und Liebe haben, sich in den Diensten der Nächstenliebe zu stellen, wollen sich am selbigen Abend um 20 Uhr (8 Uhr) in der Berufsschule melden. Auch werden Meldungen im Gesundheitszimmer, Freiheitsstraße 25, Telefon 2411, entgegengenommen.
Der Zugführer.

Melde Dich noch heute
zum nächsten Lehrgang: **„Erste Hilfe“** des **Sanitäts-Halbzeuges vom „Roten Kreuz“**, **Pewjum**.
Beginn am Sonnabend, dem 14. November, 8 Uhr, im Gemeindeaal zu Pewjum.
Anmeldungen an Schriftführer **W. Schnepel, Pewjum**

AIPOLLO

Heute
Donnerstag
letzmal:

Benjamina Gigli in „Ave Maria“
Niemand darf diesen herrlichen Film versäumen!

Ab morgen Freitag: Stunden der Freude bei dem tollen rheinischen Lustspiel:

Heinz Rühmann in einer Bombenrolle

Lachen auf der ganzen Linie



Wenn wir alle ENGEL wären
Beiprogramm:

Der Spiegel aus Papier
Der interessante Film von der deutschen Presse und die „Fox-Wochenschau“
Täglich 6.15 Uhr und 8.30 Uhr — — — Sonntag ab 3.15 Uhr

Auf vielseitigen Wunsch
meiner Kundschaft habe ich neben meiner bekanntesten Goldschmiedewerkstatt jetzt unter Leitung eines tüchtigen Fachmannes auch eine **Uhren-Reparatur-Werkstatt** eingerichtet. Bringen Sie mir Ihre kranke Uhr, sie wird gut und preiswert wieder in Ordnung gebracht!

FRANZ Richter JUWELIER
Emden, Zw. bd. Sielen 6



Symphonie der Liebe
Liebe und Leid
Freude und Lebensbejahung
zeigt die Geschichte dieses herrlichen Tonfilms
Ein jubelnder Hymnus: **an das Glück an das Leben an die Jugend**
Ein Film von seltener Zartheit und tiefster Innerlichkeit, umrahmt von der Musik Dr. Guiseppes Becce's mit dem wundervollen Schlager:
Weinen, weil Liebe mir Leid gebracht, Weinen, das kann ich nicht!

Autobus-Sonderfahrt
nach **Bremen** über Aurich am 18. November, Fahrpreis hin und zurück 4.— RM.
nach **Dibenburg** am 20. November zum Landestheater über Aurich, Fahrpreis hin und zurück 3.— RM.
zum **Hamburger Dom** am 22. November über Aurich, Fahrpreis hin u. zurück 8.— RM.
nach **Hannover** am 29. November über Aurich, Fahrpreis hin und zurück 7.50 RM.
Anmeldungen erbeten an **Fahrradhaus Frieden Emden. — — Fernruf 3934.**

Irrtum u. Liebe dreier Menschen
Jedes Mädchen und jede Frau sollte sich diesen Film ansehen aber auch die Männer!
NUR Freitag, den 13. Nov. Sonnabend, den 14. Nov. 10.45 Uhr abends
Zwei besondere **Nacht-Vorstellungen**
Lichtspiele am Bollwerk
Emden
Sonderprogramm: Friedrich Voß, Dresden A 1

Wolthufen.
Zahlung der Beiträge zur **Verbindungs-Unterstützungskasse** Freitag, 13. Nov., nachm. 2 bis 6 Uhr im Vereinshaufe.

Geschäftsbücher
aller Art erhalten Sie in der Papierhandlung **Berm. Janßen / Emden**
Kleine Osterstraße 37

Jetzt billigen Unterwäsche

Herren-Unterhosen	2.50	2.00	1.75	1.45	1.25
Frotteehosen	3.45	3.25	2.65		
Frottehemden	4.25	3.75	2.95		
Unterjacken					
Blaue Arbeitsjacken	2.75	2.25	1.75		
Arbeitsjacken	5.50	4.50	2.75		
Manchesterhosen	6.90	5.90	4.50		

J. W. Janssen / Emden / Neutorstraße 2-3